Nr. 217 Freitag, 16. September 1921 28. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telephon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Die Lage in München.

Roth und Poehner zum Brief Weißmann. Putschvorbereitungen.

München, 16. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Brief des Staatskommissars Weißmann, der im Ueberwachungsausschuß in Berlin bekanntgegeben wurde, hat hier auf die rechtsstehenden Kreise einen niederschmetternden Eindruck hervorgerufen, den man durch ableugnende Pressenotizen zu verwischen versucht. Der deutschnationale Justizminister Roth erklärt heute in der Presse, daß er weder Kapitänleutnant Ehrhardt, noch Oberst Bauer, noch Major Pabst kenne und daß daher die Mitteilung in ihrem ganzen Umfang erfunden sei. Der Reichskanzler hätte sich durch eine vorherige Anfrage in München leicht Aufklärung verschaffen können. Interessant ist, daß der Münchener Polizeipräsident Poehner gegenüber den gegen ihn erhobenen schweren Beschuldigungen nichts weiter zu erklären hat, als folgende Aeußerung, die in der München-Augsburger Abendzeitung veröffentlicht wird:

„Die Angelegenheit ist eine uralte Sache, deretwegen bereits der Abgeordnete Sänger ein Strafverfahren gegen mich anhängig gemacht hat. Ich habe deshalb keine weitere Erklärung abzugeben."

Das klingt ja nicht gerade nach Ableugnung und es scheint sich zu bestätigen, was in dem Brief des Staatskommissars Weißmann über Polizeipräsident Poehner behauptet wird.

In München sind die Putschvorbereitungen von rechts schon sehr weit gediehen. Man verzögert von den Rechtsparteien aus die Regierungsbildung absichtlich, um Zeit zu gewinnen, den geplanten Staatsstreich noch völlig vorzubereiten. Der Versuch, Kahr im Amt zu behalten, bedeutet, daß man diese Regierung auch weiterhin als Schutzschild für die reaktionären Pläne benutzen will.

Die Münchner Presse leugnet, daß die von uns gestern gemeldeten Waffentransporte aus der Ammerseegegend nach München stattfinden. Wir müssen trotzdem an der Richtigkeit unserer Meldung festhalten, da sie durch völlig einwandfreie Informationen belegt ist. Unseren Meldungen über München ist von der bayrischen Presse schon oft widersprochen worden und stets hat sich die Zuverlässigkeit unserer Informationen bestätigt.

Der harmlose Xylander.

München, 16. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Gestern abend fand eine **öffentliche Versammlung der deutschnationalen Volkspartei** statt, die sehr schwach besucht war und in der neben einem anderen Redner auch der bekannte Oberst Xylander sprach, der sich mit aller Entschiedenheit **dagegen verwahrte,** daß man ihm irgend welche **Putschabsichten in die Schuhe schiebe.** Die Versammlung, in der Oberst Xylander sprach, war durch **ein Riesenaufgebot von Sipo und blauer Polizei,** die zum Teil mit **Handgranaten bewaffnet** waren und **in Autos** nach dem Versammlungsort gebracht wurden, **geschützt.** Während man bei Versammlungen der Arbeiter die Versammlungsteilnehmer angreift, wenn sie sich von der Versammlung nach Hause begeben, erhalten die Deutschnationalen noch einen besonderen polizeilichen Versammlungsschutz unter Aufbietung eines riesigen Apparates.

Massenversammlung der USP.

München, 16. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die USPD. Münchens veranstaltete gestern abend im **größten Saale Münchens** eine **öffentliche Massenversammlung,** in der sie zur gegenwärtigen Regierungskrise Stellung nahm. Landtagsabgeordneter Genosse Niekisch, der aus zweijähriger Festungshaft entlassen worden ist, wurde von der Versammlung stürmisch begrüßt.

Der Verfassungsbruch in Bayern wird aufrechterhalten.

Der Ständige Landtagsausschuß hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Antrag auf Haftentlassung des Abgeordneten Genossen Fischer beschäftigt und mit Mehrheit beschlossen, den Antrag abzulehnen. Die Mehrheit des Ausschusses bleibt sonach starrköpfig beim Verfassungbruch stehen. Dies ist ein neuer Beweis dafür, wie notwendig eine gründliche und schnelle Reinigung in Bayern nottut.

Stegerwald für Kahr-Bayern.

Na chMeldungen Berliner Blätter hat sich Stegerwald beim Reichskanzler dafür eingesetzt, daß die Reichsregierung nachgebe und auf Grund der bayrischen Vorschlchäge zu einem Einverständnis mit den bayrischen Reaktionären komme. Das Bekanntwerden seines Eintretens für die bayrischen Vorschläge ist Stegerwald nun äußrst unbequem und er sucht die Wirkung durch ein nichtssagendes amtliches Dementi abzuschwächen. Danach besteht zwischen ihm und der Reichsregierung in der Burteilung dezr gegenwärtigen Gesamtlage und die Verständigungsbereitschaft volle Uebereinstimmung.

Ein politisches Geschäft?

Eine Spekulation der Stinnes-Partei.

Berlin, 16. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Zu den **Besprechungen des Reichskanzlers mit Vertretern der Industrie und der Banken über die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches** schreibt die Vossische Zeitung: Die von den **Vertretern der Industrie und der Bankwelt** ausgesprochene **Bereitwilligkeit zur Hergabe eigener Devisen und Inanspruchnahme ausländischer Kredite,** der Reichsregierung **jene Goldwerte** in die Hand zu geben, die sie zur Leistung der Reparationen und zur **Stützung des Markkurses** braucht, bedeutet eine **scharfe Absage der Industrie- und der Bankwelt an Helfferich** und seine **deutschnationalen Genossen.** Anderseits werde man es sehr verständlich finden, wenn die Industrie- und Bankwelt, die ihre politische Ueberzeugung in der Deutschen Volkspartei habe, den Wunsch hegt, wenn sie diese Last übernimmt, auch an der verantwortlichen Führung der Reichsgeschäfte beteiligt zu sein. In den **Besprechungen beim Reichskanzler** sei diesem Wunsch auch Ausdruck gegeben worden in Form einer Anregung, die **gegenwärtige Koalition im Reich und in Preußen nach rechts zu erweitern,** d. h. durch **Einbeziehung der Deutschen Volkspartei** zu einer tragfähigen Mehrheit zu gestalten. **Vom Reichskanzler** sei diese Anregung **sehr freundlich aufgenommen worden.** Man dürfe voraussetzen, daß die **innerpolitische Auswirkung** dieser Besprechung sich **in naher Zukunft** sowohl im Reich als auch in Preußen bemerkbar machen werde.

Der Vorwärts meint, wenn die Industrie und Bankwelt imstande sei, mehrere Goldmilliarden herbeizuschaffen, so sei es **Aufgabe des Reiches, die Gesetzesform** zu finden, die sie **dazu verpflichtet.** Denn natürlich kann es sich nur darum handeln, daß die Herren der Industrie und Bankwelt ihre **gesetzliche Pflicht als Staatsbürger** erfüllen, nicht aber eine Art von freiwilliger Hilfsaktion einzuleiten.

Die Freiheit meint, es muß unter allen Umständen daran festgehalten werden, die **besitzenden Kreise bis zur äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit** für die **Deckung der Bedürfnisse** des Reiches heranzuziehen. Auf alle Fälle darf die **Erfassung der Sachwerte in kein gewinnbringendes Geschäft für ihre Besitzer** umgestaltet werden.

Zusammentritt des Reichstages.

Der Präsident des Reichstages hat nunmehr die nächste Sitzung auf Dienstag, den 27. September 1921, anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen außer ein paar Dutzend Anfragen eine Interpellation Hergt wegen Getreideverschiebung, eine Interpellation Stresemann und Genossen wegen Ausschreitungen gegenüber Angehörigen nichtsozialistischer Parteien, Reichshaushaltsrechnung 1919, Nachtrag zum Reichshaushaltsplan 1921, Luftverkehrsgesetz und ein Gesetz zur Eintreibung der dem Reiche vorenthaltenen staatlichen Gelder, die sich noch in Händen von Kassenverwaltern usw. des alten Heeres und der Marine befinden.

Ein Erzbergerbund.

Berlin 16. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Im **westlichen Industriebezirk** sind, wie das telegraphische Bureau Mierbach aus Düsseldorf meldet, neue **Vereinigungen von Zentrumsanhängern** unter dem Namen **Erzbergerbund** entstanden. Der Zweck ist die Bildung einer **neuen Kampforganisation gegen rechts** und die Beeinflussung der **Politik des Zentrums** mit dem Ziel **der Durchführung einer Demokratie im Sinne Erzbergers.**

Die Reichsregierung und Rußland.

Berlin 16. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Ueber die Beschwerde der Roten Fahne über die **Behandlung russischer Handelsschiffe in Swinemünde** wird von maßgebender Stelle betont, daß die russischen Handesschiffe in deutschen Häfen dieselbe Behandlung erfahren, wie sie deutschen Handelsschiffen in Petersburg zuteil wird.

Gegenüber den Meldungen kommunistischer Blätter, die Koltschakregierung erfreue sich des Wohlwollens der deutschen Regierung, wird, wie die P. P. N. hören, von zuständiger Stelle versichert, daß eine **Vertretung der Koltschakregierung im Auswärtigen Amt unbekannt sei.**

Offiziell! Wie aber steht es nichtamtlich?

Erneute Verschärfung des englisch-irischen Konflikts.

London, 15. September. (Reuter.) Wie verlautet, erklärte de Valera in einem Briefe an Lloyd George, er sei bereit, in eine Besprechung mit ihm einzutreten, aber nur als Vertreter eines souveränen Staates. — In seiner Antwort an de Valera erklärt Lloyd George, daß er sich, da de Valera auf Anerkennung der irischen Souveränität bestehe, genötigt sehe, die **Vorbereitungen für die englisch-irische Konferenz** für die nächste Woche in Inverneß **zu widerrufen.** Er müsse das Kabinett über die nun notwendigen Schritte befragen.

Beschlagnahme eines Waffentransportes.

Breslau, 16. September. (TU.) Nach einer Meldung der Breslauer Volkswacht sind **sechs Lastautos mit Waffen und Munition beschlagnahmt worden,** ebenso ein **Personenauto, in dem sich der Stab dieser Kolonne befand. Verschiedene verdächtige Personen sind verhaftet worden.**

Schlag auf Schlag.

Den Deutschnationalen geht es schlecht. Immer deutlicher wird ihre Verbindung mit der Mordhetze, ihre zumindest moralische Mitschuld an der Ermordung Erzbergers und an den Putschvorbereitungen der Rechtsputschisten enthüllt. Der Aufdeckung der Mörderzentrale in München, die sich im Dunkel des bayrischen Ausnahmezustandes ungestört entfalten konnte, folgt heute die Enthüllung über das Nest der Kapp-Putschisten in Bayern durch den Brief des Staatskommissars Weißmann. Abermals werden Zusammenhänge aufgedeckt, die ins Lager der Deutschnationalen führen. Die Deutschnationalen Roth und Pöhner erscheinen auf der Bildfläche, die durch den Bericht Weißmanns erhellt wird, als die Schützer der Putschpolitiker.

Natürlich soll es nicht wahr sein. Herr Roth hat angeblich die Ehrhardt, Bauer, Pabst usw. niemals gesehen und Herr Pöhner dementiert zwar nicht so kategorisch, sucht aber doch durch einige orakelhafte Wendungen den Anschein zu erwecken, als ob er sich rein fühle. Was diese Dementis wert sind, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls haben die Herren Roth und Pöhner wissen müssen, daß die bewußten Kapp-Putsch-Führer sich in der Nähe Münchens aufhalten. Denn diese Beschuldigung wider sie ist schon mehr als ein Jahr alt und sie hätten also begründeten Anlaß gehabt, nach den Herren gründlich forschen zu lassen. Es ist klar, daß dann die steckbrieflich Gesuchten längst hinter Schloß und Riegel wären. Aber Herr Roth und Herr Pöhner haben ruhig weiter zugesehen, daß die bayrische Polizei die Gesuchten nicht finden konnte. Und wenn es wirklich wahr wäre, daß sie mit den Herren keine direkten Beziehungen unterhalten haben — vielleicht sind sie vorsichtig genug gewesen, sich persönlich zu salvieren —, ihre Schuld wird dadurch nicht geringer. Daß der bayrischen Polizei das verschanzte Lager der Kapp-Putschisten unbemerkt geblieben wäre, bleiben konnte, das werden selbst Deutschnationale nicht glauben. Sie hat die Burg der Verschwörung nicht sehen wollen und die unteren Beamten haben gewußt, daß ihre hohen Vorgesetzten auch nichts wissen wollen. Schon in diesem Falle sind die Roth und Pöhner nicht bloß als Politiker heillos kompromittiert, als Beamte in Deutschland unmöglich, sondern sie sind auch schwerer strafrechtlicher Vergehen schuldig und der Staatsanwalt, der sie nicht an den Kragen nimmt, begeht ein schweres Amtsverbrechen. Wahrscheinlich aber liegt der Fall noch viel krasser. Es wird sich kaum jemand einreden lassen, daß die Kapp-Putsch-Führer, die stets sehr auf ihre Sicherheit bedacht gewesen sind, sich in der Nähe Münchens niedergelassen hätten, wenn sie nicht begründete Ursache hatten, zu glauben, daß die bayrische Polizei sie in ihrem Schlupfwinkel nicht stören werde. Sie werden darüber Gewißheit gehabt haben. Der Bericht des Staatskommissars behauptet, daß sich unter der Schutzgarde, die die Burg der Putschführer bewacht und die jeden sich Nähernden mit Feuer empfangen würde, auch aktive bayrische Polizeimannschaften befinden. Darüber schweigen die Dementis der Herren Roth und Pöhner. Dieses Schweigen ist sicherlich sehr bezeichnend.

Und wenn diese Behauptung dementiert würde, so wäre es natürlich auch noch so. Denn gegen alle noch so kategorischen Erklärungen der Roth und Pöhner wird die Oeffentlichkeit ein starkes Mißtrauen haben müssen. Die Herrschaften in München müßten sich selber sagen, daß es nur ein Dementi gibt, das durchschlagend sein würde, oder das wenigstens zeigen würde, daß die bayrische Regierung fortan die Putschisten nicht mehr schützen will. Dieses einzige beweiskräftige Dementi wäre die sofortige Verhaftung der Kapp-Putsch-Führer, wäre die Aushebung des Verschwörernestes. Es ist ja wahrscheinlich, daß inzwischen die rechtzeitig gewarnten Herren wieder einmal auf einige Zeit über die österreichische Grenze gewechselt sind, wo sie solange zu bleiben gedenken, bis die Luft wieder rein ist oder der Augenblick des Putsches gekommen erscheint. Es ist also der bayrischen Polizei wahrscheinlich gar nicht möglich, die Herren zur Zeit noch zu fassen. Sie wird es sich selbst unmöglich gemacht haben. Aber immerhin könnte sie, wenn sie so etwas wie ihren ehrlichen Willen beweisen wollte, das Nest noch nach belastendem Material durchsuchen. Auch das ist bisher nicht geschehen. Es ist gar nichts gegen die steckbrieflich Gesuchten geschehen, und die bayrische Regierung, die Roth und Pöhner zeigen also kaltblütig der Welt, daß sie gar nicht daran denken, ihre Pflicht gegen die Verbrecher wider Deutschlands Sicherheit, wider die Republik zu tun. Diese herausfordernde Untätigkeit der Münchner Polizei nach den Enthüllungen des Staatskommissars spricht lauter als alles andre von dem bösen Willen der bayrischen Regierung, spricht lauter als alle Dementis der Roth und Pöhner.

Diese Untätigkeit zeigt, daß die Leute, die immer noch die Gewalt in Bayern in der Hand haben, da sie nach ihrem formellen Rücktritt die Regierungsgeschäfte weiterführen, den Konflikt mit dem Reich auf die Spitze treiben wollen, daß sie auf den gewaltsamen Umsturz der Republik lauern. Die Putschvorbereitungen gehen weiter, wie unser Münchner Korrespondent mit-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

teilt, die Waffenschiebungen sind im Gange, die Hinauszögerung der Regierungsbildung und der Verhandlungen mit der Reichsregierung, all das soll den Plänen der Putschisten dienen. Die Deutschnationalen sind eifrig an der Arbeit, das Regiment Kahr trotz allem doch noch wieder aufzurichten und es zum offenen Bruch mit dem Reich zu treiben. In dieser Lage muß die Reichsregierung zeigen, daß sie entschlossen ist, sich weitere Verschleppung nicht gefallen zu lassen, daß sie nicht länger ruhig zusehen wird, wie die Verordnung des Reichspräsidenten in Bayern mißachtet und die Verteidiger der Republik geknebelt werden, damit die Unterwühlung der Reichsverfassung weiter betrieben werden kann.

Der Reichskanzler hat in der gestrigen Sitzung des Ueberwachungsausschusses ziemlich energische Worte gegen die Deutschnationalen und gegen die bayrische Reaktion gefunden. Daß er den offenen Bruch zu verhindern sucht, verstehen wir, aber er soll sich rechtzeitig die Frage vorlegen, ob er das Uebel nicht verschlimmert, wenn er die klare Entscheidung weiter hinauszögern läßt. Es darf nicht bloß eine Rede bleiben, was der Reichskanzler am gestrigen Tage im Ueberwachungsausschuß ausführte, daß seiner Meinung nach der bayrische Ausnahmezustand in den allernächsten Tagen fallen müsse. Es muß eine Tat daraus werden! Die Reichsregierung muß fest bleiben, muß mit fester Hand zupacken und sich durch das heuchlerische Geschrei der Deutschnationalen nicht beirren lassen. Die Forderungen, die die Arbeiterklasse, die ihre politischen Parteien gestellt haben, damit die Republik gesichert werde, müssen von der Regierung durchgeführt werden. Nur dann kann die gegenrevolutionäre Gefahr wirklich beschworen werden!

Der bayrische „Ordnungs"staat vor dem Ueberwachungsausschuß.

Bayrische Verschleppungsversuche.

Der Achterausschuß zur Ueberwachung der Verfassung hat heute seine Verhandlungen fortgesetzt. Der Reichskanzler teilt mit, daß ihm von dem bayrischen Vertreter eine Mitteilung zugegangen sei. Durch das Geschäftsministerium in Bayern sei eine neue Lage geschaffen, weil **dieses Ministerium die Verhandlungen nicht weiterführen könne.** Das sei erst möglich, wenn von dem Landtag, der nächsten Sonnabend zusammentrete, eine neue Regierung gewählt werde.

Der Abg. Müller (SPD.) bedauert, daß in der Tat die Verhandlungen heute noch nicht zum Abschluß gelangen könnten. Er richtet die Anfrage an die Regierung, was sie zu tun gedenke, entsprechend den Nachrichten, die die Presse mitteilt, daß bisher zehn Verhaftungen stattgefunden hätten, daß die **Ehrhardt-Mordbrigade in Bayern Schutz** finde und auch in Oberschlesien ihr Unwesen treibe.

Der Reichskanzler Dr. Wirth erwiderte darauf, auch er sei erstaunt über die Mitteilungen, die sich deckten mit denen, die er vom Staatskommissar erhalten habe, wonach die **Bauer, Ehrhardt, Pabst usw. sich in Bayern aufhalten,** dort Zusammenkünfte veranstalten, ohne daß man ihrer habhaft werden könne. Der Reichskanzler verliest ein Schreiben des Staatskommissars für öffentliche Ordnung, Dr. Weißmann, in dem folgendes ausgeführt wird:

Seit dem Verschwinden der **als Leiter bei dem Kapp-Putsch beteiligt gewesenen Führer** haben fortgesetzt umfangreiche Ermittelungen nach deren Aufenthaltsort stattgefunden. Seitens des Herrn Reichsanwalts sind in dem dort anhängigen Hochverratsverfahren gegen den Oberst Bauer, Major Pabst und Korvettenkapitän Ehrhardt **Haftbefehle und Steckbriefe** erlassen worden. Alle Bemühungen, der Verfolgten habhaft zu werden, sind indessen gescheitert. Bereits vor längerer Zeit, etwa im Spätsommer 1920, wurde mir vertraulich mitgeteilt, daß sich die sogenannten **Kapp-Putsch-Führer zumeist in Bayern aufhalten,** in München und Umgebung vielfach aufgetreten seien und sogar **geheime Zusammenkünfte** daselbst abgehalten haben sollten.

Bei der Bedeutung dieser Mitteilung, die ich ihr insbesondere auch in Rücksicht auf ihre Zuverlässigkeit beilegen mußte, und in Erkenntnis der bereits damals bestehenden Schwierigkeiten eines offiziellen Verkehrs mit den zuständigen bayrischen Behörden, habe ich zwei mir unterstellte Kriminalbeamte mit dem Auftrage nach Bayern entsandt, die Richtigkeit dieser Mitteilung nachzuprüfen. **Diese Beamten sind nach einigen Tagen zurückgekehrt, ohne ihren Auftrag vollständig ausführen zu können.** Die Beamten haben mir berichtet, daß sich die **gesuchten Personen in der Nähe Münchens verschanzt aufhalten sollten, wo sie von Männern ihrer Gefolgschaft,** zum Teil sogar von **aktiven bayrischen Polizeimannschaften durch scharfe Bewachung geschützt werden.** Es sei so gut wie unmöglich, sich in ihre Schlupfwinkel einzuschleichen, **weil jeder, der sich nähere, mit Feuer empfangen würde.**

Ich habe alsdann erneut versucht, auf vertraulichem Wege näheres zu erfahren. Darauf ist mir vor kürzerer Zeit wiederholt zuverlässig mitgeteilt worden, daß nach wie vor Kapitän Ehrhardt und auch die genannten **andern Kapp-Putsch-Führer sich in der Umgebung Münchens aufhalten.** Kapitän Ehrhardt geht nach diesen mir mit aller Bestimmtheit gemachten Mitteilungen **im Polizeipräsidium ein und aus,** desgleichen steht er **im Verkehr** mit dem vor einigen Tagen zurückgetretenen **Justizminister Roth.**

Der Oberst Bauer soll nach der gleichen Quelle jetzt in Budapest wohnen. Auch er ist aber in letzter Zeit **wiederholt in München gewesen** und dort mit Kapitän Ehrhardt zusammengetroffen.

Genosse Dittmann verweist darauf, daß er mit Recht in der vorigen Sitzung von einer **deutschnationalen Mörderclique** gesprochen habe. Diesmal **schweigen die Deutschnationalen** zu Dittmanns Bemerkungen. Alles, was Dittmann das vorige Mal behauptet hat, ist bestätigt durch die Mitteilungen des Staatskommissars. Jetzt muß unbedingt in München eingegriffen werden. Dittmann begrüßt es, daß Herr **Hergt sich und seine Partei identifiziert mit dem Mordregiment,** denn er hat das vorige Mal ausdrücklich gesagt, daß München der einzige Ort sei, in dem die Deutschnationalen sich sicher fühlen.

Der bayrische Gesandte v. Preger gab noch einmal mündlich die Erklärung ab, die der Reichskanzler verlesen hat. Nächsten Donnerstag trete erst der neue Landtag zusammen, und **eher seien Verhandlungen nicht möglich.** Er könne die Erklärung abgeben, daß Roth den Kapitän Ehrhardt gar nicht kenne. Pflicht des Staatskommissars sei es gewesen, die Beschwerden, die er jetzt vorgebracht habe, in aller Oeffentlichkeit vorzubringen. Es sei nicht wahr, daß die badischen Behörden bei den bayrischen keine Stütze gefunden hätten.

Herr Herzog (D.-Nat.) entrüstet sich weidlich über die Verordnung. Zuerst erinnert er daran, daß es die Ehrhardt-Brigade gewesen sei, die mit ihrem Blut die deutsche Republik beschützt habe. Er persönlich kenne Ehrhardt überhaupt nicht. Er richtete an die Regierung das Ersuchen, unbedingt die **Verordnung aufzuheben,** wegen ihrer Gefährlichkeit. Er habe bereits 29 Fälle von Gewalttaten infolge der Verordnung festgestellt. Es sei ein schlimmes Ausnahmegesetz, das darauf hinauslaufe, einen Teil der Bevölkerung politisch mundtot zu machen. Er könne das nur mit dem Ausdruck „zaristisches System" bezeichnen, wenn ein Teil der Bevölkerung gegenüber Gewalttaten schutzlos bleibe.

Der Reichsratsausschuß habe ja auch gegen die Verordnung entschieden, und er hoffe, daß die Regierung inzwischen die Rechtswidrigkeit dieser Verordnung eingesehen habe. Ferner sei die Verordnung **ein Verstoß gegen das allgemeine Strafrecht.** Er fordere, in die Verordnung eine Bestimmung aufzunehmen, daß ihr **keine rückwirkende Kraft** beigelegt werden darf, und daß die bloße Tendenz und die politische Gesinnung ein ausreichender Grund zu Verboten und Strafen nicht darstelle. Die ganze Redeweise des Hergt ist provozierend. Er fordert zum Schluß, daß **das bayrische Oberste Landesgericht in allen Fällen zu entscheiden** habe.

Ihm antwortete der Reichskanzler Wirth in einer längeren Rede. Er stellt zuerst fest, daß auf seine Anfrage vom badischen Justizministerium ihm mitgeteilt wurde, daß die bayrischen Behörden den badischen Nachforschungen Schwierigkeiten nicht entgegengesetzt haben. Dann geht er des näheren auf die **Haltung der Deutschnationalen** ein. Er bedauert die persönlichen Aeußerungen des bayrischen Vertreters, der wiederum eine **Verschleppung der Verhandlungen** fordert. Nach Dr. Wieths Meinung **muß der bayrische Ausnahmezustand in den allernächsten Tagen fallen.** Durch den Rücktritt Kahrs sei eine neue Lage geschaffen, und das **Geschäftsministerium sei durchaus imstande, die Verhandlungen weiterzuführen,** was im Hinblick auf die herrschende Erregung durchaus geboten sei. **Die Verhetzung hat seit der Ermordung Erzbergers nicht aufgehört,** und sie geht ausschließlich aus von den landfremden Elementen. Ja, sogar **ein offizieller Vertreter der bayrischen Regierung scheut sich nicht, den Reichskanzler im Ausland zu beschimpfen.** Die belgische Presse bringt ein entsprechendes Interview des bayrischen Pressechefs Eisele.

In aller Deutlichkeit betont der Reichskanzler, daß es für die Reichsregierung **unmöglich sei, den Standpunkt des Herrn von Preger oder des Herrn Hergt einzunehmen.** Die Frage der Auflösung des bayrischen Ausnahmezustandes **dränge zur Lösung.** Es ist nicht wahr, daß die Verordnung **rechts- oder verfassungswidrig** sei, wie Herr Hergt sagt. Herr Hergt hat die Ausführungsbestimmungen offenbar nicht gelesen, sonst müßte er wissen, daß Ausführungsorgane die Orts- und Landespolizeibehörden sind. Die Auswirkung der Verordnung ist darin zu suchen, daß Gewalttaten vorgebeugt wird. **Selbstverständlich wird der Hetze von rechts und von links eine kräftige Abwehr entgegengesetzt.** Zum Schluß betont der Reichkanzler, **daß er die Verantwortung für die Verordnung trage,** nicht der Reichspräsident, und daß er jederzeit bereit sei, sich für die Rechtmäßigkeit dieser Verordnung einzusetzen. Auch die **Verantwortung für das Verbot zum Tragen der Uniform** übernimmt der Reichskanzler vollkommen. Die Uniform des ehrlichen deutschen Soldaten sei zu schade, als daß sie zu Parteizwecken gebraucht werden würde. Auch sei bei herausforderndem Tragen der Uniform in jenen erregten Zeiten nach dem Erzberger-Morde eine persönliche Gefahr vorhanden gewesen, der man habe vorbeugen müssen.

Der bayrische Gesandte v. Preger erkannte an, daß die Reichsregierung nach der Verfassung die **Aufhebung des Ausnahmezustandes habe erklären können.** Nach seiner Ansicht täte sie aber besser, dann zunächst die Entscheidung des Reichstags einzuholen.

Reichskanzler Dr. Wirth erklärte, aus verschiedenen Gründen sei der Vorschlag des bayrischen Gesandten, zunächst erst die Meinung des Reichstags über die Aufhebung des bayrischen Belagerungszustandes abzuwarten, nicht annehmbar, besonders, weil es in Bayern große Erregung auslösen könnte, wenn die Aufhebung des Belagerungszustandes vom Reichstage beschlossen werden würde. Vielmehr sei eine **Verständigung zwischen Bayern und der Reichsregierung** vor dem Zusammentritt des Reichstags anzustreben.

Abg. Braune-Düsseldorf kritisierte eingehend die Ausführungen des Abg. Hergt. Es sei nicht zu verstehen, wie der Abg. Hergt in der Zeit der Ermordung republikanischer Führer von angeblichen Racheakten reden könne. Die dilatorische Auseinandersetzung sei zurückzuweisen. — Der bayrische Gesandte von Preger antwortete, er müsse sich gegen den Vorwurf verwahren, daß die Mörder von irgendeiner Seite irgendwie begünstigt worden seien.

Abg. Dittmann (Unabh.) warf der bayrischen Regierung vor, sie wäre den ihr zugetragenen Nachrichten nicht in genügender Weise nachgegangen. **Der Ausnahmezustand in Bayern werde größtenteils zu dem Zwecke aufrechterhalten, um die Konterrevolutionäre zu schützen.** Daher käme auch das Interesse der Deutschnationalen für den Ausnahmezustand.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) versichert, daß die **Gefühle Bayerns geschont** werden sollten, aber die bayrische Haltung entspreche nicht der Situation. Redner unterstützte, daß es nicht angängig sei, den Ausnahmezustand zur Regel zu machen. An der Zulässigkeit der Verordnung sei nicht zu zweifeln.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) bemängelt, daß nicht gleichzeitig mit dem Verbot des Tragens der Uniform die diesbezüglichen Ausführungsbestimmungen ergangen seien, wodurch die sich ergebende Erregung hätte vermeiden lassen.

Reichskanzler Dr. Wirth erklärte, er sei dem Abgeordneten Brüninghaus dankbar, daß dieser noch zwei Punkte vorgebracht habe, erstens die Frage der nationalen Gedenktage und zweitens die Frage über das Tragen der Uniformen des alten Heeres. Er habe eine Zeitung vor sich liegen, in der in Bayern die Feier **eines Gedenktages in einer öffentlichen Versammlung durch die Deutschnationale Volkspartei** geschildert werde. Dort sei der General **Krafft von Delmensingen als Redner** aufgetreten. Die Rede des Generals sei erfüllt mit den **müstesten Angriffen gegen die Reichsregierung und gegen die Träger der Staatsgewalt.** Der General habe u. a. gesagt: „In den Männern, die heute an der Spitze des Reiches stehen, kann ich nur die **Abwicklungskommission für die nachträglichen Geschäfte des Weltkriegs sehen** (Bewegung), **die Gerichtsvollzieher des Gottes Mammon!"** Und über die Flagge des Deutschen Reiches habe sich der General folgendermaßen ausgesprochen: **„Was wir heute als des Reiches Banner führen, ist uns verhaßt,** nicht weil es ein Symbol darstellt längst erfüllter Ideale, sondern weil es in sich birgt **den gelben Judenstreifen."** — „Es ist verständlich" so fuhr der Reichskanzler fort, „daß viele gewünscht haben, daß die alte Flagge auch der neuen geschichtlichen Entwicklung Deutschlands gedient hätte. Nun ist aber das Banner da und darf nicht vor dem In- und Auslande in dieser Weise beschimpft werden." Der Kanzler verteidigte dann den Beschluß des Reichstags bezüglich der deutschen Reichsflagge, den er selbst herbeigeführt habe, wenn man die einmal angenommene Fahne mit der ganzen Autorität des Staates verteidigen müsse. Das Verbot des Uniformtragens des alten Heeres wäre unbedingt notwendig gewesen, aber klarstellen möchte er doch mit aller Deutlichkeit, daß schleunigst eine Verordnung erlassen werden soll, daß in Zukunft die **Uniform bei außerordentlichen Anlässen und an nationalen Gedenktagen getragen wird,** nur müssen die zuständigen Veranstaltungsstellen dann in der Lage sein, einem solchen nationalen Gedenktage auch das nötige Gepräge geben zu können. Die nationalen Gedenktage dürfe nicht nur mehr eine Partei für sich in Anspruch nehmen, auch die Reichsregierung müsse in der Lage sein, sich an diesen Feiern zu beteiligen. Er glaube, daß die Kreise, die jetzt sich gegen das ausgesprochene Verbot gewandt haben, einst der Reichsregierung dankbar sein werden, daß sie in dieser Periode das Verbot angeordnet hat.

Nach der Rede des Reichskanzlers wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Versilzung von Diplomatie und Geschäft in Frankreich.

Von J. Brod, Wien.

Das Aufsteigen der Bourgeoisie zur herrschenden Klasse kommt auch darin zum Ausdruck, daß die tonangebenden Politiker und Diplomaten immer mehr der Bourgeoisie entnommen werden. Es ist noch nicht lange her, daß die Diplomaten in allen Ländern der Adelsklasse angehörten. In Deutschland und Oesterreich, noch mehr in Rußland, war dies bis zum Zusammenbruch im Weltkriege der Fall. Selbst in England nimmt der Adel auch heute noch in der Politik und Diplomatie eine bevorzugte Stellung ein, obgleich die Bourgeoisie dort früher als in anderen Ländern Europas zur Herrschaft gelangt ist. Wir haben es hier mit einer Ueberlieferung aus der Zeit des Feudalismus zu tun, wo der Adel kraft seines Grundbesitzes die herrschende Klasse war. Nur in Frankreich ist der Ritter vom Degen vollständig durch den Ritter vom Geldsack verdrängt worden. Der Adel ist dort längst abgeschafft und von der Bourgeoisie aufgesaugt worden; die Vorrechte des Adels sind auf die Bourgeoisie übergegangen, trotz Erklärung der Menschenrechte. Kein Wunder, wenn so viele Verwaltungsräte und Schieber (mercantis) in der französischen Politik eine hervorragende Stellung einnehmen. In der liberalen Aera des alten Oesterreich gab es manchen hervorragenden Politiker, der allerlei Verwaltungsratsstellen einnahm. Die Neue freie Presse vom 20. August l. J. denkt mit Wehmut an diese Zeit, wo „manch verdienstvolle Begabung verfolgt wurde", wo die „Verfassungspartei den Beinamen Verwaltungsratspartei erhielt, weil einzelne Mitglieder sich bei der Geschäftsführung von Banken, Eisenbahnen und Industrieunternehmungen betätigten." — So undenkbar waren die Zeitgenossen der „Verwaltungsratspartei", daß sie ihre Verdienste um den „wirtschaftlichen Aufschwung, nicht anerkennen wollten. „Die Schmähsucht verallgemeinerte skrupellos", klagt das Börsenblatt.

Eine ähnliche Schmähsucht erleben jetzt die politisierenden Verwaltungsräte und Schieber in Frankreich. Die undankbare Mitwelt nimmt Anstoß daran, daß die wichtigsten politischen Posten mit interessierten Verwaltungsräten und Finanzleuten besetzt sind. Daß die Verquickung von Politik und Geschäft der Allgemeinheit schaden kann, sah der jetzige Präsident der Republik Herr Millerand schon vor einem Vierteljahrhundert ein. Am 13. Oktober 1898 schrieb er unter dem Titel „Unsere Herren" in der Lanterne über den Einfluß der Finanz auf die Politik, wobei er unter anderem meinte:

> Die Minister sind nichts als die Beauftragten der großen Finanz, deren Befehle sie ausführen; sie sind Puppen in der Hand der großen Bankleute, die die Fäden ziehen. Es ist nicht nur unsere innere Politik, die von der Plutokratie beherrscht wird, diese gebietet am Quai d'Orsay* nicht weniger als im Ministerium des Innern.

Ob Herr Alexander Millerand heute auch noch so denkt, ist zweifelhaft, jedenfalls hat seine Kritik die vollste Aktualität bewahrt; Wort für Wort paßt sie auf die heutigen Zustände, die noch viel ärger sind als sie im Jahre 1898 waren.

In der französischen Arbeiterpresse werden immer wieder die Banken und Aktiengesellschaften aufgezählt, an deren Spitze einzelne Staatsmänner und Politiker stehen. In der Humanité vom 9. und 17. August sind nicht weniger als vier Spalten mit den Namen der Staatsmänner und der von ihnen eingenommenen Verwaltungsratsstellen ausgefüllt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Versilzung von Politik und Geschäft für das Land gefährlich werden kann, besonders wenn Staatsmänner ihren Einfluß dazu benützen, ihren Verwandten und Bekannten gefällig zu sein.

Als Beispiel wird Herr Philipp Berthelot Generalsekretär im Ministerium des Aeußeren genannt, der seine Stellung dazu mißbrauchte, seinem Bruder André Berthelot, Präsident der vielgenannten verkrachten Chinabank, auf Kosten des Staatsschatzes aus der Verlegenheit zu helfen. Da die Bank trotzdem zusammenbrach, konnte das Amtsgeheimnis des Herrn Generalsekretärs nicht gewahrt werden. Herr Berthelot muß gehen; allein, ist es sicher, daß sein Nachfolger widerstandsfähiger sein wird gegen seine Verwandten und Bekannten?

Neben Herrn Berthelot wird Herr Charles Laurent, französischer Botschafter in Berlin, genannt, der im Verwaltungsrat einer langen Reihe von Aktiengesellschaften und Banken sitzt, zum Teil an deren Spitze steht. Er ist Präsident der „Bank der Nordländer" (pays du Nord), Präsident der Union für Metallurgie und Bergwerkindustrie, die etwa ein Dutzend Aktiengesellschaften in sich vereinigt, mit dem Sitz in Zürich, Berlin, Brüssel, Paris und anderen Städten. Dann ist Herr Laurent Verwaltungsrat des Hauses Tompson-Houston, der Suezkanal-Gesellschaft und zahlreicher anderer Gesellschaften. — Viel genannt wird ein Herr Dutosta, früherer französischer Botschafter in der Schweiz, der folgende einflußreiche Stellen bekleidet: Präsident der Kreditgesellschaft, Präsident einer Petroleumgesellschaft, Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft für Fezerzeugung in Strakonitz, Verwaltungsrat der Hypothekenbank, Verwaltungsrat einer Aktiengesellschaft von Sao Paulo (Brasilien), Verwaltungsrat der Milchverwertungsgesellschaft in Bern, der Orientbahnen, einer Aktiengesellschaft zur Erzeugung von Speisefett, der Eisenbahnen von China, der Handelsbank von Marokko usw.

Der frühere französische Botschafter in Berlin, Herr Jules Cambon, der gegenwärtig im Ministerium des Aeußern eine wichtige Stellung einnimmt, ist Präsident eines Petroleum-Trustes, Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft der Eisenbahn Paris-Orleans, ferner der Bank „Paris—Niederlande".

Es werden noch mehrere andere Staatsmänner und Botschafter genannt, die an der Spitze von Banken, Aktiengesellschaften, Kartells und Trusts stehen. Diese persönlich interessierten Geschäftsleute geben in der französischen Außenpolitik den Ausschlag. Ihr Einfluß reicht bis nach Asien und Afrika. Unter dem Vorwand, politische Interessen ihres Landes zu wahren, treiben sie Politik zum eigenen Vorteil. Ihre Politik zielt nach viel Profit, einerlei wie und wo er gewonnen wird. Wenn die Schürung des Völkerhasses die Aussicht auf einen neuen Krieg eröffnet und die Erzeugung von Waffen und Munition notwendig macht, so wird eben eine Politik des Hasses getrieben. Darin besteht die Gefahr der Versilzung von Diplomatie und Geschäft. Die französischen Arbeiter haben diese Gefahr erkannt und bemühen sich, sie zu beseitigen.

---

* Quai d'Orsay am linken Ufer der Seine, wo das Ministerium des Aeußeren sich befindet.

Gradnauers Kampf gegen die Kommunisten.

Berlin, 15. September. Auf Anordnung des Ministers des Innern ist die Nummer 1 der Internationale vom 15. September 1921 auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 beschlagnahmt worden, weil sie sich sachlich als Fortsetzung der verbotenen Roten Fahne darstelle. (T.-U.)

Berlin, 16. September. An Stelle der Roten Fahne ist am Freitag das Mitteilungsblatt der Kommunistischen Partei Deutschlands herausgegeben worden. (T.-U.)

*

Herr Dr. Gradnauer scheint es also nach wie vor als seine Aufgabe zu betrachten, den Kampf gegen die Kommunisten nach den Anweisungen des Staatskommissars Weißmann fortzuführen. Die Kommunisten werden dem Reichsminister Gradnauer dankbar sein, daß er ihnen durch seine ungeschickten Maßnahmen wieder Wasser auf ihre Mühlen leitet.

Staatskommissar Dr. Weißmann bestreitet übrigens die Echtheit der von der Roten Fahne veröffentlichten, in der Sonnabendnummer unseres Blattes wiedergegebenen beiden Briefe. Er läßt durch WTB. folgende Richtigstellung verbreiten:

„Die Rote Fahne veröffentlicht in Nummer 417 und 423 zwei Schreiben vom 27. August und 2. September d. J., die angeblich von mir stammen sollen. Ich habe bisher keine Stellung dazu genommen, weil ich Auseinandersetzungen mit der Roten Fahne für nutzlos erachte. Nachdem aber die Freiheit in ihrer Abendausgabe vom 14. September d. J. und andere Berliner Blätter die Ausführungen der Roten Fahne übernommen haben, erkläre ich: Die beiden Schreiben, die in der Roten Fahne als Originaltext zweier von mir herrührender Schriftstücke bezeichnet worden sind, stammen nicht von mir her. Ich habe lediglich zu einer Zeit, die weit vor der Ermordung Erzbergers liegt, und in der an eine Verordnung, wie sie der Reichspräsident am 29. August erlassen hat, überhaupt nicht gedacht worden ist, **im konkreten Auftrage der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung Vorschläge darüber gemacht, wie man**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

der Ueberschwemmung Deutschlands durch Russen und der fortwährenden Verhetzung durch die kommunistischen Blätter am wirksamsten begegnen kann."

Das wesentlichste an der Weißmannschen Berichtigung ist, daß er bestätigt, der Regierung Vorschläge in der angedeuteten Richtung gemacht zu haben. Interessant ist es auch, daß er von der Reichsregierung und von der preußischen Staatsregierung ausdrücklich zur Einreichung der Vorschläge aufgefordert worden ist. Die patentierten Kommunistenbekämpfer werden es schon fertig bringen, den lendenlahm gewordenen kommunistischen Gaul wieder auf die Beine zu helfen.

Stegerwald sucht Offiziere für vaterländische Propaganda.

Das Organ des preußischen Ministerpräsidenten Der Deutsche bringt folgendes Inserat:

„Für vaterländische amtliche Propaganda
Offiziere a. D. und Akademiker
dringend gesucht. Keine vorübergehende Tätigkeit, evtl. Lebensstellung. Hohe Verdienstmöglichkeiten. Eintritt sofort erwünscht. Angebote unter A. B. 15 an die Zeitung Der Deutsche, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 45."

Dieses Inserat ist in zweifacher Hinsicht interessant. Einmal, weil für die amtliche vaterländische Propaganda besonderer Wert auf Offiziere gelegt wird und zweitens, weil es „hohe Verdienstmöglichkeiten" zusichert. Der Lohnabzug des Arbeiters wird also dazu verwendet, eine reaktionäre Propaganda zu unterstützen, denn für republikanische Propaganda wären doch die Offiziere die ungeeignetsten Aufklärer. Das Erscheinen dieses Inserates in dem Stegerwaldschen Blatt deutet weiter darauf hin, daß die mit der Organisation dieser amtlichen Propaganda betraute Stelle Herrn Stegerwald selbst nahe steht.

Aus Oberschlesien.

Oppeln, 15. September. Heute ist der erste Transport italienischer Truppen zur Verstärkung der bisherigen Besatzung eingetroffen. Die Engländer besetzten gestern Lipine; die Besetzung weiterer Orte soll erfolgen.

Oppeln, 15. September. (DA.) Aus gutunterrichteter Quelle verlautet, daß die Interalliierte Kommission den Befehl zur Räumung des Zentralgerichtsgefängnisses in Groß-Strehlitz gegeben hat. Dieses Zentralgefängnis soll nunmehr als interalliiertes Gefängnis für politische Strafgefangene eingerichtet werden, der besondere Gerichtshof soll wieder in Tätigkeit treten.

Reise Fochs nach Oberschlesien?

Oppeln, 15. September. (TU.) In Ententekreisen rechnet man bestimmt mit einem Besuche des Marschalls Foch in Oberschlesien. Foch soll sich von Prag nach Polen begeben und einen längeren Aufenthalt in Oberschlesien nehmen wollen. Die Reise dürfte politischen und militärischen Charakter haben.

Die Reichsregierung gegen die Aufrechterhaltung der Sanktionen.

Halbamtlich wird aus Berlin gemeldet: Nach der letzten Mitteilung des Obersten Rats vom 14. August 1921 war die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen für den 15. September 1921 ins Auge gefaßt, wenn bis zum 31. August die fällige Goldmilliarde bezahlt und wenn die deutsche Regierung ihre Einwilligung zur Schaffung eines interalliierten Organs zwecks Vermeidung von Diskriminationen bei Erteilung von Aus- und Einfuhrgenehmigungen für das besetzte Gebiet erteilt hätte.

Die deutsche Regierung hat die fällige Zahlung geleistet und ihre grundsätzliche Einwilligung zur Schaffung eines interalliierten Organs zur Verhütung von Diskriminationen in ihrer Note vom 26. August ausgesprochen. Eine Antwort ist ihr bisher darauf nicht erteilt worden. Die schweren wirtschaftlichen Folgen, die das Wirtschaftsleben nicht nur des besetzten Gebiets, sondern ganz Deutschlands durch das Fehlschlagen der von den Alliierten durch ihre Ankündigung erweckten Hoffnung erleidet, können nicht der deutschen Regierung zur Last gelegt werden, sondern müssen von den alliierten Regierungen verantwortet werden.

Zurückziehung französischer Truppen.

Essen, 16. September. (TU.) Die im Landkreise Solingen stehende 13. französische Infanterie-Division teilte den Verwaltungsbehörden mit, daß sie die von ihr mit Einquartierung belegten Orte räumen werde. Die Räumung hat bereits begonnen.

Wahl der Richter des internationalen Schiedsgerichtshofes.

Genf, 14. September. Die Völkerbundsversammlung trat heute zu ihrer 11. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Wahl der Richter des internationalen Schiedsgerichtshofes. Die Vermehrung der Richter von 11 auf 15 und der stellvertretenden Richter von 4 auf 6 wurde für den Fall wachsender Arbeitslast des Gerichtshofes vorgesehen. Die Richter werden auf 9 Jahre gewählt und sind wiederwählbar. In Todesfällen wird der Nachfolger nur bis zum Ablauf der Amtsdauer seines Vorgängers ernannt. Unter großer Spannung wurde der Versammlung das Ergebnis des ersten Wahlganges verkündet, an dem Vertreter von 42 Staaten teilgenommen haben. Im ersten Wahlgange erhielten: Albumira-Spanien 23 Stimmen, Alvarez-Chile 24 Stimmen, Anzilotti-Italien 24 Stimmen, Loder-Niederlande 24 Stimmen, Barboza-Brasilien 28 Stimmen, Bustamenta-Kuba 26 Stimmen, Finlay-Großbritannien 29 Stimmen, Oda-Japan 29 Stimmen, Weiß-Frankreich 30 Stimmen. Diese 9 Kandidaten haben das absolute Mehr erreicht, sie sind somit als Mitglieder des Internationalen Gerichtshofes gewählt unter der Voraussetzung, daß sie auch die Mehrheit der Stimmen im Völkerbundsrat erhalten. Beim zweiten Wahlgange wurde Moor-Vereinigte Staaten mit 21 Stimmen gewählt. Da beim dritten und vierten Wahlgang kein Ergebnis zustandekam, wurde ein fünfter Wahlgang auf heute nachmittag anberaumt. Schluß gegen 1½ Uhr.

Genf, 14. September. In der 12. Sitzung der Völkerbundsversammlung wurden in einem fünften Wahlgang, an dem sich 42 Staaten beteiligten, von der Versammlung mit Mehrheit als Richter noch gewählt: Huber-Schweiz und Nyholm-Dänemark. Nachdem die Kandidaten auch die Zustimmung des Völkerbundrates erhalten hatten, wurde zur Wahl der Ersatzrichter geschritten. Obgleich fünf Wahlgänge vorgenommen wurden, führte die Wahl zu keinem endgültigen Ergebnis. Von der Völkerbundversammlung wurden nach mehreren Wahlgängen zu Ersatzrichtern gewählt: Alvarez-Chile, Negulescu-Rumänien, Wang-China und Jowannowitsch-Jugoslawien. Vom Rate wurden folgende Ersatzrichter gewählt: Descamps-Belgien, Negulescu-Rumänien, Wang-China und Jowannowitsch-Jugoslawien. Damit sind drei Ersatzrichter von der Völkerbundversammlung und vom Rate endgültig gewählt: Negulescu, Wang und Jowannowitsch. Die Wahl des vierten Ersatzrichters führte trotz wiederholter Wahlgänge zu keinem Ergebnis, da die Völkerbundsversammlung stets Alvarez, der Rat dagegen stets Descamps mit Stimmenmehrheit wählte. Adatci-Japan schlug daher die Einsetzung einer Verständigungskommission vor, welcher Antrag von Branting-Schweden unterstützt wurde. Auf Antrag Fishers-England wurde hierauf beschlossen, die Wahl der weiteren drei Ersatzrichter auf morgen zu verschieben.

Danzig vor dem Völkerbundrat.

Berlin, 16. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) In der heutigen Sitzung des Völkerbundrates soll die Danziger Frage besprochen werden, u. a. der Bericht des Oberkommissars über die Verteidigung der freien Stadt Danzig, ferner das Gesetz über die Erlangung und den Verlust der Danziger Staatsangehörigkeit und die Frage eines Anlegeplatzes für polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen. Berichterstatter für alle Fragen ist Graf Ichi.

Das Programm der Abrüstungskonferenz.

Paris, 15. September. Die Agence Havas meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat den zur Abrüstungskonferenz eingeladenen Mächten eine Liste der Gegenstände übersandt, deren Besprechung sie vorschlägt. Diese Liste ist nur provisorisch und dazu bestimmt, als Grundlage für ein Abkommen über das Programm der Konferenz zu dienen. Man erwartet nicht sofort eine Antwort; es wird eine gewisse Zeit nötig sein, um die Liste zu prüfen und bezüglich etwa möglicher Einwendungen in einen Meinungsaustausch einzutreten. Nach erfolgter Zustimmung der beteiligten Mächte soll die Veröffentlichung des Programms erfolgen.

Die Alliierten und die westungarische Frage.

London, 14. September. Times meldet, es sei möglich, daß die Botschafterkonferenz in Paris eine sehr energische Note, vielleicht ein Ultimatum an Ungarn richten werde, in dem die Zurückziehung der Ungarn aus dem Burgenlande gefordert wird. Es werde nicht erwartet, daß britische Truppen in Tätigkeit treten werden. Laut Daily Telegraph ist man in amtlichen Kreisen in London der Ansicht, daß, wenn Ungarn nicht zu einem bestimmten Zeitpunkte das Burgenland mittels seiner eigenen Truppen gesäubert hätte, die Alliierten genügend Truppen bereit haben müßten, um die Räumung zu erzwingen. Wenn Italien bei seiner Abneigung gegen die Verwendung italienischer Truppen an der mittleren Donau verharren sollte, würde das beste sein, wenn die Tschechoslowakei ein entsprechendes Mandat erhalten würde.

Parteitag der österreichischen Sozialisten.

Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschösterreichs beruft auf Sonnabend, den 29. Oktober ihren ordentlichen Parteitag nach Graz ein. Als besondere Behandlungspunkte stehen auf der von der Parteileitung vorgeschlagenen Tagesordnung die Weltlage des Sozialismus und unsere nächsten Aufgaben, die wirtschaftliche Lage und die Finanzpolitik der Republik, die Internationale Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien.

Aus dem hungernden Rußland.

Erschwerung des Hilfswerkes.

Riga, 14. September. (OE.) Der Abtransport der für Sowjetrußland bestimmten Lebensmittel aus Riga ist fortdauernd stark gefährdet, da die Sowjetregierung keine Transportmittel zur Verfügung stellt und von den 600 lettländischen Waggons, die bisher nach Rußland abgegangen sind, nur zehn in defektem Zustande an Lettland zurückgeliefert hat. Dabei treffen im Rigaer Hafen täglich neue Schiffe mit Lebensmitteln für Rußland ein.

Die Erhebung der Naturalsteuer in der Ukraine wird durch die Tätigkeit der Petljura-Banden außerordentlich erschwert, die häufig das bereits gesammelte Getreide verbrennen. Die Sowjetregierung hat daher verordnet, daß die gesamte Bauernschaft des betreffenden Bezirks für solche Brandstiftungen solidarisch haftbar gemacht werden soll.

Nach einer Meldung aus polnischer Quelle lagern in der Ukraine etwa 60 Millionen Pud Getreide, die aus Mangel an Wagenmaterial nicht verladen werden können.

Rücktritt Nansens?

Berlin, 15. September. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Telegramme aus Genf an Kopenhagener Zeitungen behaupten, daß Frithjof Nansen wegen des Widerstandes, den seine Pläne finden, sein Mandat als Organisator der internationalen Hilfsaktion für Rußland niederzulegen beabsichtige.

Englische Hilfe.

Riga, 14. September. (OE.) Franklin, der hier weilende Vertreter der englischen Wohltätigkeitsgesellschaft Rettet die Kinder, hat 600 Tonnen Lebensmittel für die Hungernden in Rußland erhalten, die er an den Moskauer Vertreter der Gesellschaft Webster weitersendet. Die Gesellschaft stellt sich in den Dienst der Nansenschen Pläne und beginnt ihr Hilfswerk, ohne den Beschluß der Pariser Konferenz abzuwarten; sie wird im Hungergebiet Speisehäuser eröffnen und die Ernährung von etwa 100 000 Kindern in Rußland übernehmen, außerdem von 20 000 andern Kindern in den Randstaaten und in Konstantinopel.

Die Notlage der deutschen Wolga-Kolonisten.

Ein Mitarbeiter des Daily Telegraph gibt Einzelheiten über das Schicksal der deutschen Siedler im Gebiet der mittleren Wolga. Infolge von Zerstörungen durch Truppen der Roten Armee war es unmöglich, die Aecker zu bestellen, so daß die Kolonisten nunmehr machtlos der Hungersnot ausgesetzt sind. Jetzt kommt nun auch noch die Cholera hinzu und wer infolgedessen flüchten kann, der flüchtet. Das Volkskommissariat für die Gesundheit veröffentlicht folgende Ziffern über die Hungersnot in den deutschen Kolonien: Von der Gesamtzahl der 450 000 Kolonisten hungern jetzt bereits 140 000 Jugendliche bis zu fünfzehn Jahren und 157 000 Erwachsene. 4300 sind vor Hunger gestorben.

Einschränkung der staatlichen Verpflegung.

Die Dena berichtet aus Moskau: Auf Grund einer neuen Verfügung des Rates der Volkskommissare, die am 1. September russischer Zeitrechnung in Kraft treten soll, bleiben nur noch folgende Gruppen in staatlicher Verpflegung: 1. Die Angehörigen der roten Armee und Flotte, 2. die Arbeiter und Bediensteten der staatlichen Betriebe, insbesondere der Eisenbahnen und andern Verkehrsunternehmungen, 3. die Familien dieser beiden Gruppen, bei der zweiten Gruppe jedoch nur die arbeitsunfähigen Familienmitglieder, wenn sie keine sonstige Versorgungsmöglichkeit haben, 4. die der staatlichen sozialen Fürsorge anheimfallenden Personen, wie die Invaliden usw. Dieser Beschluß bedeutet nicht weniger als die Aufhebung der Lebensmittelration und damit also einen neuen wichtigen Schritt in der Richtung der Liquidierung des Sowjetsystems.

Das Elend der hungernden Kinder.

Nach Angaben des Volkskommissariats für Volksaufklärung beträgt die Gesamtzahl der hungernden Kinder 9 500 000. Die Evakuierung von 50 000 Kindern ist unverzüglich vorzunehmen. Die Sterblichkeit der hungernden Kinder unter einem Jahre erreicht 75 Prozent. Es sind gewaltige Mittel zur Erhaltung der Volksgesundheit erforderlich. Die lokalen Behörden ergreifen dringendst Maßnahmen zur Bekämpfung des Elends.

Die Cholera.

Die Presseabteilung der russischen Sowjetvertretung in Berlin berichtet: Seit Beginn der Epidemie bis zum 23. August sind in Rußland 112 582 Erkrankungen verzeichnet worden, die sich auf die einzelnen Monate wie folgt verteilen: Januar, Februar, März 360 Cholerafälle, April 600, Mai 1824, Juni 29 604, Juli 61 861. In den ersten Augustwochen, nach unvollständigen Angaben, 7762. Im ganzen sind 30 Gouvernements von der Epidemie betroffen worden. Die Mehrzahl der Erkrankungen fällt auf die Gouvernements: Ufa mit 15 794, Saratow 7251, Samara 5576, Astrachan 6000, Tscheljabinsk 4163 (bis 10. August), Kuban-Schwarzmeergebiet 4000 Personen.

In einzelnen Städten des Wolgagebiets ist ein Rückgang der Erkrankungsfälle zu verzeichnen. So kamen z. B., laut den letzten Nachrichten, in den ersten Wochen des August in Saratow durchschnittlich 7 Erkrankungen täglich, in Astrachan nur vereinzelte Cholerafälle vor. Im allgemeinen ist die Epidemie im Wolgagebiet wie auch im Zentrum im Abflauen. In der roten Armee sind die Choleraerkrankungen ebenfalls zurückgegangen. Im Juni wurden 1213 Fälle, im Juli im ganzen 758 Erkrankungen registriert. Nicht so im Osten des Landes (in den Gouvernements Tscheljabinsk und Ufa), wo die Zunahme der Epidemie durch den Flüchtlingszuzug aus den von der Hungersnot betroffenen Ortschaften zu erklären ist.

Verschärfung des Elends durch Massenarbeitslosigkeit.

Moskau, 14. September. (OE.) Das Moskauer Gewerkschaftsblatt Trud macht darauf aufmerksam, daß, im Zusammenhang mit der geplanten Zusammenlegung und Schließung vieler staatlichen Industriebetriebe und der Verringerung der Arbeiter- und Angestelltenzahl in den weiterbestehenden Betrieben, eine große Menge von Arbeitern entlassen werden müsse, und berechnet ihre Zahl auf über dreieinhalb Millionen. Da die Entlassenen der staatlichen Versorgung verlustig gehen und weder in der Landwirtschaft, noch in der privaten Hausindustrie sofort Verwendung finden können, so ist eine große Arbeitslosigkeit mit allen ihren Folgen nicht zu umgehen.

Zum Sportbankenkrach.

Berliner Blätter berichten: Der Generalbevollmächtigte des Köhn-Konzerns, Handelsanwalt Gerhard Wauer ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Es wird ihm vorgeworfen, bei der Gründung der Aktiengesellschaft für Sportunternehmungen, die Wauer im Juni angeblich zur Befriedigung der Gläubiger Köhns unternahm, zum Nachteile der Gläubiger gehandelt zu haben. Wauer behauptet dagegen, daß ihm eine Benachteiligung der 30 000 Mitglieder des Köhn-Konzerns ferngelegen hätte und er in der Lage gewesen wäre, ihre Ansprüche an Köhn befriedigen zu können, wenn man ihm seine Pläne hätte zur Ausführung bringen lassen. — Die Frankfurter Kriminalpolizei hat sich in den letzten Wochen in ausgiebiger Weise mit den Berliner Sportbanken beschäftigen müssen. Bis jetzt besitzt sie nicht weniger als 21 Anschuldigungen gegen die Frankfurter Zweigstellen wegen Betrugs. Insgesamt beträgt die von den Vertretern einkassierte Summe, um die die Wettlustigen geschädigt ist, rund drei Millionen Mark. Die Frankfurter Betriebe sind ausnahmslos aufgehoben worden.

Amerikanische Hilfe für deutsche Kinder.

Nach einer Meldung aus Berlin bereitet das Central Relief Committee, gemeinsam mit Amerikanern deutscher Abstammung und den Quäkern, einen neuen Werbefeldzug vor um für die Fortsetzung der Kinderspeisungen in Deutschland drei Millionen Dollar unter den Deutsch-Amerikanern aufzubringen. Das ganze Land wird in Distrikte eingeteilt und jedem Distrikt eine bestimmte Quote nach der Dichtigkeit seiner Bevölkerung zugewiesen. Die Deutsch-Amerikaner aus dem Staate Connecticut haben als erste ihren Anteil im Betrage von 56 000 Dollar bereits garantiert. Ein Bazar der Wohltätigkeits-Bazar-Vereinigung in Milwaukee erzielte eine Brutto-Einnahme von 189 000 und einen Reingewinn von 150 000 Dollar. Aehnliche Unternehmungen sind in ganz Amerika geplant. Universitätsprofessoren und Geistliche bereisen als Vertreter des Central Relief Committee das Land, um die Bewegung zu organisieren.

Die Internationale der Katholiken.

Havas meldet aus Rom: Sturzo, der politische Sekretär der Volkspartei, und drei Abgeordnete der Volkspartei begeben sich nach Deutschland, um, wie die Zeitungen erklären, mit führenden Persönlichkeiten des deutschen katholischen Zentrums über ein internationales Abkommen unter den Katholiken Europas zu verhandeln. Zu dem gleichen Zweck werden sich dann Sturzo und seine Freunde auf ihrer Rückreise in die Tschechoslowakei, nach Ungarn und Oesterreich begeben.

„Gottesfriede" in Belfast.

Aus Belfast berichtet die Dena: Zum erstenmal in der Geschichte der Belfaster politischen und religiösen Kämpfe ist zwischen den Katholiken und Protestanten der Stadt eine Friedensvereinbarung zustande gekommen. Der „Belfaster Gottesfriede", wie ihn die Blätter nennen, ist das Ergebnis einer Besprechung zwischen katholischen und protestantischen Geistlichen. Jede Partei verpflichtete sich, es nicht zu weiteren blutigen Ausbrüchen politischer Leidenschaft kommen zu lassen. Zur ersten Friedenszone, der bald andere folgen werden, wurde jenes Stadtviertel erklärt, in dem die letzten, überaus erbitterten Straßenschlachten stattgefunden haben.

* * *

Angora gegen Konstantinopel. Nach einer Reutermeldung aus Konstantinopel haben die dortigen Behörden Beweismaterial für eine Verschwörung aufgefunden, die von Angora organisiert und unterstützt worden sein soll und das Ziel verfolgte, eine Revolution in Konstantinopel hervorzurufen.

Von Nah und Fern.

Fliegerabsturz.

Frankfurt a. M., 15. September. Wie die Frankfurter Zeitung aus Bischofsheim (Rhön) meldet, ist der Flieger Harth aus Bamberg aus 70 Meter Höhe abgestürzt und schwer verletzt worden.

Anschlag auf ein Kriegerdenkmal.

Pleß, 15. September. 4 Uhr morgens explodierte unter starkem Getöse am Kriegerdenkmal eine Ladung Sprengstoff, das Denkmal selbst blieb unbeschädigt.

Weiteres Geständnis des Berliner Frauenmörders.

Berlin, 16. September. Wie die Morgenblätter melden, hat der Massenmörder Großmann gestern nachmittag ein weiteres Geständnis abgelegt. Danach hat er im August eine Frau ermordet. Bei der Zerstückelung der Leiche sei er von einer Nachbarin unterstützt worden. Diese ist verhaftet worden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Walter Freytag in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.

Bewahren Sie Ihre und Ihrer Kinder Zähne vor dem Verfall, indem Sie nur Dr. Bahr's Zahnpulver „Nr. 23" anwenden. — Jede echte Packung trägt Dr. Bahr's Namenzug. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

USPD. Groß-Leipzig

Borsdorf. Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Feldschlößchen.

Hänichen-Lützschena. Sonnabend, den 17. Sept., abds. 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Kasino. 1. Vortrag des Genossen Gustav Ernst über: Die bayrische Mörderzentrale. 2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wünscht vollzähliges Erscheinen **Der Vorstand.**

Markranstädt. Sonnabend, den 17. September, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** in der Turnhalle der Freien Turnerschaft. Tagesordnung: Die dreijährige Tätigkeit im Stadtverordnetenkollegium. Ref.: Genosse Paul Georgi. 2. Diskussion. 3. Die Werbewoche. 4. Parteiangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet **D. V.**

Plagwitz-Lindenau-Schleußig. Sonnabend, den 17. Sept. abends ½8 Uhr, **Mitgliederversammlung** in Stadt Altenburg, Lindenauer Markt. Tagesordnung: 1. Die Tätigkeit der USP. im Stadtparlament. Ref.: Gen. Karl Krüger. 2. Aussprache. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Schönefeld. Sonnabend, den 17. September, **Nachtausflug** mit Musik nach dem Ritterschlößchen Barneck. Treffpunkt 7 Uhr an der Filiale der Volkszeitung. Laterne, Licht und gute Laune mitbringen. Abmarsch Punkt ½8 Uhr.

Montag, den 19. September, abends 8 Uhr, **Gemeinsamer Diskussionsabend** im Gesellschaftshaus. Genosse Frenzel wird über: Das Erfurter Programm referieren. Im übrigen siehe unter Parteiangelegenheiten Schönefeld. **Der Vorstand.**

Stötteritz. Sonnabend, den 17. September, **Nachtausflug** mit Musik. Treffen Weißeplatz 7 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet **D. V.**

Freireligiöse Gemeinde Leipzig

Montag, den 19. September, abends ½8 Uhr

Oeffentliche Versammlung

im kleinen Saale der **Drei Mohren, L.-Anger.**

Tagesordnung:

1. Vortrag: Kirchenaustritt und die Ziele der Freireligiösen Gemeinde. Referent: Genosse **Willecke.**
2. Freie Aussprache hierzu.

Zahlreichen Besuch sieht entgegen **Der Vorstand.**

Freireligiöse Gemeinde Leipzig

Sonntag, den 18. September, nachmittags ½4 Uhr, Frauenberufsschule, Schillerstraße 9

Sonntagsfeier.

Alle Gemeindemitglieder, deren Kinder zur Jugendweihe 1922 anzumelden sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der vorbereitende Unterricht Sonntag, 2. Oktober, in Leipzig, Frauenberufsschule, beginnt: ½10 Uhr Knaben, ½11 Uhr Mädchen. / Sonntagsfeier im Okt. am **23.** (nicht 16).

Feuerbestattungskasse proletarischer Freidenker, Leipzig.

(Eingetr. Verein)

Dienstag, den 20. September, abends 7 Uhr im **Volkshaus,** Leipzig (Gesellschaftssaal)

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Aussprache über die stattgefundenen Satzungsänderungen. 2. Geschäftliches.

Eintritt nur gegen Mitgliedskarte. **Der Vorstand.**

Metallarbeiter-Verband

Geschäftsstelle: **Volkshaus,** Zeitzer Str. 30, I. r. Bureaugeit: vormittags 8–10, mittags 12–1, abends 4–6, Sonnabends nur 8–1 Uhr. Tel. 15784

Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Bureaugeit entliehen werden

Krankmeldungen müssen gegen Einreichung des Verbandsbuchs innerhalb drei Tagen erfolgen.

Heizungsmonteure und Helfer.

Sonnabend, den 17. September, abends ½8 Uhr, **Versammlung** im Volkshaus. Tagesordnung: Stellungnahme zu dem abgeschlossenen Verhandlungsergebnis. **Die Branchenleitung.**

Klempnerlehrlinge und Eltern.

Sonnabend, den 17. September, **Versammlung** im Volkshaus. Tagesordnung: Die wirtschaftliche Lage der Lehrlinge und Stellungnahme dazu. **Die Branchenleitung**

Schkeuditz. Dienstag, den 20. September 1921, abends 8 Uhr, **Versammlung** im Deutschen Haus. Wichtige Tagesordnung. **Das Agitationskomitee.**

Preiswert und gut!

Beispiele:

Bequemer Frauenstiefel für empfindliche Füße	aus bestem Leder, in jeder Schaftbreite, niedriger Absatz, Wohltat **144.00 125.00**	**115.00**
Damen-Stiefel	eleg. Schnürstiefel, mit und ohne Lackbesatz, kurze, vornehme Form, herabgesetzte Preise	**70.00**
Damen-Schnürstiefel	Roß-Chevreau, mit Lackkappe und Derbyschnitt, schöne Einsegnungs-St.	**128.00**
Damen-Schnürstiefel	echt Rindbox, mit und ohne Lackkappe, außergewöhnlich billig . . .	**135.00**
Damen-Stiefel	bequemer Touren- und Straßenstiefel, rein Leder **145.00**	**139.00**
Damen-Schnürstiefel	Ia R-Chevreau, mit Lackkappe, eleganter Stiefel, sehr preiswert . . .	**158.50**
Damen-Schnürstiefel	Ia Boxkalf, kurze, moderne Form, mit amerik. Derbyschn., erstkl. Fabrikat	**175.00**
Herren-Schnürstiefel	Roß- und Rindleder, dauerhafter Strapazierstiefel **97.50**	**85.00**
Herren-Schnürstiefel	Rindbox, breite, moderne Formen, besonders guter Straßenstiefel . . .	**137.50**
Herren-Schnallenstiefel	Ia Rindbox, reine Lederausführ. in allen Größ. u. Spannweit. **173.00**	**154.00**
Herren-Schnürstiefel	braun, in allen Ledersorten, in den neuesten Formen . **230.00 190.00**	**187.00**
Herren-Schnürstiefel	Ia Rindbox, mit Derby- u. Besatzschn., eleg., mod. Form., außergewöhnl. bill.	**195.00**
Jünglings-Stiefel	Derby, Ia Rindbox, hochelegante Form Größe 36/39	**118.00**
Knaben-Schnürstiefel	Rindbox und Rind-Chevreau, breite Form, eleg. Einsegn.-St., sehr preisw.	**148.00**
Kinder-Stiefel	für die ganz Kleinen . **44.00 39.50 37.50**	**34.50**
Kinder-Schnürstiefel	braun, natur, kräftiger Schulstiefel, solide Ausführung Größe 31/35 **63.00** Größe 27/30 kräftige Ledersohle	**54.00**
Kinder-Schnürstiefel	prima braunes Fahlleder, kräft. Kernledersohle, für jede Witterung, reine Lederausführung, Schul-, Spiel- und Wanderstiefel extra billig . . . . . Größe 31/35 **79.00** Größe 27/30	**69.00**
Kinder-Schnürstiefel	Rindbox Ia, mit starken, kräft. Ledersohlen, solide, naturgemäße Form, außergewöhnlich billig Größe 31/35 **85.00** Größe 27/30	**70.00**
Kinder-Schnürstiefel	Rindbox, gen. Rindleder, vorzüglicher Strapazierstiefel, extra billig . . . . Größe 31/35 **88.00** Größe 27/30	**78.00**
Kinder-Schnürstiefel	prima Boxcalf, erstklassiges Fabrikat, beste Ausführung, vornehme naturgemäße Form, für jede Witterung Gr. 31/35 **89.00** Gr. 27/30	**79.00**
Kinder-Spangenschuhe	braun, derb, für die Strasse Größe 31/35 **49.50** Größe 27/30 **42.90** Größe 25/26	**39.60**
Damen-Halbschuhe	Roß-Chevreau, Derbyschnitt, solider Straßenschuh, ganz besond. Angebot	**75.00**
Damen-Halbschuhe	Boxkalf und andere Lederarten, mit Spange, zum Teil z. Schnüren, extra billig	**98.00**
Damen-Halbschuhe	Ia Rindbox, vornehme, bequeme Form, beste Verarb., auch in Boxkalf **139.00**	**113.50**
Damen-Lackpumps	prima Qualität, moderne Form	**179.00**
Damen-Lackschuhe	zum Schnüren oder mit Spange, mod., kurze Form, mit elegantem Absatz . .	**195.00**
Damen-Hausschuhe	auch für Herren vorrätig, braun und schwarz, solid und dauerhaft, außergewöhnlich billig	**46.50**
Sandalen	braun, aus bestem Rindleder, hervorragend kernig **78.50 67.00** Größe 31/33	**56.50**

SCHUHHOF

G. m. b. H.

Jacobstraße 2, 1 Treppe, Ecke Ranstädt. Steinweg

Telephon 5412.

Amtliche Bekanntmachungen.

Sparkasse Oetzsch.

Wegen Umzugs bleiben die Geschäftsräume am Freitag und Sonnabend, den 16. und 17. September 1921, geschlossen.

Die Geschäftsräume befinden sich ab 19. September 1921 im neuen Rathause.

Oetzsch-Markkleeberg, den 12. Sept. 1921.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld-Mölkau

Zinsfuß 3½ %. Tägliche Verzinsung.

Expediert wird jeden Werktag **vormittags** in **Engelsdorf, Sommerfeld** und **Mölkau.**

Sparkasse Paunsdorf.

Geschäftszeit:

Montags bis Freitags 8—2 Uhr,
Sonnabends 8—1 Uhr.

Tägliche Verzinsung mit 3½ Prozent.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 41390.
Kontrollmarken.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Hedwig Hausius

im 23. Lebensjahre nach langem und schwerem Kampfe Donnerstagfrüh ¼6 Uhr entschlafen ist.

L.-Anger, Wörthstraße 19.

In tiefer Trauer

Frau Berta Hausius geb. Thlor und Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Sonnabend, nachmittags ½3 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Plötzlich verstarb im Alter von 23 Jahren unsere Kollegin, die Verkäuferin

Hedwig Hausius

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten!

Zentralverband der Angestellten.

Der Tod entriß uns heute ganz unerwartet unsere Mitarbeiterin, die Verkäuferin

Fräulein Hedwig Hausius

im Alter von 23 Jahren.

Die Verstorbene war seit 1917 in der Genossenschaft tätig und hat durch treue Pflichterfüllung sowie ihr liebenswürdiges Wesen sich allseitige Hochachtung erworben. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

L.-Plagwitz, den 15. September 1921.

Die Gesamtverwaltung und das Personal des Konsum-Vereins Leipzig-Plagwitz u. Umg. E. G. m. b. H.

Am 15. September verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Kollegin

Fräulein Hedwig Hausius

Wir bedauern ihr frühes Hinscheiden aufs tiefste. Durch ihren aufrichtigen Charakter hat sie sich ein dauerndes Andenken bewahrt.

Das Personal der Verkaufsstelle des Konsum-Vereins L.-Plagwitz Gohlis I.

Für den zahlreichen Blumenschmuck sowie die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem viel zu frühen Hinscheiden meiner lieben guten Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Emma Martha Müller geb. Cornelius

sagen wir nur hierdurch allen unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank der Jugend von Burghausen für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhe.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Burghausen
Böhlitz-Ehrenberg
am 15. Sept. 1921

Franz Müller und Sohn
Familie Karl Cornelius
Familie Karl Müller
nebst allen Hinterbliebenen.

USPD. USPD.

Aus Anlaß der von der USPD. vom 17. bis 24. September veranstalteten Werbewoche finden am

Dienstag, dem 20. September, abends ½8 Uhr

Zehn öffentl. Volksversammlungen in Groß-Leipzig

in folgenden Lokalen statt:

Alt-Leipzig: Volkshaus, großer Saal
Westbezirk: Westendhallen, L.-Plagwitz
Ostbezirk: Drei Mohren, L.-Anger
Südostbezirk: Papiermühle, L.-Stötteritz
Südbezirk: Goldene Krone, L.-Connewitz
Nordbezirk: Drachenfels, L.-Gohlis
Großzschocher: Gasthof zum Trompeter
Gautzsch: Alter Gasthof
Taucha: Goldener Löwe
Markranstädt: Gute Quelle

Folgende Reichstagsabgeordnete **Otto Meier,** Berlin, Minister **Fleißner,** Dresden, Minister **Lipinski,** Dresden, **Friedr. Seger,** Leipzig, **Edel,** Dresden, **Ristau,** Dresden, **Kuhnert,** Chemnitz, **Holtz,** Berlin, **Aug. Karsten,** Peine, **Puchta,** Plauen, sprechen über:

Die politische Lage im Reiche und die Aufgaben der USPD.

Kopf- und Handarbeiter, Arbeiterinnen, nur im Zusammenschluß in der USPD. wird die Einheit der Arbeiterklasse herbeigeführt, die Kraft und Entschlossenheit gefördert, die notwendig sind, für die großen Aufgaben des schaffenden Volkes.

Der Hauptvorstand der USPD. Groß-Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.

	Barometerstand Millimeter	Lufttemperatur Celsius	Luftfeuchtigkeit Prozente	Windrichtung	Windstärke	Wetterzustand	Temperaturextreme am 15. September 1921
15. Septbr. nachm. 2 U.	51,2	25,0	58	SW	3	Heiter	Höchste Temperatur 21,2
15. Septbr. abends 9 U.	50,8	17,4	96	O	1	Heiter	Tiefste Temperatur 12,3
16. Septbr. früh 7 Uhr	50,0	15,1	96	NW	3	Trüb, Niederschl.	Regenmenge in mm 1,2 gemess. 16.9. früh 7 U.

Allgemeiner Wetterverlauf: Veränderlich, heiter, Niederschlag, fallendes Barometer.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 16. September.

Parteiangelegenheiten.

Konferenz der Gemeindevertreter Groß-Leipzigs.

Sonntag, den 25. September, vormittags 9 Uhr, im Volkshaus-Café. Tagesordnung: Der Regierungsentwurf zur Gemeindeverfassungsreform. Referent Genosse Seger.

Stadtverordneten-Fraktion.

Sonntag, den 18. September 1921, vormittags 9 Uhr, Sitzung im Volkshaus, Billardsaal.

Alt-Leipzig, Bezirk Osten. Sonnabend, den 17. September, abends 7 Uhr, Funktionärsitzung im Goldnen Ring, Glockenstr. 4. Alle tätigen Genossinnen und Genossen müssen mit erscheinen.

Ortsverein Connewitz. Morgen, Sonnabend, den 17. September, abends 6 Uhr, im Gambrinus. Ausgabe des Materials für die Werbewoche. **Alle Funktionäre und arbeitslustige Genossen und Genossinnen müssen erscheinen.** Anschließend Mitgliederversammlung. Karl Schulz.

L.-Ost, Agitationskommission. Sonnabend, den 17. September, **abends pünktlich 7 Uhr, Sitzung im Bibliothekzimmer.**

Reudnitz. Funktionäre, Genossen, Genossinnen, welche sich an **den Arbeiten der Werbewoche beteiligen wollen, Sonnabend 4 bis 7 Uhr Ausgabe des Materials bei Weihmann, Rathausstraße, Restaurant Harmonie.**

Neustadt. Funktionäre und Genossen, welche sich an der Wahlarbeit mit beteiligen wollen, werden zu einer Sitzung am Sonnabend, dem 17. 9., abends, 7 Uhr, im Restaurant Jonack, Meißner Straße 18, geladen.

Schönefeld. Funktionäre und alle Mitglieder, welche in der Werbewoche mitarbeiten wollen, treffen sich Sonntag früh 9 Uhr in der Bibliothek des Ortsvereins zwecks Entgegennahme von Material.

Gohlis. Freitag abend Funktionäre. Fertiges Material ist mitzubringen.

Ortsverein Kleinzschocher. Funktionäre, Agitationsmitglieder, **Beikassierer, sowie alle Genossen und Genossinnen, die an der Agitation teilnehmen, werden gebeten, Sonnabend, den 17. September, abends 7 Uhr, in der Bibliothek zu erscheinen.**

Leutzsch. Freitag, den 16. September, abends 8 Uhr, findet eine wichtige Funktionärsitzung im Restaurant Vater Jahn statt. Sämtliche Funktionäre, Beikassierer usw. müssen unbedingt erscheinen.

Thonberg-Neureudnitz. Sonnabend, den 17. September, von **6 bis 8 Uhr Ausgabe des Materials zur Werbewoche in der Bibliothek, Stötteritzer Straße 17. Erscheinen aller ist Pflicht.**

Gruppenrat 4. Montag, den 19. September, abends 7 Uhr, Sitzung im Kartell, Zimmer 104.

Gruppenrat 10. Dienstag, den 20. September, abends 7 Uhr, Sitzung im Kartell, Zimmer 104.

Lotterwirtschaft oder Reaktionstreiben?

Am 1. September übergab der Rat der Oeffentlichkeit die Hauptrechnung der Stadt für 1920/21. Dabei führte der Rat von den einzelnen Konten besonders an, daß die Güter in **Eigenbewirtschaftung einen Zuschuß von 13 255,04 Mk. erforderten.** Diese Mitteilung war falsch, was beim Rate auch nach einigen Tagen entdeckt wurde. Im Güteramt wurde auch ermittelt, wie diese falschen Angaben in die Oeffentlichkeit gelangten, nämlich dadurch, daß die Zahlen von 1918 eingesetzt wurden. Die Herren, die dafür verantwortlich sind, daß bei der Abrechnung der paar städtischen Güter nicht einmal die richtigen Zahlen eingestellt werden, können sich ihre hervorragenden Fähigkeiten patentieren lassen. Hoffentlich verstehen sie von der landwirtschaftlichen Produktion, von Mist und von Ochsen mehr, sonst brauchte man sich nicht zu wundern, wenn sie die paar Stadtgüter in kürzester Frist bankrott gewirtschaftet hätten.

Das Schönste an der ganzen Sache ist nun aber folgendes: Die Mitteilung von dem Zuschuß bei den Gütern in Eigenbewirtschaftung erregte die helle Freude aller Reaktionäre, denn sie erblickten in dem Rechnungsabschluß einen Beweis gegen die Eigenbewirtschaftung, die sie ja seit je bekämpft haben. Der Rechnungsabschluß war diesen Leuten willkommenes Agitationsmaterial für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.

Diese Freude hat aber nicht sehr lange gedauert, denn schließlich mußte ja das Güteramt der Stadt den Schwindel berichtigen. Die Herren auf dem Rathause ließen sich aber Zeit. Vierzehn Tage hat es gedauert, bis sie eine Berichtigung in die Oeffentlichkeit brachten, die folgenden Wortlaut hatte:

Die Eigenbewirtschaftung der städtischen Güter in falschem Lichte. Nach dem jetzt erst veröffentlichten Rechnungsabschluß für das Jahr 1919/20 erfordert die Eigenbewirtschaftung der städtischen Güter einen Gesamtzuschuß von 13 255 Mk. Während einige Güter Ueberschuß brachten, erforderten das Klostergut Connewitz 44 855 Mk. und das Vorwerk Meusdorf 54 055 Mk. Zuschuß. Dieser Zuschuß wurde dadurch erforderlich, daß die beiden genannten Güter im Wirtschaftsjahr 1918/19, das für die Rechnung in Frage kommt, eben erst von der Stadt übernommen wurden. Durch Erneuerung fast des gesamten Rindviehbestandes dieser Güter waren große Ausgaben nötig, die durch die Einnahmen in diesem Jahre unmöglich gedeckt werden konnten. Wie die Rechnungsabschlüsse für die Wirtschaftsjahre 1919/20 und 1920/21 ausweisen, sind Zuschüsse zu den städtischen Gütern nicht mehr notwendig gewesen, trotzdem der Zeitpunkt der Uebernahme für die Stadt der denkbar ungünstigste war. Es ist also falsch, wie dies in einigen Tageszeitungen geschah, aus dem angezogenen Rechnungsabschluß zu schließen, daß die Eigenbewirtschaftung der städtischen Güter der Stadt zum Nachteile gereicht.

Bezeichnend war aber, daß diese Richtigstellung nicht etwa der gesamten Presse zugeschickt wurde, sie erschien vielmehr nur in den Leipziger Neuesten Nachrichten. Dadurch wurde erreicht, daß die erste falsche Meldung in der Oeffentlichkeit nur teilweise richtiggestellt wurde, was offenbar der Zweck der ganzen Uebung war. Es wird sich sicherlich noch Gelegenheit bieten, den verantwortlichen Personen, die mit solchen Mittelchen den Reaktionären helfen wollen, gehörig auf die Finger zu klopfen.

Die VKPD. als Streikführer gegen den städtischen Wohnungsbau.

Auf die Tätigkeit der VKPD. bei dem Streik gegen den städtischen Regiebau wirft ein Schreiben des Kommunisten Kasch ein grelles Schlaglicht, aus dem deutlich hervorgeht, daß der Streik von der kommunistischen Partei benutzt worden ist, um das Parteisüppchen der VKPD. daran zu kochen. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Leipzig, den 8. September 1921.

Werte Genossen!

Da ich 14 Tage unterwegs war, kann ich erst heute Eure Karte vom 2. 9. beantworten. Der Streik unsrer Genossen am Regiebau in Leipzig ist beendet. Wir haben uns nicht durchsetzen können, schon deswegen nicht, **weil die Gemaßregelten anders in Arbeit untergebracht worden sind.** Dann, **weil wir kein Geld hatten** und noch zuletzt, weil die Gewerkschaftsbureaukratie alles daransetzte, um uns entgegenzuarbeiten. Von dieser Seite hat man 2—4 Flugblätter gegen den Streik herausgegeben und außerdem noch die Leipziger Volkszeitung zu ihren Zwecken benutzt. **Trotzdem war dieser Streik nicht zwecklos, da wir durch diesen Streik sehr viel Material gegen die Gewerkschaftsbureaukratie in die Hände bekommen haben.** Sie war gezwungen, sich offen an die Seite der Unternehmer zu stellen. Nur auf eins müssen wir aufpassen, **daß die Bauarbeiter den Verband nicht fluchtartig verlassen.** Die Mißstimmung in den Kreisen unsrer Genossen gegen die Verbandsbureaukratie ist riesengroß. Doch wir hoffen, die Genossen zur Vernunft zu bringen.

Auf Eure Sammellisten für den Chemnitzer Bauarbeiterstreik sind bei uns 1840,85 Mark gesammelt worden. Eine Abrechnung, sowie sämtliche Sammellisten sind schon unterwegs an Euch. Geld könnt Ihr natürlich nicht bekommen, weil wir das mit Eurer Zustimmung für unsern Streik verwandt haben.

Mit Parteigruß!

Stempel der Kommunistischen Partei Westsachsens.

Unterschrift W. Kasch.

Das Schreiben ist außerordentlich interessant, zeigt es doch, daß der Streik von der VKPD. für ihre Zwecke geführt worden ist. Die Kommunisten haben sich zwar nicht durchsetzen können aber das macht ihnen gar nichts. Die Hauptsache haben sie ja nach ihrer Meinung erreicht, sie haben „viel Material gegen die Gewerkschaftsbureaukratie in die Hände bekommen!" Darauf kommt es ihnen an, mögen dabei auch die Berufsinteressen der Bauarbeiter und die mit dem Regiebau eng verbundenen Interessen der Arbeiterschaft im allgemeinen noch so stark verletzt werden. Vor den Folgen dieses arbeiterschädlichen Treibens wird sogar den Kommunisten bange, sie müssen „aufpassen, daß die Bauarbeiter den Verband nicht fluchtartig verlassen". Das ist kommunistische Taktik! Hoffentlich lernen die Arbeiter daraus, daß auch die letzten Proletarier den kommunistischen Schädlingen die Gefolgschaft versagen müssen.

Vom Klassenbewußtsein des Künstlerpersonals der städtischen Bühnen.

Ueber dieses Thema erteilte eine Betriebsversammlung des städtischen Theaterpersonals dieser Tage im Alten Theater einen lehrreichen Anschauungsunterricht. Rein rhetorisch war das, was man von den einzelnen Rednern zu hören bekam, durchaus passabel, inhaltlich vieles aber desto kritikbedürftiger. Setzt man sich in Arbeiterversammlungen über die taktische Richtigkeit des zu gehenden Weges auseinander, so scheint in den Kreisen des Künstlerpersonals der Weg überhaupt noch unbekannt, der aus dem Elend der ökonomischen und politischen Entrechtung herausführt. Man konnte sich bei Betrachtung der vorgebrachten Beschwerden und Uebelstände oft nur schwer des Gefühls erwehren, daß sie in einem krassen Mangel an gewerkschaftlicher und politischer Schulung auch der unteren Kreise der Künstlerschaft ihre Ursache haben. Man glaubte sich fast in einer Versammlung von Leuten mit gegensätzlichen wirtschaftlichen Interessen. Unter solchen Umständen wird dem Betriebsrat die Erfüllung seiner Aufgaben durchaus nicht leicht. Mit feinem Spott geißelte der Vorsitzende des Betriebsrats das Treiben jener Kreise, die ihr Bestes dafür einsetzen, sich auf Kosten der andern einen materiellen Vorteil zu verschaffen.

Die Leitung des Betriebsrats hat das Vertrauen der großen Mehrheit des Künstler- und Arbeiterpersonals, und bei der Intendanz hat sie sich durchgesetzt, was eine Anzahl von ihr errungener schöner Erfolge bezeugen. Aber noch bleibt ungeheuer viel zu tun in den städtischen Theatern. Der Künstlerschaft vor allem tut die Erkenntnis not, daß der bis heute in ihrem Kreise herrschende Geist der Mißgunst und des Nur-Geldverdienens der Geist der Unbildung und der Unmoral ist. Es sind sehr böse Erscheinungen, wenn es an einer Stätte der Kunst Leute gibt, die sich gern mit einem wilhelminischen Patriotismus affig brüsten und für die Wiedereinführung vorrevolutionärer Zustände schwärmen oder gar ihre eignen Klassengenossen beschimpfen, die im Wege des Lohnkampfes ihren Forderungen Anerkennung verschafften, während sie sich selbst mit Unterstützung ihrer Frauen ein doppeltes Einkommen erkünstlern.

Ueber die in den städtischen Theatern herrschenden Uebelstände gibt es noch manches zu sagen, auch zu den Angriffen, die von außen gegen sie unternommen werden. Doch das wollen wir einem späteren Artikel nicht vorwegnehmen, der sich eingehend mit diesen Dingen zu beschäftigen haben wird. -g.

Die Demokraten gegen den Mischmasch. Nach einer Meldung der Leipziger Neuesten Nachrichten ist der bürgerliche Mischmaschblock zur Leipziger Stadtverordnetenwahl an dem Widerstand der Demokraten gescheitert. Bekanntlich hatten sich vor einiger Zeit die Bürgerlichen von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl im trauten Verein zu einer Einheitsfront mit gemeinsamer Kandidatenliste zusammengeschlossen. Nunmehr hat aber die demokratische Partei ihr Einverständnis zu der Einheitsliste zurückgezogen. Vielleicht sind die Herrschaften miteinander nicht einig geworden über die Verteilung der noch gar nicht eroberten Mandate? Oder schämen sich die Demokraten der anrüchigen Gesellschaft der Deutschnationalen? Da es bis zur Wahl immerhin noch ein Stück Zeit hat, können ja die Demokraten auch noch einmal umfallen; warten wir also ab. Die Einheitsfront des Bürgertums gegen die sozialistischen Parteien wird selbstverständlich durch einen solchen Hauskrach der Reaktionäre untereinander nicht berührt, dazu ist auch die innere Uebereinstimmung der Bürgerlichen und der Sozialistenhaß zu stark.

Ein Reklametrick? Es wird gemeldet: Bei einer Filmaufnahme, die die Harry-Piel-Gesellschaft am Donnerstagvormittag auf dem Gelände am Restaurant Zur Mühle im Vororte Eutritzsch veranstaltete, und bei der ein großer Ballon des Berliner Vereins für Luftschiffahrt mitwirken sollte, ereignete sich infolge Materialfehlers ein Unfall. Die Haltetaue rissen und der freigewordene Ballon flog davon. An dem am Netzwerk des Ballons angebrachten Hängegerüst befand sich der bekannte Filmartist Harry Piel, dessen Geistesgegenwart es gelang, den Ballon einige Kilometer nordöstlich der Unfallstelle zur Landung zu bringen. Personen sind bei dem Zwischenfall nicht zu Schaden gekommen. Die Aufnahme wird am Freitagvormittag wiederholt werden.

Rechtsanwälte vor dem Schlichtungsausschuß. Ueber Rechtsanwälte als Parteivertreter vor den Schlichtungsausschüssen hat der Oberpräsident als Demobilmachungskommissar für Groß-Berlin einen bemerkenswerten Bescheid erteilt, der jetzt von der Reichsschatzverwaltung ihrem Bereich mitgeteilt wird. Rechtsanwälte sollen grundsätzlich als Vertreter einer Partei vor dem Schlichtungsausschuß nicht auftreten. Eine Ausnahme tritt aber dann ein, wenn ein Rechtsanwalt nicht als solcher, sondern kraft eines festen Anstellungsverhältnisses bei der Partei eines Schiedsstreits auftritt. Es kann dies z. B. als juristischer Berater einer Behörde geschehen. Für den Ausschluß von juristisch vorgebildeten Vertretern überhaupt fehlt in den gesetzlichen Bestimmungen jede

Hundert Prozent.

56] Von Upton Sinclair.

Copyright by Der Malik-Verlag Berlin-Halensee 1921.

Tödliche Angst vertrieb aus Peters Gehirn alle andern Gedanken. Seine Zähne klapperten wie ein zorniger Specht, seine Füße trugen ihn nicht mehr, er sank auf den Bettrand, starrte die drei Aztekengesichter an. „Also Sie, Gudge," sprach endlich Andrews, „sind der Spion, den wir seit langem suchen?"

Peter erinnerte sich Nells Rat: „Durchhalten, Peter, durchhalten."

„Wa—as mei—einen Sie, Herr Andrews?"

„Geben Sie es auf, Gudge," entgegnete Andrews, „wir haben soeben mit Rosie gesprochen. Rosie ist unsre Spionin."

„Sie hat gelogen!" rief Peter.

Andrews jedoch erwiderte: „Unsinn, Gudge, so leicht betrügt man uns nicht. Miriam Jankowitsch hat hinter der Tür gelauscht und jedes Wort gehört."

Peter sah ein, die Sache sei hoffnungslos, nun galt es nur noch zu erfahren, was seiner harre. Würden sie ihn bloß beschimpfen und an sein Gewissen appellieren? Oder würden sie ihn fortschleppen, foltern, erwürgen? Dies war die Angst, die Peter seit dem Beginn seiner Laufbahn als Spion verfolgt hatte. Allmählich ward ihm klar, die drei Azteken beabsichtigten keinerlei Gewalttat, wollten bloß erfahren, wieviel er seinem Vorgesetzten berichtet habe. Peter lachte in seinem Herzen, äußerlich jedoch brach er in Tränen aus, schluchzte, das ganze sei so gekommen, weil Mc. Cormick über ihn und die kleine Jennie die grausame Lüge verbreitet hatte. Ein Jahr lang habe er der Versuchung widerstanden, dann jedoch sei er arbeitslos gewesen, das Goober-Verteidigungskomitee habe ihn nicht mehr anstellen wollen, er habe gehungert und schließlich Mc. Givneys Vorschlag, er solle die Roten ausspionieren, angenommen. Doch habe er keinen einzigen Menschen angezeigt, der sich tatsächlich wider das Gesetz vergangen hatte, habe auch Mc. Givney immer nur die Wahrheit gesagt.

Andrews begann ihn auszufragen. Peter leugnete hartnäckig, daß er je etwas über den Fall Goober ausgesagt, auch mit dem Bombenschwindel habe er nichts zu tun gehabt. Als sie versuchten, ihn zu überführen, nahm er jählings seine ganze Würde zusammen, erklärte, sie hätten kein Recht, ihn auszufragen, er sei ein hundertprozentiger, reinblütiger, amerikanischer Patriot, habe sein Land und seinen Gott vor den deutschen Agenten und den verräterischen Bolschewikt geschützt.

Dies brach Donald Gordon zum Nasen. „Sie haben in unsre Broschüren Sätze eingeschmuggelt, die zu unsrer Verhaftung führten!"

„Das ist eine Lüge, ich habe nie Derartiges getan."

„Sie haben die Bleistiftstriche ausradiert, mit denen ich in der Broschüre den einen Satz ausgestrichen hatte."

„Ich habe es nicht getan!" rief Peter immer wieder. „Habe es nicht getan!"

Plötzlich ballte der riesenhafte John Durand die Fäuste, sein Gesicht wurde vor zurückgehaltener Wut schauerlich. „Sie feiger jämmerlicher Hund!" schrie er, „wir sollten Ihnen die Lügenzunge ausreißen." Er trat einen Schritt vor, als wolle er es wirklich tun.

David Andrews sprang zwischen die beiden. Er war ein Advokat, wußte genau, was sie und was Guffeys Leute tun durften, und dies war nicht das gleiche. „Nein, nein, John," sagte er. „Das nicht. Wir haben jetzt wohl alles Nötige erfahren. Können den Kerl seinem eigenen Gewissen und seinem Jing-Gott überlassen. Komm, Donald." Er nahm den weißgesichtigen jungen Quäker und den riesenhaften Arbeiterführer an der Hand, zerrte sie aus der Stube. Peter hörte, wie sie die Treppen hinabstampften. Er vergrub das Gesicht in den Kissen, fühlte sich äußerst unglücklich, weil er abermals wie ein Idiot gehandelt hatte und, wie immer, von einer Frau dazu verführt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Städtische Theater. Dante-Feier. Der Erinnerung an Dante soll eine Feier gewidmet sein, für deren Zustandekommen sich ein Ehrenausschuß gebildet hat, dem der Präsident des Reichsgerichts Dr. Delbrück, Kreishauptmann Lange, der Rektor der Universität, Professor Dr. Schmidt und der Oberbürgermeister Dr Rothe angehören. Es findet zunächst Sonntag, den 25. September, vormittags 11 Uhr, im Alten Theater eine literarische Feier statt. Sie wird eingeleitet durch einen Frauenchor von Verdi, dem der Komponist den Anfang des letzten Gesanges der „Göttlichen Komödie" als Text unterlegt hat. Dann spricht Lothar Körner zwei Sssonnetsteises, Dante gewidmet, von Michelangelo. Es folgt die Festrede, gehalten von Dr. Wilhelm Friedmann, Privatdozent an der Universität. Zum Schluß wird Margarete Anton aus der „Göttlichen Komödie" in der Uebersetzung von Stefan George vortragen.

Die Ausgabe der Anrechtskarten für den IV. Jahresteil erfolgt täglich von 10—3 Uhr an der Theaterhauptkasse. — Die Intendanz weist auf die Serienumstellung, die sich zur Aufrechterhaltung des Spielplans notwendig macht, hin, und zwar erscheint am Sonntag, dem 18. September, die III. Serie weiß und am Dienstag, dem 20. die II. Serie rot auf dem Spielplan.

Kleines Theater. Der Schwank: Die Sache mit Lola wird vom Sonnabend, dem 17. September, an mit Bernhard Wildenhain (Otterheim) und Otto Stoeckel (Dr. Kirschner) und im übrigen in der Inszenierung des Schauspielhauses in den Spielplan des Kleinen Theaters aufgenommen. Die Vorstellungen beginnen Sonnabend und Sonntag um ½8 Uhr, ab Montag um 8 Uhr.

Hermann Scherchen hält am 17. September im Saale des Auguste-Schmidt-Hauses einen Vortrag (mit Instrumental-Vorführungen) über Mahlers Neunte Sinfonie. Der Vortrag dient zur Einführung in die biden am 19. September in der Alberthalle zur Aufführung gelangenden Werke.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Grundlage. Ebenso ist es rechtsirrtümlich, daß ein juristisch vorgebildeter Vertreter für den Arbeitgeber nicht auftreten kann, wenn ein Arbeitnehmer keinen juristisch vorgebildeten Vertreter hat.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut. Zur Vorstellung Rigoletto am Montag im Neuen Theater und zum zweiten Anrechtskonzert am Sonntagvormittag in der Alberthalle sind noch Karten zu haben. Für Neues Theater ist Bezirk Osten Nr. 20001 bis 23000, für das Konzert Bezirk Westen Nr. 1 bis Schluß aufgerufen.

Neuschönefeld. 14. Volksschule. Montag, den 19. September, abends 8 Uhr, Elternversammlung in der Knabenturnhalle. Tagesordnung: 1. Berufsberatung (Referent Herr Kroneberg). 2. Aufklärung über Mädchenhorte.

USP.-Elternräte. Morgen Sonnabend, nachmittags 5 Uhr: Vorführung einer Klasse mit Stimmbildungsunterricht in der zehnten Volksschule, Täubchenweg 2.

Der Mieterschutz-Verband Leipzig und Umgebung hat für Sonntag, den 18. 9. 21, vormittags 10 Uhr, im Zoologischen Garten eine große öffentliche Versammlung einberufen, in welcher zu dem kommenden Reichsmietengesetz und allen andern Wohnungsfragen Stellung genommen werden soll.

Lebensmittelkalender für Sonnabend, den 17. September.

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Hammelfleisch (gute Qualität) für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellte Bezugskarten: Buchstaben Bi—C, von 9 bis 3 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt II, rechts 1. Tür. Pfund 5.80 Mk. Es erhalten bis zu 3 Köpfe 2 Pfd., 4 und mehr Köpfe 3 Pfd. Fleisch. Papier mitbringen.

Polizeinachrichten.

Warnung vor einer Betrügerin! Eine in Leipzig-Sellerhausen wohnende Telegraphenarbeitersehefrau E. H. hat in letzter Zeit mehrere hiesige Firmen, und zwar Wäschegeschäfte sowie Kleider- und Blusenfabriken um Waren von beträchtlichem Wert betrogen. Die H. hatte sich den geschädigten Firmen zur Uebernahme von Hausarbeit, als Reisedame oder auch zum kommissionsweisen Verkauf, von Waren angeboten, und es waren ihr auch solche bezw. die Zutaten hierzu, zur Fertigstellung ausgehändigt worden. Sie hat dann nichts wieder von sich hören lassen und erst, als die Firmen Verdacht schöpften, stellte es sich heraus, daß sie über die ihr übergebenen Waren eigenmächtig verfügt und den Erlös in ihrem Nutzen verwendet hatte. Vor dieser gefährlichen Schwindlerin wird deshalb gewarnt. Etwaige weitere Geschädigte werden gebeten, sich baldigst bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache zu melden.

Aus der Umgebung.

Eine unglaubliche Rücksichtslosigkeit.

Ueber einen Akt unglaublicher Rücksichtslosigkeit und Gefühlsroheit berichtet uns ein Bewohner von **Knautnaundorf** wie folgt: Der Landarbeiter Rudolf Neil (Kriegsinvalid) in Knautnaundorf, welcher sich mit am Landarbeiterstreik beteiligt hatte, war plötzlich am 1. September d. J. vom Rittergutspächter in Knauthain entlassen worden. Da Neil infolge Verschüttung stark nervenleidend ist, wollte er nach Bösdorf zum Arzt gehen. Auf dem Wege dahin wurde er von Krämpfen befallen, fiel am Wegrande um und blieb hilflos liegen. Dies geschah gegen ½8 Uhr. Mit Geschirr vorüberfahrende Bauern und gehende Passanten **ließen den Kranken liegen.** Der Knautnaundorfer Pfarrer Dr. Chalybaeus, der den Neil und seine Leiden persönlich kannte, **ging achtlos an dem Kranken vorüber.** Der Bösdorfer Landbriefträger sah auf seinem Dienstwege den Hilflosen liegen und benachrichtigte den Gemeindevorstand von Knautnaundorf Munkelt. Dieser jedoch, selber Besitzer von 4 Pferden, kümmerte sich nicht darum. ½10 Uhr benachrichtigte der Briefträger einige Einwohner, von denen einer mit dem Rade sofort an die Unglücksstelle, von da aus zum Arzt fuhr, welcher nicht anwesend war. Während er bei dem Kranken verweilte, fuhr ein andrer zurück und veranlaßte, daß ein Knautnaundorfer Rittergutsgeschirr den Kranken in seine Wohnung beförderte. Der bei dem Hilflosen Verweilende erfuhr, daß sich der Sohn des Bösdorfer Müller, Kummer, der Aufforderung eines Helfers, den Kranken wegzufahren, mit der Weigerung entschuldigte, er hätte keine Zeit. Der Kranke hat zwei Stunden bewußtlos in der Hitze liegen müssen. Das ist der Dank des Vaterlandes.

Wie aus dem Hinweis auf den Landarbeiterstreik zu ersehen ist, hat die aller Menschlichkeit hohnsprechende Rücksichtslosigkeit ihren Grund in der politischen Stellung des Kranken. Das ist bezeichnend für die Kreise, die sich so viel auf ihre Menschenliebe und Humanität zugute tun.

w. **Zöbigker-Prödel.** Die Einheitsfront wollten die Kommunisten in öffentlicher Versammlung in Zöbigker und Prödel [illegible] es unternommen, die Geschichte zu machen. Seine ersten Ausführungen über die allgemeine Notlage der Arbeiterklasse waren ganz zutreffend. Als er aber auf die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Europas einging, geriet er in arge Widersprüche und zeigte den Dingen gegenüber eine unglaubliche Verständnislosigkeit. Der richtige Ton kam erst, als die übliche Schimpferei auf die USP. und die Leipziger Volkszeitung begann. Die USP. habe die Einheitsfront, die aus Anlaß der Ermordung Erzbergers sich ergeben habe, jetzt wieder auseinandergerissen. Die L. V. habe geschrieben, man solle den kommunistischen Parolen keine Folge leisten. Deshalb müßte er annehmen, daß die Leitung der USP. die Einheitsfront nicht wolle. Er endete mit dem Rufe nach Aktionsausschüssen — der neuen Parole. Von den unabhängigen Diskussionsrednern wurde Lieberasch in sehr deutlicher Weise erklärt, daß die Arbeiterschaft bei Befolgung kommunistischer Parolen nur Niederlagen erlitten hat, daß man deshalb den sinnlosen Parolen der KPD vorsichtig gegenüber stehen müsse. Unsere Genossen zeigten dann weiter an treffenden Beispielen, in welch unglaublicher Weise der kommunistische Redner die politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge geschildert habe. Auf Rußland hinweisend, wurde erklärt, daß dort heute die ganze Wirtschaft auf eine Basis gestellt würde, welche den Keim in sich trage, fast die gesamte Industrie zu kapitalisieren. Es zeige sich eben, daß es unmöglich sei, die Sowjetpolitik sogar im eigenen Lande durchzuführen. Es sei deshalb leichtsinnig, Rußland als das Land des aufbauenden Sozialismus zu bezeichnen. Im übrigen wurde die Haltung der KPD. zu den verschiedenen politischen Ereignissen unter die Lupe genommen und unter Beifall der Anwesenden erklärt, daß die KPD, fast immer eine Stellung eingenommen habe, die nicht im Interesse der Arbeiterschaft gelegen habe. Nur die USP. sei den Weg gegangen, welche die bewußte revolutionäre Arbeiterschaft zu gehen hat. Die Ausführungen unserer Genossen wurden unter lebhafter Zustimmung entgegengenommen, ein Zeichen, daß unsere Genossen auf dem Lande rege tätig sind, um die Anschauungen der Unabhängigen Partei weiter zu tragen. Unsere Ortsgruppe Zöbigker-Prödel hat gute Arbeit geleistet. Es ist nun Pflicht aller Arbeiter in diesen Orten, auf den Wegen der Unabhängigen Partei weiter zu wandeln und sich dem Ortsverein anzuschließen.

Großstädteln. Aus dem Gemeinderat. Vom 15 d. M. an gelten in der Gemeinde die Bestimmungen der Reichsvergnügungssteuer mit der Abänderung, daß die Steuersätze für die Eintrittskarten bis zu einem Preise von 5 Mk. 15 vom Hundert betragen sollen. Zur Prüfung der abgelegten 1920/21er Gemeindekassenrechnung wurden die Herren Bauriegel, Holzmüller und Schirmer bestimmt. Der Einspruch gegen den von der Regierung beabsichtigten Kohlenabbau in der Gemeinde soll aufrechterhalten werden, nachdem von den Regierungsstellen im Verhandlungstermin nur geringe Zugeständnisse gemacht worden sind. In einen zu bildenden Kleinrentnerausschuß wurden die Herren Taubert und Ernst Kießling, sowie Frau Lina verw. Krah gewählt. Für den jetzt benutzten unzulänglichen öffentlichen Spielplatz stellt der Gemeinderat vom Herbst d. J. ab einen größeren, schön gelegenen Turn- und Sportplatz zur allgemeinen Benutzung zur Verfügung. Als Wahltag für die Neuwahl der Gemeindevertreter ist vorläufig der 27. November in Aussicht genommen.

Machern. Sonnabend, den 17. September, abends ½9 Uhr, findet im Gasthof Stadt Leipzig unsre Ortsvereinsversammlung statt. Hauptagesordnungspunkt: Stellungnahme zu der bevorstehenden Gemeinderatswahl und Aufstellung der Kandidatenliste. Weitere Punkte: Gemeindeangelegenheiten und Verschiedenes. — Die Versammlung ist äußerst wichtig. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sächsische Angelegenheiten.

Die sächsische Regierung gegen die Durchbrechung des Achtstundentages.

Im Arbeitsministerium fand eine Konferenz statt, die sich mit den die Arbeitslosigkeit ständig vergrößernden übermäßig zahlreichen Ueberstunden in der vogtländischen wie überhaupt in der sächsischen Industrie beschäftigte. Anwesend waren unter dem Vorsitz des Arbeitsministers Jäckel die Beamten der in Frage kommenden Gewerbeaufsichtsstellen, sowie Vertreter der drei Spitzenverbände, der sächsischen Gewerkschaften und Vertreter des Textilarbeiterverbandes. Die beteiligten Arbeitnehmervertreter führten

lebhafte Beschwerde über die dauernde Durchbrechung des Achtstundentages.

Viele Unternehmer ließen bis zu 14 Stunden täglich arbeiten, obwohl gerade im Vogtlande arbeitslose Hilfskräfte in genügender Anzahl vorhanden seien. Außerdem ständen noch zahlreiche Maschinen leer, in Plauen zum Beispiel über 2000, in dem kleinen Eibenstock über 500, so daß Ueberstunden nur zur weiteren Steigerung der Arbeitslosigkeit beitrügen. In sehr vielen Fällen holten die Unternehmer nicht einmal die gesetzlich vorgeschriebene Genehmigung für die Ueberstunden ein, ja manche ließen trotz der Verweigerung dieser Genehmigung Ueberstunden machen. Die Gewerbeinspektion sei schon wiederholt, ebenso wie die Polizeibehörden im Vogtland, gezwungen gewesen, gegen die das Gesetz durchbrechenden Unternehmer mit Strafanzeigen vorzugehen. Allein die von den Gerichten ausgesprochenen Strafen sind, wie die Beschwerdeführer erklären, so niedrig (20 bis 40 Mk. Geldstrafe seien die üblichen Sätze), daß sie wie eine Ermunterung wirken. Als weiterer Mißstand wurde bezeichnet, daß auch manche Betriebsräte in dieser Frage versagt hätten, weil sie Betriebsegoismus an die Stelle von Arbeitersolidarität gesetzt hätten. (!)

Nach längeren Beratungen einigte sich die Konferenz dahin, daß sofort

eine Verordnung des Arbeitsministers

herausgegeben werden soll, wonach künftig die Ueberstunden bewilligenden Behörden vor der Entscheidung die Vertreter der zuständigen Gewerkschaftsorganisationen und die Arbeitsnachweisleiter zu hören haben. In der Anweisung an die Gewerbeaufsichtsämter, die Minister Jäckel noch an demselben Tage erlassen hat, heißt es:

„1. Bei Bearbeitung der Anträge auf Bewilligung von Ueberstunden in gewerblichen Betrieben ist neben der durch Gesetz vorgeschriebenen Mitwirkung der Betriebsvertretung der Arbeiter künftig in allen Fällen die in Frage kommende lokale Vertretung der Berufsorganisation der Arbeiter gutachtlich zu hören.

2. Die unter 1. gegebene Anweisung gilt als erfüllt, wenn die Berufsorganisation der Arbeiter durch eine Vertretung bei der Entschließung der Betriebsvertretung der Arbeiter im einzelnen Falle unmittelbar beteiligt war und die Beteiligung durch die Anwesenheit der Gewerbeaufsichtsbeamten in der in Betracht kommenden Sitzung der Betriebsvertretung oder durch vollzogene protokollarische Niederschrift oder durch schriftliche Erklärung des Vertreters der Berufsorganisation bezeugt ist.

3. Die Aeußerung der Berufsorganisation der Arbeiter ist auf das sorgfältigste zu prüfen und bei der Entscheidung möglichst zu beachten, ebenso wie die auf Verordnung des Reichsarbeitsministeriums herbeizuführenden Aeußerungen der Arbeitsnachweise oder Erwerbslosenfürsorgeausschüsse, auf deren Mitwirkung auch bei Ausnahmebewilligungen nicht zu verzichten ist, die von den Gewerbeaufsichtsbeamten erteilt werden.

4. Ueberstunden sind nur in den allerdringendsten Fällen zu bewilligen oder gutzuheißen. Der infolge Nichtachtung der gesetzlichen Bestimmungen durch sehr zahlreiche Unternehmer, besonders in der vogtländischen Spitzenindustrie herbeigeführte ungesetzliche Zustand ist mit Schärfe zu bekämpfen. In allen zur Kenntnis der Gewerbeaufsicht kommenden Fällen von Gesetzesübertretung durch die Unternehmer ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten.

5. In der Stickerei- und Spitzenindustrie muß bei solchen Betrieben, die noch nicht alle Maschinen in Gang gesetzt haben, ein besonders strenger Maßstab angelegt werden. Hier wird eine Bewilligung von Ueberstunden nur ausnahmsweise und nur dann in Frage kommen, wenn nachgewiesen ist, daß besondere Umstände vorliegen, welche die Ingangsetzung weiterer Maschinen unmöglich machen. Die Umschulung der alten Sticker und die Umlernung von Mädchen für die Stickerei ist auch für die Gewerbeaufsicht zu fordern."

Echt „demokratisch".

Der Landesvorstand und die Landtagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen hielten am Sonntag, dem 11. September, in Dresden unter Leitung des Vorsitzenden, des Reichstagsabgeordneten Oberbürgermeisters Dr. Külz (Zittau), eine stark besuchte Sitzung ab. Zunächst wurde nach ausführlicher Aussprache unter allgemeiner Zustimmung nachstehende Erklärung angenommen:

„In tiefster Abschen verurteilen wir die aus maßloser nationalistischer Hetze gegen die Republik und die Demokratie herausgeborene Mordtat von Griesbach. **Wir billigen es, daß die Reichsregierung bereit ist, endlich mit Entschlossenheit alle gegen den Bestand der deutschen Republik und des Deutschen Reiches gerichteten Bestrebungen zu bekämpfen.** Bei diesem Kampfe stehen wir geschlossen hinter der Reichsregierung und erwarten von ihr, daß sie von ihren Machtmitteln zum Schutze der demokratischen Republik vollen Gebrauch macht, gleichviel, ob die Gefährdungen von rechts oder links kommen. Mit aller Entschiedenheit **aber lehnen wir eine Ueberspannung der Ausnahmemaßnahmen, wie sie in der Verordnung der sächsischen Regierung vorliegt,** und jede einseitige Handhabung ab. Hand in Hand mit der äußeren Verteidigung der neuen Staatsordnung muß eine planmäßige innere Festigung der demokratisch-republikanischen Staatsauffassung in Verwaltungs- und Rechtspflege, in der Wehrmacht und an den Stätten der Volkserziehung gehen. Das gemeinsame Ziel ist die innere und äußere Festigung der nationalen Republik."

Diese Erklärung mutet echt „demokratisch" an. Sie entspricht durchaus der Schaukelpolitik, die die Dr. Seyfert und Konsorten als Schrittmacher für die Reaktion in den letzten Jahren im sächsischen Landesparlament getrieben haben. Man unterstützt das Vorgehen der Reichsregierung. Das macht nach außen hin einen gewissen Eindruck und tut der Reaktion, die auf die Reichsregierung pfeift, nicht allzu wehe. Auf der anderen Seite aber wehrt man sich gegen die strikte Durchführung der angedrohten Maßregeln gegen die Gegenrevolution, die man damit direkt unterstützt. Und das nennt sich „demokratisch".

Weiterhin befaßte man sich mit dem Referentenentwurf zur **Neuordnung der Gemeindeverwaltung.** Die Aussprache ergab übereinstimmende Auffassung über die Brauchbarkeit bzw. Unbrauchbarkeit der Grundzüge dieses Entwurfes. Eine endgültige Stellungnahme behielt man sich bis zu dem Vorliegen einer endgültigen Regierungsvorlage vor.

Also übereinstimmende Auffassung über die Brauchbarkeit und gleichzeitig über die Unbrauchbarkeit der Grundzüge des Entwurfs. Das ist ebenso „klar" wie „demokratisch".

Die sächsische Handelskammer über die neuen Steuern.

Die fünf sächsischen Handelskammern haben dieser Tage in Dresden eine gemeinsame Sitzung abgehalten, in der sie sich mit den neuen Steuerfragen beschäftigten. Obwohl allseitig schwere Bedenken gegen die Gefahren, die manche der neuen Steuern mit sich bringt, geltend gemacht wurden, stimmten die Handelskammern doch grundsätzlich fast allen Steuerplänen zu in der Erkenntnis, daß das Reich zur Erfüllung seiner Verpflichtungen dringend großer neuer Mittel bedarf. Die Gewerbe-Anschaffungssteuer wurde abgelehnt. Zu den übrigen Steuervorschlägen wurde eine große Anzahl Abänderungsvorschläge gestellt.

Sportkartell.

Bezirk. Altersriegenturner! Sonntag, 18. September, Altersriegenturnfahrt. Abfahrt früh 6,10 Uhr vom Hauptbahnhof bis Beucha. Liederbücher mitbringen.

Otto Friedrich.

Achtung Sportler! Sonntag, 2. Oktober 1921, Bezirkswaldlauf. Vormittags 10 Uhr Start und Ziel: Nonnenwiese. A. Männer 7000 m, B. Jugendliche 2000 m, C. Turnerinnen 1000 m. Meldungen sind bis 24. September an Erich Grahl, L.-Großzschocher, Schleußiger Weg 15, part., einzureichen.

Vereine. L.-Gohlis. Heute Freitag, nach dem Turnen, Turnratssitzung im Rickau-Ausschank.

Ostgruppe (Turnspieler). Am 18. September, 9 Uhr, auf der Turnerwiese in Sellerhausen. Faustball: Paunsdorf I—Osten I, Jugend nachmittags 4 Uhr: Paunsdorf I—Osten III (Osten), 4.30 Uhr: Schönefeld I—Osten II (Paunsdorf).

Am 25. September, Schlagball: 8,30 Uhr: Paunsdorf I—Osten II (Oschatz), 9,30 Uhr: Oschatz I—Osten I (Paunsdorf).

Faustball: 8,30 Uhr: Schönefeld II—Holzhausen I, 9,30 Uhr: Schönefeld I—Holzhausen I. Vereine in Klammern stellen Schiedsrichter.

Paul Horn, Paunsdorf, Hauptstraße 62.

Südgruppe: Gruppenleitungssitzung am 19. September, abends 8 Uhr, im Restaurant zur Börse in Oetzsch.

Sächsische Spielvereinigung. 4. Kreis, 1. Bezirk. (Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.)

Bekanntmachungen des Bezirks. Sämtliche Mannschaften von Favorit sind zurückgezogen und fallen die angesetzten Serienspiele aus.

Pegau III und Pegau 2. Jugend sind aus der Serie gestrichen.

Stötteritz 4. Jugend und Sachsen-Gautzsch 3. Jugend sind zurückgezogen. Sämtliche Serienspiele für diese Mannschaften fallen aus.

Schiedsrichterangelegenheit. Donnerstag, 22. September, abends 7 Uhr, Versammlung im Restaurant Meyer, Naundörfer Steinweg. Sämtliche Vereine haben ihre Schiedsrichterkarten an diesem Tage mitzubringen zwecks Ausfüllung der Kartothekkarten.

Serienspiele am Sonntag, 18. September. 1. Klasse. Gruppe A. 4 Uhr Oetzsch I—Sachsen 07 I. 4 Uhr Schönau I—Urania I. 11,15 Uhr Sportklub-Ost I—Möckern I. 4 Uhr Stötteritz I—Schönefeld I. Gruppe B. 10,15 Uhr Liebertwolkwitz I—Lindenau I. 4 Uhr Großzschocher I—Kleinzschocher I. 4 Uhr Viktoria 06-Leutzsch I—Pegau I. 4 Uhr Eutritzsch I—Vorwärts-Süd I. Gruppe C. 3 Uhr Eilenburg I—Preußen-Mockau I. 4 Uhr Wahren I—Hertha I. 4 Uhr Sparta I—Paunsdorf I. 2,30 Uhr Zwenkau I—Sportklub 08 I. Gruppe D. 4 Uhr Probstheida I—Knautkleeberg I. 4 Uhr Arminia-Süd I—Jahn-Leutzsch I. 5 Uhr Groitzsch I—West 03 I. 4 Uhr Sachsen-Gautzsch I—Viktoria 1912-Anger I.

2. Klasse. Südgruppe. 1 Uhr Oetzsch II—Vorwärts-Süd II. 4 Uhr Knautkleeberg?I—Pegau II. 2,15 Uhr Sachsen-Gautzsch II—Rötha I. 12,30 Uhr Zwenkau II—Großzössen I. — Westgruppe. 4 Uhr Plagwitz I—Schleußig I. 2,15 Uhr Viktoria 06-Leutzsch II—West 03 II. 4 Uhr Kleinzschocher II—Völkitz-Ehrenberg I. 4 Uhr Lindenau II—Knautkleeberg II. 4 Uhr Jahn-Leutzsch II—Großzschocher II. — Nordgruppe. 4 Uhr Wiederitzsch I—Lindenthal I. 2 Uhr Preußen-Mockau II—Markranstädt I. 4 Uhr Eutritzsch II—Möckern II in Möckern. 4 Uhr Mockau I—Wahren II.

2a-Klasse. Ostgruppe. 11,15 Uhr Fortuna-Taucha I—Viktoria 1912-Anger II, Streitteich. 11,15 Uhr Sachsen 07 II—Stötteritz II. 1,15 Uhr Eilenburg II—Paunsdorf II. 4 Uhr Wurzen II—Bordorf I.

2b-Klasse. Ostgruppe. 11,15 Uhr Schönefeld II—Mölkau I, Keines Feld. 4 Uhr Sommerfeld I—Spielvereinigung-Taucha II.

3. Klasse. Nordgruppe. 8,30 Uhr Gohlis I—Preußen-Mockau III. 4 Uhr Lindenthal II—Möckern III. 4 Uhr Gohlis I—Fußballring I. 2,15 Uhr Mockau II—Eutritzsch III.

3a-Klasse. Ostgruppe. 9,30 Uhr Fortuna-Taucha II—Spielvereinigung-Taucha III. 3,30 Uhr Oschatz I—Mischwitz I. 8,30 Uhr Liebertwolkwitz II—Wurzen III. 3,30 Uhr Paunsdorf III—Trebsen I. — Südgruppe. 2,15 Uhr Sparta II—Großstädteln I, Bauernwiese. 2,15 Uhr Arminia-Süd II—Rötha II, Streitteich. 4 Uhr Großzössen II—Dölitz I. 3,15 Uhr Borna I—Deutzen I. — Westgruppe. 2,15 Uhr Kleinzschocher III—Knautkleeberg III. — 12,30 Uhr Viktoria 06-Leutzsch III—Burghausen II. 2,15 Uhr West 03 III—Schleußig II. 2,15 Uhr Schönau II—Großzschocher III.

3b-Klasse. Ostgruppe. 4 Uhr Gerichshain I—Sportklub-Ost II. 9,30 Uhr Urania II—Brandis I, Keines Feld. 4 Uhr Naunhof I—Sachsen 07 III. 10 Uhr Stötteritz III—Schönefeld III. — Südgruppe. 10,30 Uhr Oetzsch III—Sachsen-Gautzsch III. — Westgruppe. 2,15 Uhr Lindenau III—Plagwitz III. 8,30 Uhr Lützen I—Schleußig III. 12,30 Uhr Kleinzschocher IV—Großzschocher IV.

4. Klasse. Westgruppe. 9,30 Uhr Kleinzschocher V—Schönau III. 10,30 Uhr Viktoria 06-Leutzsch IV—Dölitz I. 8,30 Uhr Rückmarsdorf I—Völkitz-Ehrenberg II. — Nordgruppe. 2,15 Uhr Lindenthal III—Möckern IV. 2,30 Uhr Markranstädt II—Wiederitzsch II. 10,30 Uhr Preußen-Mockau IV—Wahren III.

4a-Klasse. Ostgruppe. 9,30 Uhr Viktoria 1912-Anger III—Paunsdorf I. 8,30 Uhr Grimma I—Sachsen 07 IV. Südgruppe. 1,15 Uhr Großzössen III—Dölitz II. 1,30 Uhr Borna II—Deutzen II. 4 Uhr Großstädteln II—Frohburg I in Frohburg.

4b-Klasse. Ostgruppe. 8,30 Uhr Bennewitz III—Eilenburg III. 8,30 Uhr Mischwitz II—Wurzen IV. — Südgruppe. 12,30 Uhr Sparta III—Arminia-Süd III, Bauernwiese.

5. Klasse. Südgruppe. 1 Uhr Hertha III—Vorwärts-Süd V. 3 Uhr Rötha IV—Mölkau II. Westgruppe. 10,30 Uhr Rückmarsdorf II—Lützen II. 12,30 Uhr Schönau IV—Dölitz II.

5a-Klasse. Ostgruppe. 4 Uhr Brandis II—Gerichshain II. 8,30 Uhr Trebsen III—Beucha I.

5b-Klasse. Ostgruppe. 2,15 Uhr Naunhof III—Schönefeld IV. 8,30 Uhr Spielvereinigung-Taucha IV—Oschatz II.

1. Jugendklasse. Ostgruppe. 10,15 Uhr Spielvereinigung-Taucha I—Stötteritz I. 2,45 Uhr Hertha I—Fortuna-Taucha I. 10,30 Uhr Eilenburg I—Schönefeld I. — Südgruppe. 10,30 Uhr Sportlust 10 I—Arminia-Süd I. 2,30 Uhr Pegau I—Deutzen I. 10,30 Uhr Sachsen-Gautzsch I—Vorwärts-Süd I. — Westgruppe. 11 Uhr Kleinzschocher I—Großzschocher I. 3 Uhr Plagwitz I—Viktoria 06-Leutzsch I. 4 Uhr Knautkleeberg I—Lindenau I. — Nordgruppe. 10,30 Uhr Mockau I—Wiederitzsch I. 10,30 Uhr Lindenthal I—Preußen-Mockau I. 10 Uhr Möckern I—Markranstädt I.

2. Jugendklasse. Ostgruppe. 10 Uhr Paunsdorf I—Viktoria 12-Anger I. 8,15 Uhr Sportklub Ost I—Stötteritz II, Keines Feld. 8.15 Uhr Sachsen 07 I—Schönefeld II. — Westgruppe. 10 Uhr Lindenau II—Plagwitz II. 10 Uhr Großzschocher II—West 03 II. 4 Uhr Schleußig I—Jahn-Leutzsch I. — Nordgruppe. 9 Uhr Möckern II—Gärnitz I. 8,30 Uhr Markranstädt II—Eutritzsch I. 9 Uhr Wahren II—Markranstädt III.

2a-Jugendklasse. Südgruppe. 9,15 Uhr Sachsen-Gautzsch II—Vorwärts-Süd II. 10 Uhr Großzössen I—Rötha I.

2b-Jugendklasse. Südgruppe. 1 Uhr Arminia-Süd II—Großstädteln I.

3. Jugendklasse. Ostgruppe. 10 Uhr Wurzen II—Bordorf I. 10 Uhr Mölkau I—Stötteritz III. 10 Uhr Probstheida I—Bennewitz I. 8,30 Uhr Paunsdorf I—Liebertwolkwitz I. — Westgruppe. 8 Uhr Kleinzschocher IV—West 03 III, Baronwiese. 9 Uhr Lindenau III—Kleinzschocher III.

Alte-Herren-Abteilung. 8 Uhr Kleinzschocher—Sachsen 07. 1 Uhr Plagwitz—Wurzen. 9 Uhr Vorwärts-Süd—West 03.

Der Bezirksspielausschuß für Fußball.

Radfahrer. Bezirk 17. Ausfahrten: Sonnabend, 17. September, abends 7 Uhr, ab Markt Lindenau, Lampionausfahrt nach Frankenheim; abends 6 Uhr, ab Weiheplatz, Stötteritz, Lampionausfahrt (Anschluß an den Ortsverein); abends 7 Uhr, ab Möschkers Festsäle, Lampionausfahrt mit Musik nach Frankenheim; abends 7 Uhr, ab Neuer Gasthof, Mockau, nach Portitz; abends 7 Uhr, ab Schwarzer Jäger, Leutzsch, Lampionausfahrt nach Frankenheim; abends ½8 Uhr, ab Gesellschaftshaus Schönefeld nach Borneck—Mitterschlößchen (Anschluß an den Ortsverein). Sonntag, 18. September, früh 4 Uhr, ab Markt Lindenau nach Wermsdorf—Hubertusburger Wald; früh 6 Uhr, ab Drei Mohren nach Horstsee—Wermsdorf; früh 6 Uhr, ab Winters Kaffeegarten nach Pegau; früh 7 Uhr, ab Landhaus Stünz nach Lützen; nachmittags 1 Uhr, ab Gesellschaftshaus Schönefeld, Schnitzeljagd; nachmittags ½2 Uhr, ab Johannisplatz nach Zwenkau—Markranstädt; nachmittags ½2 Uhr, ab Möschkers Festsäle nach Dürrenberg zum Brunnenfest; nachmittags 2 Uhr, ab Drei Mohren nach Grimma; nachmittags 2 Uhr, ab Schillerschlößchen, Fuchsjagd; nachmittags 2 Uhr, ab Weiheplatz, Stötteritz, nach Posenz. Mittwoch, 21. September, Bezirksabendausfahrt. Ziel: Stötteritz, Papiermühle. Abfahrt der Abteilungen abends 7 Uhr von ihren Startplätzen. Radfahrer, welche unserem Bunde nicht angehören, sind zu unseren zwanglosen Ausfahrten als Gäste willkommen; das durchschnittliche Fahrtempo beträgt pro Stunde 15 km, so daß es auch für Anfänger im Radsport möglich ist, unsere Ausfahrten mitzumachen.

Naturfreunde. Wanderungen am Sonntag, 18. September, mit Vorabend: Grimma (Jugendherberge)—Tanndorf—Leisnig. Abfahrt abends 5,12 Uhr Hauptbahnhof. Colditz—Glasten—Otterwisch. Abfahrt 6,28 Uhr Hauptbahnhof. Borsdorf—Machern. Abfahrt früh 6,28 Uhr Hauptbahnhof. — Groitzsch: Freitag, 16. September, Vortrag. Sonntag, 18. September, Wanderfahrt. — Markranstädt: Sonntag, 18. September, Dübener Heide, mit Vorabend. Mittwoch, 21. September, Vortrag des Genossen Thielemann-Leipzig: Deutsche Sagen.

Arbeiter-Schwimmer. Sonntag, 18. September, Spielnachmittag im Fortunabad-Knautkleeberg. Sonntag, 25. September, Schwimmfest in Zeitz. Sonntag, 2. Oktober, Schwimmfest in Halle. Meldeschluß zu beiden Festen am 17. September beim Schwimmgenossen Gerlach. Sonnabend, 17. September, Aussprache der Schwimmwarte über unser Schwimmfest am 23. Oktober, Kohlgarten, Weidmannstraße.

Athleten. Sonntag, 18. September, 3 Uhr, Serienkämpfe: Ost 05—Einigkeit, Sophienschlößchen, Konradstraße. Obmann: Huhn. Eiche-Eilenburg—Othello in Eilenburg. Obmann: Stutzbach. Wilja—Sophia in Liebertwolkwitz. Obmann: Stamm. — Sonntag, 25. September, 3 Uhr, Serienkämpfe: Tandem 05—Wilja, Eiskeller, Connewitz. Obmann: Heine. Ost 05—Eichenkranz, Sophienschlößchen, Konradstraße. Obmann: Wehle. Einigkeit—Eiche-Eilenburg in Kleinzschocher. Obmann: Selle. — Boxer, gemeinschaftliche Uebungsstunden; Handschuh sind mitzubringen. Sonntag, 18. September, vormittags 10—12 Uhr, im Bad Rohrteich; Dienstag, 27. September, 7—9 Uhr, Rote Schule, Gohlis; Mittwoch, 12. Oktober, 7—9 Uhr, Sophia, Schulturnhalle, Nürnberger Straße; Mittwoch, 19. Oktober, 7—9 Uhr, Kraftsportverein Kleinzschocher, Vereinshaus Gesundheitspflege, Kleinzschocher, Dieskaustraße. Ausschneiden und aufbewahren!

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/6
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

die sich eng an die Vorschläge des Deutschen Industrie- und Handelstags anlehnen.

Namentlich erklärte man sich auch mit der Erhöhung der Umsatzsteuer auf 3 Prozent einverstanden unter Ablehnung der von der Plauener Handelskammer befürworteten Einführung einer beim Kleinhandel zu erhebenden Verbrauchssteuer. Ferner wurde befürwortet, die beiden Kapitalzuwachssteuern zu einer Vorlage zusammenzuarbeiten. Der Regierung wird demnächst in diesem Sinne berichtet werden.

Daß die Handelskammern als Vertreter kapitalistischer Interessen nichts gegen die einseitige Belastung der großen Masse des Volkes unter Schonung der Besitzenden einzuwenden haben, war vorauszusehen. Ihre einzige Sorge könnte höchstens darin bestehen, alle Hindernisse zu beseitigen, die die glatte Abwälzung der Steuern auf die Konsumenten irgendwie erschweren könnten.

Die Notlage der Sozialrentner

Man schreibt uns: Im Zusammenhang mit der Teuerungswelle, die zurzeit über ganz Deutschland geht und bereits eine Erhöhung der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne zur Folge gehabt hat, sind in verschiedenen sächsischen Städten und Landgemeinden die Empfänger von Invaliden-, Witwen-, Waisen- und Unfallrenten an die Gemeindeverwaltungen herangetreten mit dem Antrage auf Erhöhung der ihnen zustehenden Bezüge oder Unterstützungen aus Gemeindemitteln. So sehr die Not dieser sogenannten Sozialrentner gegenüber den gesteigerten Teuerungsverhältnissen anerkannt wird, muß anderseits doch mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die Unterstützung dieser Bevölkerungsschichten **nicht Aufgabe der Gemeinden ist**, die auf die Entwicklung unserer Geldverhältnisse ohne Einfluß sind. **Diese Aufgabe kommt vielmehr dem Reiche und dem Staate zu.** Dabei ist darauf hinzuweisen, daß in gleicher und vielleicht noch größerer Not sich nicht nur die Rentenempfänger, sondern auch die kleinen Kapitalrentner befinden. Die Not auch dieser Gruppen der Bevölkerung zu lindern, muß ebenfalls Aufgabe des Reiches und des Staates sein.

Der **Vorstand des Sächsischen Gemeindetages** hat sich daher an die zuständigen Reichs- und Staatsstellen mit dem dringenden Ersuchen gewendet, die berechtigte Forderung dieser Bevölkerungsschichten auf Abstellung ihrer Notlage zu erfüllen. Er hat insbesondere darauf hingewiesen, daß es unumgänglich notwendig ist, die in den letzten Wochen bewilligten Lohnerhöhungen und Zuschläge zu den Beamtenbesoldungen auf diese Bevölkerungsgruppen entsprechend auszudehnen. Auch der **Deutsche Städtetag** ist ersucht worden, im gleichen Sinne bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.

Flöha. Der Gemeinderat beschloß, die Grundsteuer nach folgenden Grundsätzen zu erheben: Die steuerfreie Einkommensgrenze ist 20 000 Mk. Von 500 000 bis 1 Million Mk. werden 3 Prozent, über 1 Million Mk. 4 Prozent erhoben. Die Steuer soll rückwirkend ab 1. April 1920 erhoben werden. Von der Steuer werden nach dieser Staffelung nur 25 Personen betroffen. — Bedürftigen Einwohnern wird, wie im Vorjahre, zur Kartoffelbeschaffung zinsfreies Darlehen aus der Gemeindekasse gewährt.

15. Generalversammlung der Metallarbeiter.

3. Verhandlungstag.

cm. Gleich zu Beginn der Verhandlung nimmt Robert Dißmann das Wort, um den Vorstandsbericht zu erstatten. Er führte etwa aus: Als der neue Vorstand sein Amt antrat, wußte er, daß seiner eine schwere Aufgabe harre. Ein Teil sagte, daß die von uns vertretene Politik nicht realisierbar sei, ein andrer Teil glaubte, uns schon damals die Grabrede halten zu können. Wie wir aber auf dem Verbandstag in Stuttgart die damalige Situation zu berücksichtigen hatten, so muß auch bei der Beurteilung unsrer Tätigkeit die Situation in Betracht gezogen werden. Zur Zeit des Stuttgarter Verbandstags hatten wir noch gewisse ganz Verhältnisse, aber es machten sich bereits Anzeichen wirtschaftlicher Erschwerung bemerkbar und der sich verschärfende wirtschaftliche Niedergang traf die Arbeiterklasse Deutschlands immer härter und ist allmählich zu einer Weltkrise geworden.

Auch sozialpolitisch ist ein Rückgang zu verzeichnen. Bei der Stuttgarter Tagung standen wir im Zeichen des großen Berliner Kampfes, der uns zeigte, daß die Zeiten des Niederrennens der Unternehmertums vorüber waren. Mittlerweile mußten wir die Erfahrung machen, daß die Unternehmer, wohl organisiert und diszipliniert, daran gingen, abzubauen, und das Wenige zu nehmen, was die Arbeiter in der Revolution erreicht. In der ersten Hälfte 1920 setzte eine allgemeine Teuerung ein, die zu fortgesetzten Kämpfen der Metallarbeiter führte, wie in der Geschichte des Verbands nie zuvor. Die tintegetroffene Abmachung war kaum trocken, so mußten diese Abmachungen oft schon wieder gekündigt werden.

Weltpolitisch und wirtschaftspolitisch machten sich die Wirkungen der Verträge von Versailles und St. Germain stark fühlbar. Das Wirtschaftsleben wurde durch den Versailler Vertrag, das Spandokommen, die Reparationen und die Besetzung der Rheinlande stark berührt. Aber weder damals, noch bei der neuen Teuerungswelle sind die Unternehmer bereit, den berechtigten Forderungen unsrer Kollegen zu entsprechen. Dabei sehen wir innerhalb der deutschen Arbeiterbewegung sehr ernste Erscheinungen, an denen der Vorstand nicht vorübergehen konnte. Ich erinnere an den Kampf in der Betriebsrätefrage, und diese Streitfrage war noch nicht abgeschlossen, als die Frage Moskau-Amsterdam hineingetragen wurde. Hauptsächlich war es der Metallarbeiterverband, der als Kampffeld ausersehen war und wodurch die Arbeit des Vorstands stark in Anspruch genommen wurde.

Erste Voraussetzung für einen guten proletarischen Kampf ist der innere Ausbau der Organisation. Die Organisation ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Nicht die Mitgliederzahl allein ist entscheidend, sondern der Geist in der Mitgliedschaft. Dabei muß darauf geachtet werden, ein inniges Zusammenarbeiten zu sichern. Darauf war der Vorstand allezeit bedacht. Einzelne Bezirke mußten im Berichtsjahr geteilt werden, und die Bezirkseinteilung ist noch nicht abgeschlossen.

Die Arbeiten des Vorstands sind gewachsen und wachsen ständig. Neue Abteilungen mußten geschaffen werden. So die Abteilung für Lehrlinge und Jugendliche Arbeiter. Wir haben einige Hunderttausend Jugendliche im Verband und wir haben alle Ursache, diesen Hunderttausenden im Rahmen des Ganzen gerecht zu werden. Der Jugend muß beigebracht werden, die Kenntnis der realen Tatsachen und der wirtschaftlichen Zusammenhänge. Ebenso der Geschichte, wobei wir nicht uns auf die Jugend bis zu 19 Jahren beschränken dürfen. Viele Auseinandersetzungen wären uns erspart geblieben, wenn die Arbeiter mehr geschichtliche und volkswirtschaftliche Kenntnisse besäßen hätten. Die Volkswirtschaftliche Abteilung ist denn auch allgemein begrüßt worden. Im Bildungswesen muß von Grund auf gearbeitet werden, nicht mit einem Nürnberger Trichter, aber nach einem allgemeinen System. In den Bezirken sind Bildungskurse vor 2—3 Wochen Dauer für die Funktionäre in den Betrieben geplant, um ihnen eine gewisse Grundlage in der Volkswirtschaft, im Arbeiterrecht und in der Sozialpolitik zu geben. Die **Betriebsräte-Abteilung** verfügt über ein eigenes Organ, die Betriebsräte-Zeitung, die die Förderung der Betriebsrätebewegung bezweckt. Der zunehmende Verkehr zwischen dem Vorstand und dem Lande zeigt, welche Bedeutung der Betriebsräte-Abteilung und ihren Einrichtungen zukommt. Der Metallarbeiterverband ist eine Industrieorganisation, daneben aber auch eine Berufsorganisation. Leider muß ich feststellen, daß sich viele Organisationen an dem großen Metallarbeiterverband schadlos halten wollen und Ansprüche auf die Organisierung von Arbeitern geltend machen die unberechtigt sind. Ich erinnere an die Tätigkeit des Heizer- und Maschinistenverbands, der jetzt die gesamte Arbeiterschaft der Licht- und Maschinenindustrie für sich reklamieren will. Aehnlich ist es bei andern Verbänden. Was in der Metallindustrie beschäftigt ist, darauf haben wir allein Anspruch, auch auf die Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten.

Noch im Laufe dieses Jahres ist ein Reichsbetriebsrätekongreß geplant, um der Bedeutung der Betriebsräte in der Metallindustrie gerecht zu werden. An den Betriebsrätekonferenzen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes haben wir ebenso uns beteiligt, wie an denen der Afa.

Lohnbewegungen und Kämpfe.

Der Jahresbericht zeigt, inwieweit der Verband die Interessen der Mitglieder gewahrt hat. Oft ist gesagt worden, was macht der Vorand? Wedre in Stuttgart, noch früher ist darüber gestritten worden, wie der Tageskampf geführt werden soll. Tarifverhandlungen, Abmachungen mit Unternehmern haben wir nie abgelehnt. Nun wird gesagt, Einzelbewegungen sind nutzlos, wir müssen zu Massenaktionen kommen. Diese täglich wiederholten Behauptungen schädigen die Organisation auf das schwerste. Kämpfen sind wir nicht ausgewichen. Im Jahre 1920 wurden 4131 Bewegungen in 75 543 Betrieben mit 4 676 579 Beteiligten geführt. Im gleichen Jahre hat der Verband über 29 Millionen Mark an Streikunterstützungen ausgezahlt. Wie kann man da behaupten, der Verband habe für seine Mitglieder nichts getan? Wir sagen nicht, Kampf um jeden Preis, wir sagen aber auch nicht, Kampf unter keinen Umständen. Für Lohnbewegungen und Streiks kann man nur allgemeine Richtlinien aufstellen. Nun wird behauptet, daß allerdings Lohnerhöhungen erzielt worden sind, daß aber der Reallohn gesunken sei. Das ist richtig. Wir waren nicht in der Lage, alle Einflüsse des Krieges und des Versailler Vertrags abzuwenden, wo aber wären die deutschen Metallarbeiter ohne den Verband.

Die Frage wird aufgeworfen, ob unsre bisherige Taktik richtig war. Wir haben zentrale Verhandlungen geführt, wenn dadurch für die Arbeiter etwas herausgeholt werden konnte. In diesem Falle sind zentrale Verhandlungen gut. Dienen sie der Verschleppung, sind sie von Uebel. Bei den Verhandlungen mit dem Verband Deutscher Metallindustriellen haben wir uns bemüht, eine allgemeine Arbeitsordnung zu erzielen; manches ist auch erreicht worden. Leider haben die Unternehmer aus dem Lande eine Fülle Material herbeigeschleppt, das vielfach auf Tatsachen beruht. Die Arbeiter dürfen sich nicht von politischen Parteien mißbrauchen lassen, und dadurch solches Material liefern. Die Arbeitgeber wollen uns nicht ein Jota Recht mehr zugestehen, als das Betriebsrätegesetz gewährt. Sie sagen, wir waren keine Freunde des Betriebsrätegesetzes und sind durch das Gesetz keine geworden.

Als wir mit den Unternehmern über die Mißstände im Lehrlingswesen verhandelten, und eine Menge Material beischleppten, erklärten die Herren, sie verhandelten ja mit dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund über diese Dinge, und wichen damit aus. Bedauerlich ist es, daß die zentralen Verhandlungen in der Lehrlingsfrage zwischen dem Gewerkschaftsbund und den Unternehmern nicht vom Flecke kommen.

Feststellen müssen wir auch, daß der Einfluß des Unternehmertums in der Regierung gewachsen ist. Die Regierungsvertreter sind in allen Fragen, so bei der Aussperrung auf der Schichauwerft in Elbing und bei der Frage über die Regelung der Mittagszeit auf der Vulkanwerft in Stettin zusammengeknickt. In der Frage der Massenaktion werden gewöhnlich zwei Gedanken geltend gemacht, erstens wirtschaftliche Ziele und zweitens politische Ziele. Man wirft uns vor, wir lehnten Massenaktionen als solche ab, das ist nicht wahr. Allerdings erblicken wir in Massenaktionen bei jeder Gelegenheit kein Allheilmittel, wenn der Karren im Einzelkampf im Dreck steckt, dann rufen die Kommunisten gewöhnlich nach Massenaktionen, damit dem verfahrenen Einzelkampf der verfahrene Massenkampf folgt. In diesem Zusammenhange bespricht Dißmann die verunglückten Massenaktionen in Solingen und Stuttgart. In Stuttgart waren die Forderungen der Ortsverwaltung noch nicht einmal bekannt, als schon das Trommelfeuer gegen den Vorstand einsetzte. Wir wurden bereits als Verräter in der Roten Fahne gebrandmarkt, bevor noch der Vorstand Stellung dazu nehmen konnte. Bei diesen Massenaktionen wurde auch stets die Produktionskontrolle gefordert. Vielleicht geben uns heute die Kommunisten das Rezept an, wie bei steigender Arbeitslosigkeit durch einen Generalstreik die volle Produktion erzielt werden kann. Aehnlich wie in Stuttgart lagen die Dinge bei Triebel in Hamborn, wo die Aktion „groß" angelegt war. Und der Erfolg ist, daß in Hamborn von 13 000 Beschäftigten nur noch 45 Prozent organisiert sind. Ich kann nur wiederholen, was ich in Berlin erklärt habe, wer solche Forderungen aufstellt, und die Arbeitermassen ins Elend treibt, handelt gewissenlos.

Das Arbeitslosenproblem ist untrennbar verbunden mit dem kapitalistischen Wirtschaftssystem. Als Mitte vorigen Jahres die Wirtschaftskrise scharf einsetzte, mußten wir dazu übergehen, der Not der Arbeitslosen im Augenblick zu steuern. Im Reichstag erreichten wir nach einem langwierigen Kampf mit der Regierung und den Parteien, daß die von den Gewerkschaften gezahlten Unterstützungen von der Arbeitslosenunterstützung nicht in Abzug gebracht wurden, daß den langfristigen Erwerbslosen eine einmalige Beihilfe gewährt ward, und daß auch den zehn Forderungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-Bundes im wesentlichen entsprochen wurde. Wer dennoch die Behauptung aufstellt, wir hätten für die Arbeitslosen nichts getan, tut dies wider besseres Wissen. Bei den Werftarbeitern haben wir erreicht, daß die geplante Entlassung Zehntausender unterblieb, und die Werftarbeiterkonferenz einschließlich der Mehrheit der Kommunisten haben uns bestätigt, daß unser Eingreifen fruchtbringend war. An der Wasserkante wurde von aufgehetzten Werftarbeitern ein Verbandsangestellter verprügelt. Glauben die Kommunisten vielleicht, auch dadurch die Produktionskontrolle und die Aufnahme der vollen Produktion erzielen zu können?

Zu der kommunistischen Zellenbildung will ich bemerken, daß jede Gewerkschaft zur Ohnmacht verurteilt ist, wenn ein Teil der Gewerkschaftskollegen von außerhalb Anweisungen erhält. Nach dem Parteitag in Halle tauchte die Parole auf, Moskau oder Amsterdam? und die Frage der kommunistischen Zellenbildung. Der erweiterte Beirat erklärte damals, daß die Bildung einer Organisation in der Organisation, die sich Weisungen von außerhalb unterwirft, ein Unding ist, aber nichtsdestoweniger berufen die Kommunisten eine Reichskonferenz der Metallarbeiter ein. Dem Vorstand ist es nie eingefallen, gegen die Fraktionsbildungen etwas zu unternehmen, aber die Mahnungen, die der Kollege Ilg als Sekretär der Metallarbeiter-Internationale am Eröffnungstage an uns gerichtet hat, verdienen die ernsteste Beachtung. Die kommunistische Reichskonferenz ist für alle Metallarbeiter einberufen worden. Es wurde gesagt: Sammelt Geld für die Delegationen, wenn ihr aber keins habt, so haben wir es. Es heißt, die Organisation zu Grabe tragen, wenn eine Fakultät Reichskonferenzen allgemeiner Natur einberuft.

Dißmann beschäftigt sich dann ziemlich ausgiebig mit der Tätigkeit des Verbandsausschusses, die er in einzelnen Fällen kritisierte.

In der Streitfrage Moskau-Amsterdam wird uns der Anschluß an Moskau empfohlen und uns gesagt, wir seien Verräter, wenn wir uns Moskau nicht anschließen. Was wird aber in Moskau propagiert? Wir freuten uns, als die Kommunistische Partei in Rußland die Macht ergriff. Aber die Frage ist jetzt: Kann Moskau uns helfen? Sowjet-Rußland kann uns nicht helfen, sondern wir müssen ihm helfen. Der Gewaltfriede von Versailles zwingt uns, daß wir unsre Blicke nicht nur nach Osten, sondern auch nach Westen wenden, wie ja auch die westliche Arbeiterschaft uns helfen muß, die Reaktion in Deutschland niederzuzwingen. Nun wird behauptet, Amsterdam ist gelb, deshalb muß es bekämpft werden. Ein Beweis dafür liegt aber nicht vor. Amsterdam befindet sich im prächtigen Aufstieg, organisatorisch und auch wirtschaftspolitisch. Sinowjew nennt uns die Kettenhunde der Bourgeoisie. Ich frage Sie (zu den Kommunisten gewendet): Sind Sie für Sinowjew oder für uns, nur eins ist möglich. Hätte Rußland uns gesagt, hier habt ihr unsre Bruderhand, dann wären wir einig. So aber beschimpft und spaltet es uns und schädigt damit die Arbeiterklasse Deutschlands und der Welt.

Auf meine Stellung zum ADGB. kann ich nicht näher eingehen, wenn man mich aber verantwortlich machen will für die gesamte Politik des ADGB., so muß ich hier bemerken, daß ich dort trotz unsrer 1½ Mill. Mitglieder nur eine Stimme habe, genau wie jeder andre der 50 oder mehr Vertreter. Die Beschlüsse des ADGB. entsprechen keineswegs immer unsrer Auffassung. Aber die Verhandlungen sind nicht öffentliche.

In der Frage der Arbeitsgemeinschaft lehnen wir ebenso wie in Stuttgart jene Arbeitsgemeinschaften ab, die gemeinsam die Interessen der Unternehmer und der Arbeiter wahrnehmen wollen. Der Eisenwirtschaftsbund hat nicht den Charakter einer solchen Arbeitsgemeinschaft.

Der nächsten Zukunft müssen wir mit Sorgen entgegensehen. Das leichte Aufflackern der letzten Wochen wird neuen Verschlimmerungen der Wirtschaftslage weichen. Der Stand der Mark und die neue Teuerung führen naturnotwendig dazu. Diese Dinge müssen wir bei der Würdigung der Taktik der kommenden Kämpfe einstellen. Allerdings, ist erst die deutsche Arbeiterbewegung in Ordnung, dann ist mir vor dem Führen der Kämpfe nicht bange. Gegenwärtig leiden wir an der Zerrissenheit der Arbeiterklasse. Wenn jeder sagt, ich habe recht und weiche keinen Fuß breit, dann ist an ein Zusammenarbeiten der proletarischen Kräfte in der nächsten Zeit nicht zu denken. Wir müssen uns einstellen auf die konkreten Aufgaben der Gegenwart. Dabei denke ich nicht daran, von den Grundlinien meiner grundsätzlichen Auffassung abzuweichen. Aber wir können im gemeinsamen Wirken die Arbeiterinteressen fördern. Die Gewerkschaft muß frei sein. Sie kann sich von einer Partei ihr Han-

Modell „Lola"
Roßchevreau
Lack 295.-

Lack-Damen-Schnür- und Spangen-Schuhe 198.-
Lackbesatz-Herren- u. Damen-Stiefel, Rahmarbeit 295.-

Jetzt ist die beste Zeit sich Herbst-Schuhwerk zu kaufen

Modell „Gracia"
Chevrette 118.-
Goldkäfer 128.-

Chroml.-D.-Schnür-Halbsch., Lackkappe 98.50
Chroml.-Knöchel-Sp. 118.-
Echt Boxcalf-Doppelspangen, Rahmenarb. 188.-

Echt braun Boxc. Hochschaft-D.-Schnürstiefel 198.00
Einmal. Gelegenheitskauf

Neue Sendungen zu billigen Preisen in
Dr. Diehl-Stiefeln
Alleinverkauf für Leipzig
Ballenheil - Weitschaft
Ein Stiefel, der nicht drückt! — Ein Stiefel, der beglückt!
Preise: 275.— 285.— 295.— 325.—

„Schwesternschuh" Randgenäht. breit Dam.-Spangensch. 98.50
Soeben neu eingetroffen

Sportstiefel

„Tatra" Rindleder-Wanderstiefel, Rahmenarbeit Größe 42/44 . . . . . 149.00
„Centaur" Doppelsohlig. Rindbox-Herren-Schnür-Stiefel, extrastark, Größe 40-41 . . . . . 198.50
Braune Alaska-Damen-Sportstiefel, 2 Schnallen-Verschlüsse 250.00
Braune Doppelsohlen-Rindleder-Herren-Sport-Stiefel, Rahmenarbeit 295.00
„Wassertreter", Garantiert wasserdichter Jagd-Stiefel 365.00

Damenschuhe mit flachen Absätzen

Chromleder-Schnürhalbschuhe, Derby-Lackkappe 108.00
Echt Chevreau-Damen-Weitschaftstiefel, Rahmenarbeit 198.00
Lack-Damen-Spangenschuh mit flachem Absatz 268.00

Kinderstiefel

Spezialverkauf der Marke „Durabel". Ein durchaus aus gutem Vacheleder hergestellter Kinderstiefel.

Rindbox	27-30 69.50	31-35 98.50	36-39 138.00
Braun Fahlleder	27-30 89.50	31-35 98.50	36-39 145.00
Militärleder . . .	27-30 49.00	31-33 54.00	36-38 69.00

Braune randgenähte Rindleder-(flexibel)-Sandale
23-26 49.50 27-30 59.50 31-35 69.50

Tuch-Gamaschen

Dunkle Farben	Helle Farben
Herren 24.50	Herren . 45.- 58.-
Damen 29.50	Damen . . 65.- 79.-

Nordheimer

Gummi-Schuhe

Für Kinder	Für Damen	Für Herren
27-30 39.- 31-35 49.-	69.—	89.—

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

deln nicht vorschreiben lassen. Infolge der politischen Zerrissenheit und des Bruderzwistes sind Millionen abgestoßen worden. Den Weg für einmütiges Handeln erblicke ich darin, daß wir uns auf den Boden des Klassenkampfes stellen. Die kommenden Kämpfe müssen geführt werden durch eine geschlossene Organisation bei eiserner Disziplin in den eignen Reihen.

Nicht alles konnte der Vorstand erfüllen. Nicht allen konnte er es recht machen, aber prüfen Sie, ob Menschenkräfte in der Lage waren, mehr zu tun. In der Presse ist geschrieben worden, die Dißmänner müssen hinausgepeitscht werden. Ich bin überzeugt, daß die Dißmänner bestehen können. (Lebhaftes Bravo!)

Lang, Frankfurt a. M., KPD. berichtet namens des Verbandsausschusses. Er sagt, zu dem heftigen Angriff Dißmanns gegen die Veranstalter und Teilnehmer der Kommunistischen Reichskonferenz der Metallarbeiter habe kein Anlaß vorgelegen, da die Konferenz den Verband nicht geschädigt habe. Die Kassenführung habe der Ausschuß wiederholt geprüft, zur Ausstellung aber keinen Anlaß gefunden.

Haas, Köln, SPD.: Am Schlusse des Verbandstags in Stuttgart haben wir ausgerufen, auf Wiedersehen in Jena. Die kurze Spanne Zeit hat genügt, um manche Illusion zu beseitigen. Wir sind wieder zurückgekehrt von der Phrase der Diktatur des Proletariats auf den sicheren Boden der Demokratie. Was ist den Mitgliedern in Stuttgart alles versprochen worden? Das größte Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder bestand nur in den Ankündigungen in Stuttgart. Haas sucht dann durch eine geschmacklose Gegenüberstellung von Aeußerungen Dißmanns in Stuttgart mit seinen heutigen Ausführungen Widersprüche zu konstruieren, ohne zu bedenken, daß die Situation in Stuttgart und die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse ganz andre waren, als heute. Weiter kritisiert er, daß der Vorstand wilde Streiks nachträglich gutgeheißen habe und sucht zu beweisen, daß der Vorstand bei Anstellungen nach politischen Gesichtspunkten verfahren sei. Dabei muß er zugeben, daß im Hauptvorstand die Mitglieder der SPD., die als Hilfsarbeiter dort beschäftigt waren, allmählich allesamt als feste Angestellte berufen worden sind. Die Arbeitsgemeinschaften waren in Stuttgart ein Aushängeschild für die Propaganda der Müller und Dißmann. Dieweil ist der Eisenwirtschaftsbund, in dem der Verband gegenwärtig vertreten ist, doch ebenfalls nur Geist vom Geiste der Arbeitsgemeinschaft. In der Betriebsrätefrage hat Dißmann zu unsrer Freude eine klare Stellung jetzt eingenommen. Was Dißmann über unsre Freunde auf der äußersten Linken gesagt hat, unterstreiche ich im allgemeinen. Nach seiner heutigen Rede ist jene Geistesverwandtschaft gegeben, die den Weg zu einer Einigung ebnet. Aber mit der KPD. ist eine Wiedervereinigung noch nicht möglich. Zum Schluß reicht Haas eine Entschließung ein, die sich für die sozialistische Gemeinwirtschaft ausspricht und eine Reihe andrer Forderungen, so die Beseitigung der Klassenjustiz, aufstellt.

Ziska, Berlin, USPD.: Mit eiserner Konsequenz hat der Vorstand seine Tätigkeit gemäß den in Stuttgart gegebenen Richtlinien durchgeführt. Was Haas zu den Erklärungen Dißmanns in Stuttgart und zu seiner heutigen Rede gesagt hat, wird der Vorstand gebührend zurückweisen. Wir wollen aber betonen, daß wir die Methoden der engeren Freunde Haas' für den Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse heute noch für ebenso falsch halten wie in Stuttgart. Nie haben wir einen Zweifel darüber gelassen, daß wir nicht aufhören werden, die Mitglieder zu unsrer Auffassung zu bekehren. Haas sagt: Die Frage der Diktatur der Demokratie sei das Unterscheidungsmerkmal. Wir stehen auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die Diktatur das Mittel zur Einführung der vollendeten Demokratie ist. Ohne dieses Mittel werden wir nicht einmal zur formalen Demokratie kommen, da die herrschende Klasse mit ihrer Diktatur die formale Demokratie zuschanden macht.

Nun zum Geschäftsbericht Dißmanns: Der Vorstand war gezwungen, seine Tätigkeit unter sehr schwierigen Verhältnissen auszuüben. Die Organisation war zwar sehr stark, aber innerlich nicht so geschlossen, wie im Jahre 1914. Da obendrein in der Geschäftsperiode eine rückläufige wirtschaftliche Bewegung einsetzte, müssen wir bekennen, daß der Vorstand erreicht hat, was wir von ihm erwarten durften. Auf dem Gebiet des Bildungswesens hat unser Verband mehr getan als alle andern Organisationen. In der Betriebsrätefrage ist die von unserm Vorstand eingenommene Haltung heute Allgemeingut der Metallarbeiter. Wenn wir noch eine einheitliche Organisation haben, so ist dies zu danken der geradezu übermenschlichen Arbeit des Vorstands. Wenn Haas Dißmanns Haltung in Stuttgart und Jena vergleichen zu müssen glaubt, so wird auch Haas kaum von sich sagen können, daß er heute schon genau weiß, wie in den nächsten zwei Jahren die Kämpfe in jeder Einzelheit geführt werden müssen. **Lang** (Ausschuß) kritisierte die Warnung des Vorstands an die kommunistischen Mitglieder in bezug auf die Beteiligung an der Gewerkschaftskonferenz, aber er läßt außer Betracht, daß unsre Zugehörigkeit zur Organisation nicht auf dem Zwang, sondern auf der Freiwilligkeit beruht, und daß deshalb alle Mitglieder die Pflicht haben, sich den von der Gesamtmitgliedschaft geschaffenen Gesetzen zu unterwerfen. Das ist die Voraussetzung der proletarischen Organisation.

Unter Beiseitesetzung aller gegenteiligen Auffassungen haben die Teilnehmer dieses Verbandstags die Pflicht, den einheitlichen Kampf zu fördern, auf daß wir unsern Zielen näherkommen. Wir können dem Verbandstag nur empfehlen, dem Vorstand das Vertrauen auszusprechen, und ihn mit der Führung der Geschäfte für die nächsten Jahre aufs neue zu betrauen.

Walcher, Stuttgart, KPD.: Die Tätigkeit des Vorstands steht mit den Beschlüssen in Stuttgart derart in Widerspruch, daß für Dißmann die Berichterstattung eine schwierige Aufgabe war, weshalb er, um über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, auf die Kommunisten loshackte. Mit diesen Dingen will ich mich weniger befassen, sondern mich in der Hauptsache den kommenden Kämpfen zuwenden. In breiter Weise schilderte er dann die wirtschaftlichen Verhältnisse. Der Kampf des Proletariats müßte mit aller Schärfe gegen den Kapitalismus gerichtet werden. Mit Arbeitsgemeinschaften ist es nicht möglich. Nur durch gewaltige Machtkämpfe kann die Macht des Proletariats gesteigert werden. Die in dem Offenen Briefe aufgestellten Forderungen der KPD. entsprachen den Bedürfnissen des gesamten Proletariats. Auf den Offenen Brief hat der Vorstand des Metallarbeiterverbands nicht reagiert. Falsch ist es, anzunehmen, als ob die kommunistische Partei ihren Parteigenossen Anweisung über die gewerkschaftlichen Beschlüsse gebe. Nichtwiederaufbau des Kapitalismus, sondern Sturz des Kapitalismus und Aufrichtung des Sozialismus muß die Parole sein. Mit den Massen werden wir kämpfen und wir werden auch siegen.

Jena, den 15. September 1921.

4. Verhandlungstag.

Da sich herausstellte, daß die Uebersetzung der Rede Merrheims, des Vertreters der französischen Metallarbeiter, eine unvollständige war, wurde heute eine autorisierte Uebersetzung jener Rede vorgelesen. Es stellte sich dabei heraus, daß die Uebersetzerin gerade jene Partien sehr ungenau behandelt hatte, in denen Merrheim sich mit der kommunistischen Zerstörungsarbeit in den französischen Gewerkschaften beschäftigt hatte.

Werntaler berichtet namens der Rechnungskommission, daß diese sich mit dem Antrag der kommunistischen Fraktion, für die Rußlandhilfe je eine Mark pro Mitglied aus der Verbandskasse zur Verfügung zu stellen, beschäftigte und im Einvernehmen mit dem Vorstand zu der Ansicht gekommen ist, daß aus statutarischen Gründen Gelder aus der Hauptkasse nicht gewährt werden können, daß aber an alle Kollegen die Aufforderung ergeht, dem Aufruf des ADGB. zu entsprechen und weitgehend freiwillige Beiträge zu zeichnen.

Walcher, KPD.: Der Beschluß der Rechnungskommission ist getragen von der Animosität gegen die Sowjet-Republik.

Auf Antrag der Kommunisten findet eine namentliche Abstimmung über die Bewilligung von Verbandsgeldern für die Russenhilfe statt; bei Schluß der heutigen Verhandlung lag das Ergebnis noch nicht vor.

Bei der Fortsetzung der Debatte über den Geschäftsbericht nahm zunächst **Kummer**, Offenbach, SPD., das Wort. Er führte aus: Von Stuttgart bis Jena ist ein lehrreicher Weg. Besonders das Schlußstück ist erfreulich. In Stuttgart hatte man sich stark für die Diktatur des Proletariats und den revolutionären Kampf eingestellt. Hier ist kaum noch die Rede davon. Jetzt sind es die sogenannten Kettenhunde der Bourgeoisie, welche Rußland helfen müssen. Walcher meinte, weite Schichten der Arbeiter verzagen an den Gewerkschaften. Angesichts der kommunistischen Agitation wäre es ja nicht zu verwundern, aber es ist doch nicht so. Trotz der wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich der Metallarbeiter-Verband glänzend gehalten. Mein Optimismus in bezug auf die Gewerkschaften stützt sich auf die Weltrevolution der Geister. Allerdings blicke auch ich nicht rosig in die nächste Zukunft. Ich sehe die Reaktion, Steuerlasten, Teuerungen und Vertrustungen. Die Vertrustung ist eine Gefahr. Aber sie ist gleichzeitig auch ein Fortschritt, der bei der Sozialisierung von Vorteil ist.

Im allgemeinen hat der Vorstand viel getan, vor allem auf dem Gebiet des Schriftwesens. An der Betriebsrätezeitung ist zu mancherlei auszusetzen. Wir verlangen, daß alle periodischen Zeitschriften einer Redaktion unterstellt werden, damit sie einen einheitlichen Charakter bekommen. Eine Mitarbeit an den Zeitschriften darf nicht, wie es jetzt geschieht, auf eine politische Richtung eingestellt werden. Wir wollen auch mehr Aufschluß über das Ausland haben. Alle Anregungen auf dem Gebiet des Sozialismus müßten den Metallarbeitern zugänglich gemacht werden. Die internationale Bewegung muß sich inniger gestalten als in der Vergangenheit. Unsere kommunistischen Freunde würden uns sehr verbinden, wenn sie uns ihre Stellungnahme zu den gewerkschaftlichen Richtlinien ihrer Partei klar darlegen würden. Nach der Rede Dißmanns steht einem innigen Zusammenarbeiten zwischen SPD. und USP. nichts mehr entgegen.

Oettinghaus, Lüdenscheid, USPD.: Die Regierungsparteien — und wir allein sind ja nicht Regierungspartei — können mit ihrer Regierung zufrieden sein. Der Vorstandsbericht hat darum auch eine milde Kritik gefunden. Haas glaubte allerdings an Stuttgarter Reden erinnern zu müssen. Die Beschlüsse des Stuttgarter Verbandstages entsprangen den Gefühlen, die uns damals beherrschten. Wenn behauptet wird, daß sich im Verband und seiner Führung nichts gegen früher geändert hätte, so ist das nicht richtig. Aus der Entwicklung des Krieges sind ganz neue Aufgaben erwachsen. Nun wurde auf Reden in Stuttgart und hier in Jena hingewiesen und uns eine Aenderung unserer Auffassungen vorgehalten. Da möchte ich denn fragen, ob die Gegenseite vielleicht auch heute noch an den Arbeitsgemeinschaften festhalten wollte, wie sie während des Krieges bestanden haben. Früher wolltet Ihr (nach rechts) nicht, daß die Gewerkschaften sich politisch einstellten. Heute seid auch ihr euch darüber klar, daß Politik und Wirtschaft nicht mehr getrennt werden können. Auch ihr (nach rechts) seid heute der Auffassung, daß Lohnbewegungen nicht mehr den Kern bilden, sondern daß das Wirtschaftssystem geändert werden muß. Wenn sich also Auffassungen geändert haben, so bei euch. Walcher hat uns in treffenden Worten das Elend der Massen geschildert, aber keinen Weg gezeigt. Die Kommunisten reden über Massenaktionen und unser Vorstand soll sie machen. Wenn man behauptet, 30 Prozent der Mitglieder sind kommunistisch, so ist das sehr unvorsichtig. An der Wahl zum Verbandstag beteiligten sich nur 20 Prozent, die übrigen 80 Prozent sind also Schlafmützen. Der Aufruf zum Kampf ist leichter, als das Abblasen. Gerade die linke Seite müßte mit der Tätigkeit des Vorstandes ganz zufrieden sein, denn er hat die Einrichtungen getroffen, welche notwendig sind, um die politische Macht, wenn sie errungen ist, auch zu halten. Hätten wir 1918 schon die Betriebsräte gehabt, wie heute, so wären wir einen wesentlichen Schritt weitergekommen. In der Frage der Industrieverbände hat der Vorstand innerhalb des ADGB. gewaltiges geleistet und wir wünschen, daß auf diesem Gebiet noch mehr geschieht. Zum Schluß empfiehlt Oettinghaus die folgende **Resolution:**

Die Entwicklung seit der letzten Tagung unseres Verbandes ist gekennzeichnet durch wiederholte, immer schärfer auftretende Wirtschaftskrisen; die durch den Weltkrieg und seine Folgewirkungen hervorgerufene Störung der ganzen Wirtschaftsbasis lastet in voller Schwere auf den breiten Massen. Das System der kapitalistischen Friedensverträge aber zeigt deutlich, daß der Kapitalismus zur gerechten Lösung der Wirtschaftsprobleme völlig außerstande ist. Die enge Wechselbeziehung der Weltwirtschaft bewirkte, daß der Zusammenbruch und die Wirtschaftskrise der besiegten Mittelmächte sich zur Weltwirtschaftskrise auswuchs.

Der deutsche Kapitalismus indessen hat es verstanden, auch aus diesem Wirtschaftselend für seine Profitinteressen Honig zu saugen. Unter Ausnützung des deutschen Valutaelends konnten durch Verschleuderung deutscher Waren und selbst Produktionsmittel nach dem Auslande Riesen-Konjunkturgewinne erzielt werden, während im Inland — da die Auslandskonkurrenz ebenfalls infolge der gesunkenen Valuta fast völlig ausgeschaltet — die ungehemmteste Preisdiktatur von den Besitzern der Produktionsmittel angewandt wurde.

Die Folgen sind: Wachsender Profit und Dividendensegen der Besitzenden trotz gesunkener Produktion auf der einen Seite, zunehmende Verelendung, Arbeitslosigkeit und Verzweiflung der Nichtbesitzenden auf der anderen Seite.

Inzwischen aber suchte sich die deutsche Industrie den veränderten Verhältnissen anzupassen und eine feste, widerstandsfähige Mauer gegen das aufwärtsstrebende Proletariat zu errichten, indem sie sich zu Riesentrusts zusammenschloß, die ihre von der rohstoffproduzierenden bis zur verfeinerten Industrie des Inlands umspannenden Netze bis ins Ausland erweiterte, auf diese Weise eine immer fester gefügte, mächtigere und in sich geschlossene Phalanx des Kapitals bildend.

In gegenseitiger Unterstützung ihrer Ausbeutungsinteressen gehen alle Maßnahmen der Agrarier und Industriellen auf eine weitere, sehr erhebliche Verteuerung des nackten Lebensunterhaltes aller gegen Lohn und Gehalt Beschäftigten hin. Die Kosten der durch den verbrecherischen Krieg der Kapitalisten und Imperialisten hervorgerufenen Reparationsleistungen Deutschlands sollen gleichfalls zum größten Teil durch indirekte Besteuerung auf die Schultern der breiten, arbeitenden Massen abgewälzt werden. Schon die brutale Androhung des Aushungerungskrieges und des Steuerstreiks durch die — so freiwillig ihr Barbarentum enthüllenden — Unternehmerorganisationen genügte zur Einschüchterung der Koalitionsregierung, die ihr Steuerprogramm auf die Schonung der Reichen und die unerträgliche Belastung der Nichtbesitzenden einstellte.

Diese Situation legt den gewerkschaftlichen Organisationen die Pflicht auf, mit aller Entschiedenheit und allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die unmittelbaren wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder durch Erringung eines menschenwürdigen Existenzminimums wahrzunehmen. Damit ist aber die Aufgabe der Gewerkschaften im gegenwärtigen Stadium noch nicht erschöpft. Erkennen, daß der Gegner sich zu immer großzügigerem, brutalerem und geschlossenerem Vorgehen, gestützt auf seine wirtschaftlichen Vorrechte rüstet und erkennend, daß eine dauernde und durchgreifende Besserung der Lage der Hand- und Kopfarbeiter nur durch eine völlige Umgestaltung der kapitalistischen Wirtschaft und der Beseitigung der Herrschaft der Bourgeoisie erreicht werden kann, erachtet es der Verbandstag als höchste Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisationen, alle klassenbewußten Arbeiter zum festen Kampfeswillen und zur Aufnahme dieses großen Ringens um die sozialistische Wirtschaftsordnung zusammenzuschweißen.

Der Verbandstag anerkennt unverändert die parteipolitische Meinungsfreiheit der Verbandsmitglieder, verurteilt aber aufs schärfste jedes dahin gerichtete Bestreben, den Verband unter die Oberhoheit einer Partei zu stellen, die Mitglieder zur Befolgung von Weisungen zu veranlassen, die von einer Stelle außerhalb des Verbandes kommen und er verurteilt alle Versuche zur Absplitterung von Organisationen, sowie die organisatorische Zusammenfassung eines Teils der Mitglieder innerhalb oder neben der Verbandsorganisation und speziell das Hinarbeiten auf eine Zerstörung der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale. Angesichts der ungeheuren Gefahr, die solche Zersplitterungsarbeit für die nationale, wie internationale Einheitsfront des klassenbewußten Proletariats darstellt und der die Reaktion stärkenden Wirkung solchen Vorgehens heißt der Verbandstag die von Vorstand und Beirat getroffenen Maßnahmen als im Interesse des einheitlichen Klassenkampfes notwendig und gut.

Urich, Berlin	Teichgräber, Leipzig
Ziegler, Wetzlar	Gröbel, Halle
Kronshagen, Düsseldorf	Schulze, Bremen
Scheer, Hohenlimburg	Rieß, Karlsruhe
Hahn, Schmalkalden	Quandt, Stettin
F. Müller, Köln	Gustav Haas, Osnabrück
Peschel, München	Werner, Ilbingen
Rieschalk, Guben	Holler, Breslau

Voß, Braunschweig

Wegmann, Essen, KPD.: In der USP. klassen starke Gegensätze, da Oettinghaus für die SPD.-Einigung plädiert, Ziska für die Stuttgarter Richtlinien eintrat und Dißmann Ausführungen machte, die sich mit denen Haas' decken. Die USP. hat also keine feste Politik mehr. Er polemisiert dann gegen Haas und eine von der SPD.-Fraktion vorgelegte Resolution, durch die nur die Grundsätze der SPD. verschlechtert und ein Kompromiß mit der USP. erleichtert werden soll. Wegmann macht dann lange Darlegungen über die Wirtschaftslage in allen Ländern des Erdenrunds, fand aber, da er nur allgemein Bekanntes vortrug, keine Aufmerksamkeit. Zum Schlusse wandte er sich noch gegen die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale.

Die Nachmittagssitzung fällt heute aus, da die Delegierten einen Ausflug nach der Leuchtenburg machen.

Briefkasten der Redaktion.

F. F. Wenn nur Haushaltungsgegenstände, Möbel, Betten, Küchengeräte, sowie die Hochzeitsgeschenke vorhanden sind, erben Sie den Nachlaß allein 2 Mark Parteikasse.

G. 100. Der Betrag von 5 Mark ich lächerlich gering. Der dreifache Betrag ist notwendig und auch zu fordern. Erfolgt freiwillig keine Zahlung, so muß die Klage eingeleitet werden.

H. H. 111. Von dem Verdienst von 44 Mk. für den Tag gehen 10 Prozent ab. Das sind 4.40 Mk. Von diesem Betrag sind abzuziehen: 0.40 Mk. für Sie, 0.40 Mk. für Ihre Frau, 0.60 Mk. für Ihr Kind, 1.40 Mk. als Werbungskosten, macht zusammen 2.80 Mark, so daß vom Tagelohn als Steuer 1.60 Mk. in Abzug kommen. — 1 Mk. Parteikasse.

H. N. 28. Ohne Grund kann die Enterbung nicht vorgenommen werden. Im bürgerlichen Gesetzbuch sind die Enterbungsgründe genannt. Wird ein Testament zugunsten eines Kindes gemacht, so haben die andern Kinder Anspruch auf den Pflichtteil, das ist die Hälfte von dem, was ihnen sonst zustehen würde.

B. P., Bremerhaven. Reichen die Werbungskosten im Betrage von 1800 Mk. nicht aus, so muß beim Finanzamt die Zulassung der Erhöhung des Betrags beantragt werden. Der Steuerpflichtige muß nachweisen, daß die ihm zustehenden Abzüge für Werbungskosten den Betrag von 1800 Mk. um mindestens 150 Mk. übersteigen. Betragen die Werbungskosten aber mehr als 2700 Mk. und ist der Unterschied zwischen dem einzubehaltenden Betrag und dem durch die Veranlagung herauszuzahlenden mehr als 15 Mk., so hat der Steuerpflichtige außerdem noch das Recht, am Schlusse des Rechnungsjahres Veranlagung zu beantragen. Derartige Anträge können auch, wenn Ihre Werbungskosten hoch sind, die Unverheirateten stellen. — 3 Mk. für die Russenhilfe.

Bauarbeiter-Verband

Telephon: 3407. Bezirksverein Leipzig. Telephon: 3407.
Bureau: Gerberstraße 1, III (Hotel Viktoria), Zimmer 35-37.
Geöffnet von 9—1 und 4—½6 Uhr, Sonnabends von 8—1 Uhr.

Steinholzleger Sonnabend, den 17. September, abends 7 Uhr, **Versammlung im Volkshaus.**
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Erhöhung der Auslösungssätze. 2. Berufsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Wie schützt ich mich vor Übersteuerung? Kaufleute, Händler, und Gewerbetreibende! Lassen Sie Ihre Bücher in Ordnung bringen und schreiben Sie sofort eine Karte an **Uhlemanns Verlag, Südstraße 80.** Geschäftsbücherverlag und Bücherrevisor. — Anfragen und Auskünfte auch nach auswärts kostenlos. *

Leipziger Bücher-Ramsch-Halle
Burgstrasse 22-24, gegenüber dem Thüringer Hof.
Wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Jugendschriften.
Große Auswahl. Billige Preise. Kein Kaufzwang. 1*
Ankauf von Büchern außer Zeitschriften u. Schulbüchern.

Eleg. Fracks u. Gehrockanzüge verleiht **Schaul, Große Fleischergasse 10.** 1

Inserate für die fällige Nummer bestimmt, erbitten bis spätestens **9 Uhr** vorm. am Erscheinungstage.

Uhrmacher Urban Spezialist für Reparaturen **Wächterstraße 26.** +

Wohnungen

Schlafstelle f. Mädchen frei Ilgner, Lützner Str. 59, III. l.

Sol. jg. Mann sucht möbl. Zi. in Lindenau. Off. u. **L. 42** Zweigst. d. Bl. Odermannstr. 1

Wohnungstausch! Suche 3 Zi.-Wohn. m. Kü., Gas Zubeh. i. Pl., Kitzsch. o. Li. geg. gleiche i. Mockau, Nähe Union Z. erfr. Naumburger Str. 41, p.

Tausche Stube, Kam., Küche i. Kl.-Zschoch. gegen größ. i. Westen. Off. u. **S. 45** Filiale Kl.-Zsch. Dieskauer Str. 5

Welche Arbeiterfamilie in Leipzig tauscht **Wohnung** geg. 5 Zim.-Wohn. i. **Zedtlitz** b. Borna. Elektr. Licht. Mietpreis jährl. 230 M. *
Aug. Lüding, Zedtlitz bei Borna.

Preiserhöhung im Friseurgewerbe.

Infolge der allgemeinen Teuerung sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, abermals eine Erhöhung der Bedienungspreise vornehmen zu müssen. Das geehrte Publikum wird gebeten, diese unter dem Zwange der Verhältnisse stehende Maßnahme wohlwollend entgegenzunehmen.

Friseur-Innung zu Leipzig und Umgegend.
Arbeitgeberverband f. d. Friseur- u. Perückenmachergew.
Perückenmacher-Innung Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gewerkschaftsbewegung.

Vom Metallarbeiter-Verbandstag.

Beginnende Klärung und Annäherung.

Mit dem Fortschreiten des Verbandstages zeigt sich eine erfreuliche Klärung der Ansichten und Annäherung der verschiedenen Strömungen. Dazu hat, so absurt es auch klingen mag, das unqualifizierte Vorgehen des SPD.-Mannes Haas sehr beigetragen. Viele SPD.-Kollegen haben eingesehen, daß es nicht im Interesse der Zukunft des Verbandes und einer friedlichen Zusammenarbeit aller Glieder desselben liegt, wenn alte Wunden immer aufs neue aufgerissen werden. Sie haben in ihrer Fraktionssitzung ihren Führern sehr energisch den Kopf gewaschen, was zur Folge hatte, daß der zweite SPD.-Redner, Kummer, eine viel klügere Rede gehalten hat, als Haas. Kummer versuchte es so hinzustellen, als ob die USPD.-Gewerkschafter reuig zu den SPD.-Leuten zurückgekehrt wären, deren Taktik sich als die richtige erwiesen habe. Abgesehen von dieser demagogischen Umbiegung der Tatsachen war Kummers Rede nicht schlecht. Der Genosse Oettinghaus (USP.) unternahm es mit vollem Erfolg, die geschichtliche und tatsächliche Wahrheit wieder herzustellen. Er wies nach, daß die Burgfriedenspolitik der SPD. während der Kriegsjahre die größte Schuld an der Zerrüttung der Arbeiterbewegung trägt, und daß es die USP. gewesen ist, die das Banner des Sozialismus hoch und rein gehalten hat. Und wenn sich heute zwischen SPD. und USP. eine Annäherung anbahnt, so liegt das nicht daran, daß die USP. sich gewandelt hat, sondern daran, daß immer mehr auch in der SPD. die Erkenntnis Platz greift, daß mit rein reformistischen und burgfriedlichen Mitteln der Kampf der Arbeiterklasse nicht erfolgreich zu Ende geführt werden kann. An die Kommunisten richtete Genosse Oettinghaus die Mahnung, einzuhalten mit ihrem verderblichen Beginnen und endlich positiv mitzuarbeiten.

Die Ausführungen des Genossen Oettinghaus haben die Diskussion von den Niederungen kleinlicher Nörgelei auf die Höhe sachlicher Auseinandersetzung gebracht. Nach den Reden des Genossen Dißmann, Ziska und Oettinghaus darf mit vollem Recht behauptet werden, daß geistig die USP. den Verbandstag beherrscht. Daran hindert auch nicht der Versuch des Kommunisten Wegmann, mit allerlei demagogischen Kniffen das Vorgehen der Kommunisten als berechtigt hinzustellen und dem Verbandsvorstand völliges Versagen vorzuwerfen.

Wenn die SPD. die Pflicht der Stunde begriffen hat und ihren engen, von bloßem Fraktionsinteresse diktierten Machtstandpunkt aufgibt, wird der 15. Verbandstag der Metallarbeiter in jeder Beziehung zur Gesundung der Arbeiterbewegung beitragen.

Telegraphenarbeiter und Posthelfer.

Nachdem die Verhandlungen über die Neuregelung der Löhne der Staatsarbeiter und Beamten ihren Abschluß gefunden haben, nehmen die Vertrauensleute der Post, organisiert im Deutschen Verkehrsbund, Verwaltung Leipzig, den Bericht entgegen. Allgemein kam zum Ausdruck, daß auch mit dieser neuen Zulage der Arbeiterschaft nicht gedient sei. Scharfe Kritik wurde weiter an dem Verhalten des Deutschen Beamtenbundes ausgeübt, an dessen Sturköpfigkeit die Einheitsfront der Beamten und Arbeiter gescheitert sei. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die am 12. September 1921 im Volkshaus versammelten Vertrauensleute und Betriebsräte der Telegraphenarbeiter und Posthelfer, organisiert im Deutschen Verkehrsbund, haben den Bericht über die abgeschlossene Lohnbewegung entgegengenommen. Sie können keine Worte über das unsoziale Empfinden der reaktionären Geheimräte in den Ministerien finden. Wenn man glaubt, mit 1 Mk. pro Stunde die Staatsarbeiter abspeisen zu können, so dürften sich die Ministerien stark irren. Insbesondere verurteilt die Leipziger Kollegenschaft die wieder mit veranlaßte Differenzierung. Es ist ein Unding, daß ein zwanzigjähriger Arbeiter weniger Zulage bekommt, als ein 21jähriger. In Anbetracht der überaus ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse stimmen die Vertrauensleute jedoch dem vorläufigen Abkommen zu unter der Voraussetzung, daß die Spitzenverbände unverzüglich neue Forderungen einreichen und diese dann auch bis zur letzten Konsequenz durchgefochten werden. Es muß erwirkt werden, daß die Löhne den Weltmarktpreisen angepaßt werden. Von den Spitzenorganisationen wird baldigste Nachricht durch die Presse erwartet."

Deutscher Verkehrsbund, Abteilung Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Personal, Verwaltungsstelle Leipzig.

Unternehmermanieren.

Vom Deutschen Textilarbeiterverband (Gauleitung Freistaat Sachsen), geht uns nachstehende Notiz zu:

Daß sich manche Unternehmer ihre Manieren aus vorrevolutionärer Zeit nicht abgewöhnen können und glauben, sich über Recht und Gesetz hinwegsetzen zu können, davon legt nachstehendes Schreiben ein beredtes Zeugnis ab.

„Clemens Feuker, Strick- u. Wirkwarenfabrik, Brand-Erbisdorf i. S. 27. Aug. 1921.

Zufolge Ihrer Zuschrift vom 26. August teile ich Ihnen mit, daß ich in keiner Weise mit Ihnen in Unterhandlungen trete, ich regele die Löhne selbst mit meinen Leuten, ich habe mit Ihnen nichts zu tun. Sie verschaffen mir auch keine Arbeit und die hohen Preise, die Grossisten zahlen müssen, ich muß selbst wissen, was ich kann und was ich nicht kann.

Sollten Sie einen Streik anstellen, so werden einfach die Leute entlassen und ich mache meine Bude zu. Ich verbiete Ihnen unter allen Umständen, mein Haus zu betreten und sollten Sie es trotzdem wagen, so werde ich mich in keiner Weise mit Ihnen einlassen und lehne rundweg alles ab. Mir wäre es sehr angenehm wenn Ihr selbst Euren Leuten Arbeit gebt. Ich kann auch ohne Leute mich selbst erhalten und noch besser. Jeder Versuch ist zwecklos und für jeden Angriff bin ich geschützt. Sollten Sie es wagen, in meine Angelegenheit sich einzumischen, so würde ich einfach Klage erheben, Sie haben kein gesetzliches Recht dazu.

Hochachtungsvoll gez. Clemens Feuker."

Wenn man den Brief liest, so sollte man meinen, daß der Unternehmer im schwärzesten Winkel in Hinterpommern sein Asyl aufgeschlagen hat, nicht aber im Freistaat Sachsen. Es kann doch unmöglich im Freistaat Sachsen einem Unternehmer entgangen sein, daß wir ein Betriebsrätegesetz haben, wo unter § 8 zu lesen steht: „Die Befugnisse der wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitern und Angestellten, die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten, wird durch die Vorschriften dieses Gesetzes nicht berührt." Ferner, daß die Vertretungsbefugnis der Organisation zugunsten ihrer Mitglieder jetzt im Art. 165 Abs. 1 der Reichsverfassung ausdrücklich anerkannt worden ist. In Wirklichkeit wird es der Unternehmer wohl mit der Angst zu tun bekommen, denn er weiß nur zu genau, daß, wenn Vertreter der Organisation sich in die Sache einmischen, er die Arbeiterinnen nicht mehr nach Herzenslust übers Ohr hauen kann. Der Unternehmer weiß wahrscheinlich auch nur zu genau, daß für seine Branche ein Tarifvertrag nebst Anhängen (Teuerungszulagen) abgeschlossen worden ist, der vom Reichsarbeitsminister für allgemein verbindlich erklärt wurde und durch die Allgemeinverbindlichkeit die Wirkung eines Gesetzes erlangt hat.

Einmal ist es diesem sauberen Herrn gelungen, die Arbeiterinnen einen Revers unterschreiben zu lassen, wonach sie auf Tariflöhne verzichteten. Daß er damit gegen die guten Sitten verstoßen hat (§ 138 des Bürgerl. Gesetzbuchs), kann diesem Herrn auch kaum entgangen sein. Er nützte damals die Unerfahrenheit und die Notlage der Arbeiterinnen aus, um sich zu bereichern. Also, Herr Feuker, wo liegt das gesetzliche Recht? Auf Ihrer oder auf unsrer Seite? Heraus mit der Sprache!

Jedenfalls handeln wir im Auftrage der Arbeiterinnen, die nicht mehr länger mit sich Schindluder treiben lassen wollen.

Das eine können Sie sich gesagt sein lassen, daß wir nicht früher ruhen werden, bis die Arbeiterinnen und wir zu unserm Rechte kommen.

Die Gauleitung.

Der Achtstundentag im Bankgewerbe.

Gegen den Bankdirektor Dr. Schönfeld, Leiter der Zweigstelle Leipzig der Deutschen Bank, war der Erlaß eines Strafbefehls beantragt worden, weil er, entgegen der Verordnung vom 18. März 1919, **die Angestellten seines Bankgeschäfts täglich länger als 8 Stunden beschäftigt hatte.** Das Amtsgericht lehnte einen solchen Strafbefehl ab und beraumte erst auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft eine Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht an, die mit der Freisprechung des Angeklagten endete. Die Berufung der Staatsanwaltschaft hatte keinen Erfolg.

Nach den gerichtlichen Feststellungen werden bei der Bankfiliale des Angeklagten wie bei sämtlichen Großbanken einschließlich der Reichsbank seit Monaten Ueberstunden gemacht, weil es die Fülle der einlaufenden Arbeiten erfordert. Kein Bankangestellter ist gezwungen, Ueberstunden zu leisten; jeder Angestellte, der nicht freiwillig weiterarbeiten will, kann nach Hause gehen. Der Leitung der Bank ist nur bekannt, daß die Angestellten gern länger arbeiten, um durch Ueberstunden ihr Einkommen zu vermehren. Eine behördliche Erlaubnis zur Ueberstundenarbeit ist nicht eingeholt worden. Nach Meinung der Banken ist eine solche auch nicht nötig, weil die angezogene Verordnung (§§ 1 bis 3) auf die Bankbetriebe überhaupt keine Anwendung findet, **die Banken vielmehr eine Ausnahmestellung** einnehmen, da ihnen **durch die Steuergesetzgebung** — Maßnahmen gegen die Kapitalflucht, Einführung des Depotzwanges usw. — eine große Menge **Arbeiten zugewiesen worden seien, deren unverzügliche Erledigung im öffentlichen Interesse liege.** Es habe deshalb ein Notfall vorgelegen. Der Reichsfinanzminister habe in einem Rundschreiben an die Banken auf die Notwendigkeit der Ueberstundenarbeit hingewiesen und sich auch an die Angestelltenorganisationen gewandt. Der Angeklagte hat sich weiter damit verteidigt, daß die Zahl der Angestellten seiner Filiale innerhalb ganz kurzer Zeit von 260 auf 540 vermehrt worden sei, die Einstellung von weiteren Kräften aber an den beschränkten Raumverhältnissen scheitere. Für das Bankfach kämen auch nur zuverlässige und gefestigte, sowie technisch vorgebildete Personen in Betracht, an denen aber großer Mangel herrsche.

Schöffengericht wie Berufungsinstanz sind davon ausgegangen, daß die Ausnahmebestimmung auf die Bankbetriebe Anwendung zu finden hat, letztere also nicht der Verordnung vom 18. März 1919 unterliegen.

Um eine höchstrichterliche Entscheidung herbeizuführen, legte die **Staatsanwaltschaft Revision** ein. Das **Oberlandesgericht Dresden** hat das Rechtsmittel unter Uebernahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse **verworfen**, den Freispruch also bestätigt. Der Strafsenat hat Bedenken, ob der Vorderrichter den Begriff des Notfalles richtig gewürdigt hat; sagt aber, darauf beruhe der Freispruch nicht, vielmehr darauf, daß es sich um Arbeiten handle, die im öffentlichen Interesse unverzüglich erledigt werden müssen. Durchschlagend sei jedenfalls, daß der Angeklagte an der Hand des Rundschreibens des Reichsfinanzministers, also der Stelle, die Dienstanweisungen an die Großbanken zu erteilen hat, angenommen hat, daß der Achtstundentag nicht gilt, soweit die Reichsfinanzverwaltung die Hilfe der Banken in Anspruch nimmt. Die Entscheidung beziehe sich jedoch lediglich auf den Zeitpunkt, wo die schöffengerichtliche Entscheidung (November 1920) ergangen ist. **Für die spätere Zeit sei durch diese Entscheidung nichts gesagt.**

Bergarbeiterstreik im Meuselwitzer Kohlenrevier.

Für Mittwochvormittag hatten die Bergarbeiter von Meuselwitz und Umgegend Versammlungen einberufen, um zu einem Beschluß der Betriebsräte Stellung zu nehmen, der die Kohlenarbeiter zu einem Sympathiestreik zugunsten der Bergarbeiter des Idaschachtes aufforderte. Auf dem Idaschacht streiken seit einigen Tagen die Bergarbeiter, sie verlangen die Entlassung des Obersteigers Breuer, der an dem Grubenunglück der Kiebitzer Grube, bei dem im Mai dieses Jahres 16 Bergarbeiter verschüttet wurden, schuld haben soll. Die Leichen dieser Verunglückten sind bis heute noch nicht geborgen. Es erweckt den Anschein, daß die Werkbesitzer eine Kraftprobe mit den Bergarbeitern herbeiführen wollen. Die Meuselwitzer Bergarbeiter haben den Kampf aufgenommen und einstimmig beschlossen, sofort in den Streik zu treten. Dem Streik haben sich auf Beschluß der Bergarbeiterversammlungen die gesamten Belegschaften des Kohlenreviers angeschlossen. Die Schächte liegen vollkommen still, die Notstandsarbeiten werden vorläufig verrichtet, bis, wie die Bergarbeiter erklären, die Unternehmer nicht zu schärferen Maßnahmen zwingen. Die Belegschaften beschlossen, während des Streiks durch eigene Ordner die Ruhe und Ordnung im ganzen Revier aufrechtzuerhalten.

Lohnabkommen für die Textilindustrie Sachsens.

In der Bezirksgruppe Sachsen der Reichsarbeitsgemeinschaft für Textilindustrie ist folgender Vertrag abgeschlossen worden.

Sämtliche vom Deutschen Textilarbeiterverband gekündigten sächsischen Tarifverträge für die gewerblichen Arbeiter werden mit folgender Maßgabe verlängert.

1. Auf die mit dem 31. August 1921 abgelaufenen Tarifverträge werden auf die bisher geltenden Löhne (einschließlich der bisherigen tariflichen Teuerungszuschläge) folgende weitere Teuerungszuschläge für die geleistete Arbeitsstunde vereinbart:

a) Ab 1. September 1921

	männlich	weiblich
im Alter von 14—16 Jahren	35 Pfg.	35 Pfg.
16—18 „	60 „	50 „
18—20 „	90 „	75 „
über 20 „	120 „	100 „

b) ab 1. Oktober 1921

im Alter von 14—16 Jahren	45 Pfg.	45 Pfg.
16—18 „	75 „	65 „
18—20 „	110 „	90 „
über—20 „	140 „	115 „

2. Auf die mit dem 30. September 1921 abgelaufenen Tarifverträge werden auf die bisher geltenden Löhne (einschließlich der bisherigen tariflichen Teuerungszuschläge) folgende weiteren Teuerungszuschläge für die geleistete Arbeitsstunde vereinbart:

Ab 1. Oktober 1921

im Alter von 14—16 Jahren	45 Pfg.	45 Pfg.
16—18 „	75 „	65 „
18—20 „	110 „	90 „
über 20 „	140 „	115 „

3. Arbeiter über 20, die im Zeitlohn bezahlt werden, erhalten eine weitere Zulage für die geleistete Abeitsstunde von

männlich: 20 Pfg., weiblich: 10 Pfg.

auf die bewilligten Teuerungszulagen.

Diese Bestimmung erstreckt sich nicht auf solche Zeitlöhner, die nach tariflichen Akkordrichtsätzen entlohnt werden.

4. Für die männlichen Wochenlöhner im Alter von über 20 Jahren betragen die Teuerungszulagen

für September 70 Mk. wöchentlich
„ Oktober 80 „ „

Die vorstehenden September-Wochenzuschläge gelten nur für die am 31. August 1821 abgelaufenen Tarifverträge.

Die Zuschläge für sonst noch vorhandene Wochenlöhner werden entsprechend den vorstehenden Wochenzuschlägen errechnet.

5. Für Heimarbeiter finden die vorstehenden Abmachungen sinngemäß Anwendung.

6. Die so verlängerten Tarifverträge unterliegen einer einmonatigen Kündigung, die erstmalig am 30. September 1921 zum 31. Oktober 1921 ausgesprochen werden kann.

7. Die Parteien beantragen die Erklärung der Allgemeinverbindlichkeit dieses Tarifvertrages.

Zwei Sonderangebote für Minderbemittelte

Komplette Herren-Ausstattung für den Werktag
255 Mark

Joppe, hochgeschlossen, mit aufgesetzten Taschen	55.—
Hose aus kräftigem Buckskin	45.—
Mantel aus schwerem Lodenstoff	75.—
Mütze, schöne moderne Form	16.50
Hemd, gutes Trikothemd	29.50
Unterhose, gute Trikotware	29.50
Socken, starke, haltbare Ware	4.50
	255.—

Komplette Herren-Ausstattung für den Sonntag
535 Mark

Jackett-Anzug, moderne Form, gute, garantiert tragfähige Ware	275.—
Mantel aus gutem, schwerem Loden	140.—
Hut, guter weicher Filzhut	35.—
Hemd, gebleichter Trikotstoff mit Einsatz	39.50
Unterhose, gute Trikotware	29.50
Socken, starke, haltbare Qualität	4.50
Krawatte M. 7.—, **Kragen** M. 4.50 zusammen	11.50
	535.—

Bei diesen Angeboten waren wir nicht nur bestrebt, etwas möglichst Billiges zu beschaffen, sondern vor allem etwas besonders Gutes. Billig und gut ist nicht immer beieinander, aber hier ist das der Fall.

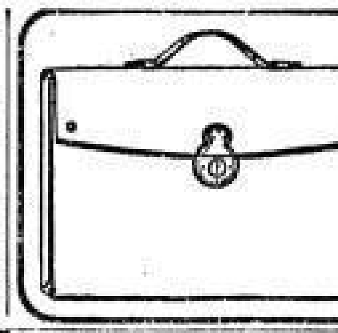
Brühl 28/32 **H. Hollenkamp & Co. · Leipzig** Ecke Reichsstr.

Erstes Herren-Bekleidungshaus

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Prima Kernleder
im ganzen und im Ausschnitt
Herren- u. Damenleisten sowie sämtl. Schuhbedarfsartikel
stets zu billigsten Preisen zu haben bei
C. Migdin, Leipzig, Tauchaer Str. 46.
Bitte genau auf Nr. 46 zu achten. [*

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten der Leipziger Volkszeitung.



Akten- Bücher- Schüler- Muster- **Mappen**
Rindleder
Beste Qualitätsarbeit
Direktor Verkauf ab Fabrik!
Karl Blaich Windmühlenstr. 32 Tauchaer Straße 16 *

Geyers
Telephon Nr. 60514
Billige Lebensmittel
Ia Schmalz Pfd. 15.85
sowie die übrigen Lebensmittel in zu bekannt billigen Preisen
Reudnitz, Kapellenstraße 10.
Sellerhausen, Willowstraße 41. *

Kleiner Anzeiger

Blechlackierer
tüchtige erfahrene Kraft, mit dem Spritzverfahren vertraut, zum baldigen Antritt in gute dauernde Stellung gesucht.
Deutsche Patent-Grudeofen-Fabrik
Walter Rieschel & Co. m. b. H.
Liebertwolkwitz bei Leipzig. *

Straßenhändler!
Glänzender Verkaufsschlager.
Großer Verdienst. — Muster 1.50 Mark.
Kühn & Co., Berlin SW. 47, Yorckstraße 11.

Für Händler u. Hausierer!
20000 Dosen Schuhcreme in bekannt guter, frischer Wachsware, elegant bedruckte Dose à 50 Pfg. liefern
Julius Lewin & Co., Fabrik chem. Produkte
Leipzig, Bayerische Straße 9.

Galvanoplastiker
möglichst aus der Schallplattenbranche, suchen
Isi-Werke
Schallplattenfabrik
Leipzig, Dessauer Straße 26.

Tüchtige Maurer
gesucht
S. K. S. Auenhain
Pappdorf, Liebertwolkwitz.*

Tüchtige
Schlosser
f. Fräsmaschinenbau ges.
Werkzeugmaschinen-Fabrik
Arno Krebs
Leipzig-Mockau.*

Selbst. Malergehilfen
f. große bessere Arbeit gesucht
Leipz., Rosentalgasse 10, Karinn.

Junges Mädchen
das flott schreibt und rechnet, f. einfache Kontorarbeit gesucht
Waschanstalt Staude
Schönefeld, Stettiner Str. 4

Geübte Kleberinnen
für überzogene Kartonnagen stellt sofort ein
Robert Große, Kart.-Fabrik
Reudnitz, Weidmannstr. 2.

Geübte Monogr.-Handstickerin sucht Leipzig-Sell., Engelmannstraße 5, III. lks.

Suche eine ältere Frau z. 2 Kindern, 2 Jahre u. ½ J. Zu erfr. abds. 7 Uhr Plagwitz, Ziegelstr 14, b. Kästner.

Kräft. Schuljungen W. Keil u. Co. Calvisiusstr. 29

Verkäufe

Billigste Bezugsquelle!
Herren-Stiefel 135 Mk.
Damen-Schuhe 75 Mk.
Kinder-Stiefel 55 Mk.
Lehmann Dresdner Straße 69. [*

Spottbillig!
Getragene und neue
Anzüge
Militär-, gestreifte schwarze Arbeiter- **Hosen**
nur prima Qualitäten u. feinste Schneider-Arbeit u. sämtliche Schuhwaren kaufen Sie wie altbekannt beim billigen
Kanner
nur **Eisenbahnstr. 5.**
Keine Filialen.

Ulster
225.— bis 245.— Mk.
garantiert englische Stoffe modernster Schnitt, nur wegen Räumung des Lagers abzugeben [*
MERKEL & CO.,
Äußere Hallische Straße 2.

Spottbillig!
Anzüge
*] Neu und getragen von feinsten Kavalieren kaufen Sie auffallend billig, auch sämtliche Schuhwaren nur beim
billigen Kanner
nur **Eisenbahnstr. 5.**
Keine Filialen.

Wenig getragene [*
Winter-Ulster
Winter-Ueberzieher
Jackett-Anzüge
Militär-Sachen verk. billig
Ranstädter Gasse 6, Laden.

Wintermantel (44), schwarz. Jackett, guterh. f. bill. z. verk. Sommer, Gottschedstr. 7, III. l.

Habe
neu und getragen
Anzüge
à 180.— Mark
Hosen
à 40.— Mark
Ulster
à 65.— Mark
feinste Schneider-Arbeit nur aus prima Stoffen
Gummimäntel
Joppen ...... [*
Schuhe usw.
Kanner
Eisenbahnstraße 5.

Vor Preiserhöhung
kauft man noch billig
Anzüge
von 200 bis 700 Mk.
Hosen
von 50 bis 190 Mk.
Gummimäntel
Ia. nur 300 Mk.
Pa. **Damenblusen**
von 45 bis 150 Mk.
bei **Käte Thieme**
Sporergäßchen 10, I.

2 Fr.-Mänt., mod. schw. u. bl., G. 42/44 z. vk. Kochstr. 136, II. r. L.

Elegante, getragene
Anzüge
Covercoats
Frack- u. Smoking-Anzüge
Cutaways, einzelne Hosen, reine Wolle, teils auf Seide verkauft billig, auch leihweise
Schmerels
Monats-Garderobe
Rosentalgasse 5, III.
Nähe Altes Theater. [*

Damen-Schnürhalbschuhe in schwarz Chromled. **75⁰⁰**
Damen-Schnürhalbschuhe in beige, hellgrau u. braun **98⁵⁰**

!Von Herrschaften! wenig getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Kostüme, Kleider, Mäntel, Röcke, Blus., Schuhe, Bettwäsche zu billig. Preisen Ranstädter Steinweg 26, I. l.*

Damenmantel, mod., neu, bill. z. verk. Lindenau, Holteistr. 17.

Guterhalt. Schreib-Sekretär Tisch, Bett, Stühle u. versch. gebr. Möbel billig. Plagw., Karl-Heine-Str. 61, Hof lks.*

Sie treffen sicher
für Ihre Füße und Ihren Geschmack das Passendste in eleganter Ausführung, besten Qualitäten,
zu staunend billigen Preisen
im

Schuhhaus „Zentrum"
Sporergäßchen 14

Anzüge, Paletots, Ulster, Hosen, Jacketts, Westen, Mil.-Joppen, Hosen neu u. getr. bill.
Wadewitz Windmühlenstr. 33, I. neb. Astoria-Kino, kein Lad., desh. d. bill. Preise.*

Anzüge v. 220.- an a. f. st. Fig.
Hosen a. A. v. 65.- an
Hosen für Kellner v. 70 an
Gu.-Mänt., Schlüpf., Frack
Gebr. Smok.-Anz. a. leihw.
bar und Teilzahlung
* ohne Aufschlag T. 6196
Baumgärtel Königspl. 9, I. neb. Grassimus.

Spottbillig!
Neu u. getr.
Hosen
Militär-, gestreifte, schwarze, alle Arbeiterhosen in Riesenauswahl auch alle Schuhwaren kaufen Sie nur beim
*] altbekannten
billigen Kanner
nur **Eisenbahnstr. 5.**
Keine Filialen.

Lindenau Henricistraße 4 (am Markt) ist der billige Laden für neue u. getrag. Herren- u. Damen-Bekleidung [*

Gelegenheitskäufe
Herren- und Burschen-
Anzüge 200-650 Mk.
moderne Form und Farben, Mil.-Hos. v. 90, Arb.-Hos. v. 48, Paletots, Ulster spottbillig. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Fahrgeld w. vergütet, nur Garderobenhaus [*
Täubchenweg 55.

Maurer-Anzüge
vkft. Roit, Täubchenweg 58.*

Herbst- u. Winterjoppe bill. z. verkauf. Kleinzschocher, Altranstädter Straße 11, I. r.

Gelegenheitskauf. Damen-mänt., Herr.-Gummi-Mant., Gardinen, Stores, Bettwäsch. Erstl.-Wäsche, Schuhe, bill. z. verkauf. Thomaskirchhof 9, I.

Wollblusen, mod., v. 98.- an. [* elg. Kleid., Bettwäsche, Dam.- u. Herrenwäsche, Taschentüch. noch zu alt. Preis. Evtl. Zahlungserleicht. Sophienst. 29, II

Sofa, Schrk., Vert., Sp. m. St. vrkt. Volkm., Ewaldstr. 17, pt.

Sofa, guterh., **Bettst. m. M.** billig Zeitzer Straße 38, II. l.

Sofa, w. neu, Kldrschk., w. neu, 2flg. Klappw., Klpst., Stub.-Wag., Promdnwag. b. z. verk. Lindenau, Calvisiusstr. 22, l. r.

Noch einige, äußerst solide und komplette
Schlafzimmer und eine **Küche** zum alten billigen Preis Elisabethstraße 28. [*

Küche mod., Bettstelle m. Auflagen, Spiegel, Flurgarderoben, Chaiselong. verk. Günther, Turnerstr. 19.*

Küchen, Schlafzimmer, neu, verk. Turnerstraße 7, I. [*

Küche, Schlafzimmer verkft. Lind., Gutsmuthsstr. 10, I. l.*

Küchen-Einrichtung bill. z. vk. Lindner, Sell., Geißlerst. 9, p. r.

Groß. Post. gebrauchte Möbel, wie neu, auch frei Bahn Lindenau, Henricistr. 30, Hof.

Kleiderschrank m. Vergl., md. 525 Trumeau, m. st. Fall., 550, Stühle à 40, Vertiko, echt Nußb., 550, Küche, 7 teil., w. neu, 575, Sofatisch, 30, Waschtisch, 140 ℳ u. and. m. sehr billig Eisenbahnstr. 6, pt. *

Küchenschr., Kldrschr., Tische bill. Plagw., Schmiedest. 7, pt.

Küchenschr., Bttst. m. M., Ausziehr., Waschtisch, Stühle, Waschkomm., Uhr, b. Apostelstr. 13.

3 Bettstellen m. M., guterh. zu verkaufen. Kleinzschocher, Ringst. 36, II. r. Meiersch. Häus.

Bettstelle m. M., guterh., z. vk. Connew., Dölitzer Str. 26, II. l.

Bettstelle m. neu aufgepolst. Matr. b. Gabelsbergerstr 19 pt

Billiges Angebot!
Reformbetten, weiß emaill., mit gut. dreiteil. Auflage 450, Holzbetten, Stahlmatr. j. Gr. billig Brüderstraße 10, I. lks.

Kinderbettst. m. M., gebr., hölz., vk. Li., Josephst. 29, III. l.

Nähmasch., gutnäh., vk. prsw. Meth, Frankfurter Str. 22. [*

Nähmasch., gut nähend, verk. Kappe Nürnberger Str. 11.*

Nähm., g. Teilz., beste Marke. Schleif, Li., Siemeringstr. 8.*

Fahrräder gebr. von 440 an, Luftschläuche von 13.50 an, Laufdecken von 43 Mk. an, [* Zubehör z. bill. Tagespreisen
Beyer Ranstädter Steinweg **33**

Wegen vorgerückter Saison
Fahrräder billiger!
Große Auswahl in Herren- u. Damenrädern neue u. vorgerichtete
Fahrradbau u. -Reparatur
Lützner Straße 79.
Drehen, Autogen-Schweißen Fahrradhaus Nalch, wo das Fahrrad über d. Laden hängt.

Herrenrad m. Freilf., guterh., 800 Mk. Grenzstraße 11, III.

H.-Fahrrad zu verkaufen Baunsdorf, General-Bülow-Str. 6, I. lks.

Meßmuster
kaufen Sie billig bei **F. Brumme,** Zweinaundorf. Str. 7*

Gelb. Kinderwagen, guterh., z. vk. Lind., Henricistr. 47, I. r.

Kinderwagen, guterh., 175 ℳ vrkft. Wurzner Str. 6 IV. M.

Wiener- u. Korbkinderwagen sow. Klappwg., w. neu vorger. bill. Gabelsbergerstr. 19, pt.

Billiger *
Messmuster-verkauf
König, Querst. 27

Klappw. m. V. u. Kindgittb. vk. Li., Demmeringst. 89, II. r.

Klappwag. m. u. oh. Verd. vk. bill. Reusch., Melchiorst. 16, I. r.

Waschgefäße
sehr preiswert, *
Wannen 70 cm nur 48 Mark.
Mockau, Leonhardstraße 11.
Reparaturenannahme T. 11339.

Karl Neumann

Wagenfabrik
L.-Anger, Wörthstr. 17
Tel. 12300. *

Zur Messe: An der Alten Elster, b. Verwaltungsgebäude.

Wasch-Wannen -Leinen -Körbe -Fässer
Obst-, Garten- u. Hausleitern starke Leiterwag., einz. Räder, alle Reparaturen - Tel. 41194 Böttcherei Li., Burgauenst. 15

Hobelbank billig Lindenau, Burgauenstr. 15.

Stubenhund, 8 M. alt, verk. wachs. Eisenbahnstr. 182 H. p.

Marb. Feh-Kaninchen verk. Böhl.-E., Wettinerstr. 38, II. l.

Kaufgesuche

Kaufe Herren-Garderobe, Militär-Sachen [* Gehrock-Anzüge, Betten, Bett- u. Leibw., Leihhausch., Militär-Stiefel und Schuhe. **Klink,** Ranstädter Gasse 6, pt. Straßenbahn b. Battenberg.

Gehrock-Anzüge u. alle andere **Herrengarderobe** g. einz. u. **Leihhausscheine** kauft Johannisplatz 8 (hinter der Kirche) u. Lind., Demmeringstraße 72, II. links. *

Zu kaufen gesucht zwei neue Militär-Mäntel, Größe I—2. Pölitzstraße 14, Gartengeb. p.

Bett-, Leib- u. Tischwäsche, neu und gebraucht, Inlett, saubere Federbetten kauft reell **Sprei,** Brühl 11, III. Vorderhaus *

Gold- u. Silberwaren
Uhren, Ketten, Ringe, Platin kauft **Max Israel,** Uhrm. Promenadenstr. 5, Lad.*

Kaufe Möbel, Sof., Matratz., auch def. Brüderstraße 10, I. l.

Kinderbett zu kaufen gesucht Schäffrig, Rich., Melchiorstr. 16

Strickwolle und andere Garnreste zu kaufen gesucht **Fischer,** Schönef., Breslauer Str. 31, I.

Vermischte Anzeigen

Erklärung. Die beleidigenden Äußerungen gegen **Fräulein Martha Hanpt** nehmen wir mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Michael Jacob
Marie Jacob
Joseph Jacob.

Rechtsbureau *
O. Dimmroth, L.-Lind.,
Kuhturmstr. 4 — Tel. 43487.
Prozeßvertretung, Gnadengesuche, Verträge, Testamente

Die altbekannte
Hüte - Umpresserei Lauckner
immer noch
Leibnizstrasse 8.
Größte und schönste Formen-Auswahl! Beste Ausführung! * Billigste Preise! Kürzeste Lieferzeit!

Verleihe Cutaway-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anz., Zylinder, Klapp-Hüte
Wadewitz Windmühlenstr. 33, I. neben Astoria-Kino.*

Vergessen Sie nicht bei Bedarf die
Besohl- u. Reparatur-Anstalt
Gohlis, Lindenthaler Strasse 3 zu besuchen. Erstklassige Arbeit bei kleinen Preisen. Ein Versuch lohnt sich!

Mitglieder des Konsum-Vereins!
Kauft nur in Eurer Genossenschaft!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion

zu alten billigen Preisen

Herren-Anzüge moderne Stoffe in guter Verarbeitung . . . . . .
750.— 650.— 550.— 400.— 350.—

Burschen-Anzüge moderne Fassons, gute Stoffe und Zutaten . . .
550.— 450.— 350.— 250.—

1 Posten Reichs-Anzüge
nur größere Nummern
175.—

Herren-Ulster **Herren-Schlüpfer**
aus modernsten haltbaren Stoffen
650.— 495.— 150.— 750.— 700.— 650.—

Burschen-Ulster **Burschen-Schlüpfer**
gute Stoffe, moderne Fassons
500.— 375.— 150.— 600.— 500.— 400.—

Für Knaben:

Pyaks von 80.— an **Ulster** von 120.— an **Schlüpfer** von 180.— an

Konsum-Verein
Leipzig-Plagwitz

Tel. 4870 **Welt-Theater-Lichtspiele** Tel. 4870
Barfussgasse — am Markt

Vom 16. bis 22. Sept. 1921 in Erstaufführung

Das Monumental-Sitten-Schauspiel

Saharets einziger Film Deutschlands der Produktion 21/22. **Terpsichore** Saharets einziger Film Deutschlands der Produktion 21/22.

„Die Macht des Tanzes"

in der Hauptrolle die weltberühmte Tänzerin

6 Akte **Madame Saharet** 6 Akte

Dieses allererstklassige grosse Filmwerk bietet **viele schöne Szenen modernster Tänze** und wirkt in punkto Handlung und luxuriösester Ausstattung ganz einfach verblüffend. Jeder muss die **grösste Tänzerin,** für die nicht nur Europa, Amerika, sondern die ganze Welt begeistert ist, in ihrem diesjährigen einzigen Film Deutschlands kennen lernen.

Personen des Spiels:

Salome, Lola Montez, Marquise de Pompadour — drei fürstliche Grisetten
Der Fürst
Dessen Tochter
Der Hausminister
Eine Tänzerin
Direktor Beltrami
Mariette, dessen Enkelin
Professor Hochstetter
Dessen Schwester
Alfred Costa, Musiker
Bogumil Moskowsky
Jadwiga, dessen Frau

5 Akte

Ausserdem mit
Lotte Lorring u. Theodor Loos
in
Sehende Liebe
Ein ergreifendes Sittendrama.

5 Akte

Beginn: Sonntags 3½ Uhr, wochentags 4 Uhr.

Man benutze zu dem kolossalen **Doppel-Schlager-Programm**
im ureigensten Interesse tunlichst schon die Nachmittags-Vorstellungen.

Geschäftseröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Engelsdorf und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir die bisher von Herrn **Paul Reiché** im Grundstück **Engelsdorf, Hauptstraße 46,** betriebene

Fleischerei

übernommen haben. — Wir werden bestrebt sein, bei mäßigen Preisen, mit guter Ware alle uns Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Die werte Kundschaft bitten wir, das unserem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf uns übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Fleischermeister Otto Hühnlein und Frau
Engelsdorf.

Inserate sind nicht an die Redaktion, sond. an die Expedition zu adressieren

---

Licht-U.T.-Spiele JM. KÜNZEL
Hainstr. 17 Tel. 3187 — Hainstr. 19 Tel. 3187

Täglich Uraufführung! Täglich

Bruno Kastner

in seinem neuesten Monumental-Groß-Film

Der Silberkönig

In 4 Teilen — 24 Akten

I. Teil 7 Akte **Der 13. März** I. Teil 7 Akte

Drama aus der hohen Gesellschaft unter Mitwirkung erster Kräfte, wie:
Bruno Kastner, Eva Speier, Leopold von Ledebur, Nien-Sün-Ling, Karl Platen, Hermann Pischa usw.

Der II. Teil: Der Mann der Tat folgt anschließend ab **Freitag, den 23. September 1921**

Außerdem das reizende Lustspiel **Der neue Hund** mit **Gerhard Dammann** und **Hanni Dege.**

Anfang 4 Uhr

Fußbodenöl **Parkettwachs** **Stahlspäne**
Schablonen Intarsien zum Abziehen für Möbel und Maschinen.
Leitern m. 10 Jahr Garantie. Eig. Erfind. Absolut solid und zuverlässig!

Aus erster Hand kauf. Maler, Industrie und Hauswirte
Leinölfirnis Kilo ℳ 20.50

Normal-Kasein Kilo ℳ 10.00

Ia Bleiweißersatz für Maler 100 Ko. **800.— Mk.**

Fußbodenlack Kilo 24.— Mk.
Fußboden-Lackfarbe Kilo 17.50 Mk.
Streichfertige Oel- und Lackfarben billigst.
Terpentin, Malerleim, Gallertleim, alle Malerartikel.
Nur fachmännische Bedienung. Rat und Auskunft.

Gust. Wolffhe, Leipzig, Hainstr. 14, II.
Gegründet 1890.
Fabrikation und Versand. — Tel. 18801.

Ia frisches Hammelfleisch
à Pfund 10 und 11 Mk. Markthalle, Galerie, Stand 65.

Heute und morgen

Kalbskeule u. Kalbsniere, Pfd. 12.00, Pfefferfleisch, Pfd. 11.00, prima frisches Rindfleisch zum Braten, ohne Knoch. Pfd. 14.00, Rouladen ohne Knoch. Pfd. 14.00, Gehacktes von frischem Rind Pfd. 12.00, Blut-, Leber-, Sülzenwurst Pfd. 12.00, Knackwurst Pfd. 14.00, harte Knackwurst 16.00.

Kurt Haft, Lindenau, Markt 16.

Besonders preiswert **Backfisch-Mäntel** kariert **250.— 325.—**

Den Eingang der

neuen Damen-Moden für Herbst und Winter

zeigen wir hiermit an. Wir verkaufen zu sehr billigen Preisen und führen nur beste Fabrikate.

Warme Flausch-Morgenröcke 165.— 185.—

Warme Kindermäntel für die Schule
Alter 6—8 Jahren: 100.— 115.— | Alter 9—11 Jahren: 130.— 165.—
Alter 12—14 Jahren: 180.— 190.—

Elegante Plüschmäntel — Elegante Samtmäntel
Elegante Stoffmäntel — Elegante Kostüme
Elegante seidene Kleider — Elegante Kleider in Wolle
Elegante Blusen — Elegante Kostümröcke
Morgenröcke, Kindermäntel, Kinderkleider, Unterröcke, Strickjacken

Besonders preiswerte **seidene und wollene Strickjacken** in den Preislagen 185.— 225.— 275.—

Neue Herbst- u. Winter-Mäntel Hauptpreislagen: 195.— 250.— 350.— 450.—

Kostüme aus blauem und schwarzem Cheviot, Twill- und Gabardine-Stoffen, teils auf Seidenserge und reiner Seide gefüttert. Hauptpreislagen: 375.— 475.— 650.— 850.—

Wollene Kleider in Popeline, Wollserge und Gabardine 350.— 425.— 525.— 650.—

Gebr. Hirschfeld
Spezialhaus für Damen- und Kinderkonfektion
Leipzig, Petersstrasse 40/42.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Jede Hausfrau spart viel Geld
wenn sie Seefisch kocht und zum Einkauf meine
billigen Seefisch-Tage
benutzt (Freitag, Sonnabend).
Aus heutigen Ladungen direkt vom Fangplatz
ff. blutfrischer Helgoländer **Angel-Schellfisch** Pfd. **1.80**
ff. lebendfrischer **Goldbarsch** ohne Kopf, Pfd. **2.40**
ff. **Salzheringe** (Reichsware) Pfund **95 ₰**
Bei 3 Pfd. Heringen ½ Pfd. Heringsmilch **gratis!**
ff. Kieler Vollfett-Bücklinge Pfd. **6.50**
Echte Kieler Fett-Makrelen Pfd. **7.—**
Gratis! Bei 3 Pfund Fisch ½ Pfd. Tafel-Senf **Gratis!**
Spezial-Herings- u. Fischwaren-Großhandlung
Walter Baumann
Tel. 60721. Wurzner Str. 2a. Tel. 60721.

Achtung! Verpfunde
Freitag und Sonnabend prima billiges
Ochsenfleisch das Pfund von **6 Mk.** an
Gehacktes 9 Mk., pa. billige Wurst von **12 Mk.** an
M. Ritter, Markthalle, Galerie Stand 38, Borsdorf, Leipziger Straße 41.

Fleischzentrale
43 Nürnberger Str. 43
Ecke Sternwartenstr. Fernsprech. 393.
Filiale: Leipzig-Schleußig
Blümnerstraße
Hausfrauen, Achtung! Hausfrauen, Achtung!
Pa. Gefrierrindfleisch 4.50—7 ℳ Gehacktes 8 ℳ
Pa. frisches Kalbfleisch, Pfd. **11.—** bis **12.50 ℳ**
In Gefrierhammel . . . . . Pfd. **7.50** bis **9.— ℳ**
Frische gute Blut- u. Leberwurst, Pfd. **12.— ℳ**
Knackwurst, Pfd. **14.— ℳ** Knoblauchwurst, Pfd. **12.— ℳ**
Günstige Bezugsquelle für Gastwirtschaften, Pensionen usw.
Prima Wursiwaren in bekannter Güte.

Achtung, Hausfrauen!
Pa. Rindfleisch, Pfd. 8, 10 und 12 Mk., pa. Kalbfleisch, Pfd. 13 Mk., pa. Schweinefleisch, Pfd. 18 Mk., pa. Hammelfleisch, Pfd. 9 u. 11 Mk., div. Wurstwaren in bekannt. Güte.
G. Schollmeyer Fleischermeister, L.-Volkmarsdorf Hildegardstr. 53, Ecke Ludwigstr.
Früher Johannisplatz 15.

Verpfunde Freitag und Sonnabend einen Posten
Prima frisches Schweinefleisch . . . Pfund **17.00**
Prima frisches Kalbfleisch . Pfund **12.00** bis **14.00**
Hammelfleisch . . . . . Pfund **10.00** bis **12.00**
Fleischermeister Willi Strobel, Connewitz
Bornaische Straße 3d.

Große Fleisch- und Wurst-Zentrale
Hainstraße 17/19. Durchgang
Diese Woche:
Schweinefleisch, frisch . . Pfd. **16.—** und **17.—**
Koteletten . . . . . Pfd. **18.—**
Kalbfleisch, zu Pfefferfleisch . . . . . Pfd. **10.—**
Bratfleisch . . . . . Pfd. **11.—** und **12.—**
beste Ware und Keulen . . Pfd. **13.—** und **14.—**
Frisches Rind- und Hammelfleisch
Pfd. **10.—** und **11.—**, beste Ware **13.—** und **14.—**
Gefrierfleisch . . . . . Pfd. **7.—** und **8.—**
Groß. Posten **Knackwurst,** Pfd. **15.—**, ¼ Pfd. **4.—**
Zentnerpreis Pfd. **13.—**
Täglich frisch:
Regensburger und **Wiener** Pfd. **13.—** und **15.—**
ff. Knoblauchswurst . . . . . Pfd. **12.—**
Mortadella- und Jagdwurst Pfd. **19.—**, ¼ Pfd. **5.—**

In unserem Verlage erschien:
Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft
Von Karl Marchionini :: Mit einem Vorwort von Luise Zietz
Inhalt:
Vorwort. Einleitung. Müssen wir sozialisieren? Können wir sozialisieren? Unsere Vorarbeiten zur Sozialisierung. Was sozialisieren wir? Wie sozialisieren wir? Können die Enteigneten entschädigt werden? Die Bauern in der sozialistischen Gesellschaft. Verteilung und Verbrauch der Nahrungsmittel
Preis 2 Mark
Zu haben in unseren Geschäftsstellen oder durch die Austräger der Volkszeitung zu beziehen
Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig
Abteilung Buchhandlung

Schuhe
zu bekannt
billigen Preisen!
Kinder-Stiefel zum Schnüren, R.-Box Größe 31-35 **68.—**, Größe 27-30 **58.00**
Damen-Halbschuhe R.-Chevr., R.-Box, eleg. Form **98.00**
Frauen-Schnürstiefel Chr. Chevr., flach. Absatz, gute breite Form **98.00**
Herr.-Schnürstiefel R.-Box, durchgenäht, Derby **125.00**
Verkauf im 1. Stock
Uri
Gebrüder

Telephonisch können Inserate nicht angenommen werden. Expedition d. Leips. Volkszeitg.

Achtung! Verpfunde am Sonnabend Achtung!
Prima Rind- u. Hammelfleisch
per Pfund **7.50** Mk. per Pfund **8.00** Mk.
Bartsch, Liebertwolkwitz.

Billige Lebensmittel.
Ia Vollreis, beste Qual., Pfd. 4.10
Ia Bruchreis, beste Qu., Pfd. 3.70
Ia Perlbohnen . . . Pfd. 2.75
Malzkaffee . . . . . Pfd. 3.90
Gebr. Gerste . . . . . Pfd. 3.70
Pilz- u. Spargelsuppe ½ Pfd. 0.65
Ia Weizenmehl, feinste Qual. 5 Pfd. 18.75
Ia Weizenmehl, 75 prozentig 5 Pfd. 17.75
Blut- und Leberwurst . . ¼ Pfd. 3.50
Knackwurst . . . . . ¼ Pfd. 4.00
Cervelat und Salami . . ¼ Pfd. 7.00
ff. Goulasch 1-Pfd.-Dose 7.50
Ia Margarine, nur wirklich gute Qualitäten, Pfd. 12.—, 14.— und 18.— Mk.
Ia Molkereibutter Pfd. 28.— Mk.
Alfred Wunsch, Dresdner Straße 47, am Stephaniplatz.

Heute Freitag Erstaufführung:
Der erste grosse **Monumental-Film** der Serie 21/22 unter der Spielleitung des
Meister-Regisseurs Carl Boese
dem Schöpfer der bekannten Filmwerke: „Seelenverkäufer", „Schwarze Schmach", „Floss der Toten", „Schiffe und Menschen".
Der Schrecken der roten Mühle.
Sensations-Abenteurer-Drama in 6 Akten.
In den Hauptrollen die Lieblinge aller Theater-Besucher:
Egede Nissen Die beliebte Künstlerin.
Otto Gebühr Der sympathische Darsteller.
Carl Falkenberg Der unvergleichl. Charakter-Darsteller
Friedrich Kühne Der Altmeister des Films
Jeweiliger Beginn: **4, 6, 8½ Uhr** Einlass 3½ Uhr

Jeweiliger Beginn: **4, 6, 8½ Uhr** Einlass 3½ Uhr
sowie der übrige erstkl. Spielplan
Verstärktes Orchester
Kammer-Lichtspiele
Windmühlenstrasse 7. — Am Königsplatz

Ein schöner Fuß wirkt häßlich
wenn die Schuhe nicht fein geputzt sind. — Schuhkrem **Pilo** Extra (mit Terpentinöl hergestellt) gibt sofort eleganten Hochglanz.
Vertreter: **Ewald Gathmann,** Leipzig, Grimmaischer Steinweg 8.

Sofort Läuse vertilgt unter Garantie samt Brut und Nissen Kopf-, Kleider- und Filz- gesetzlich geschützt. **Kampolda** bei Mensch und Tier, für Wunden unschädlich. **Sofort Wanzen**
Verkauf nur Schletterstr. 12; Gohlis, Aeuß. Hall. Str. 57; Auerwald, Lind., Josephstr. 17; A. Röhlig, Rauftsche Gasse 3; Georg Irmischer, L.-Mockau, Mockauer Straße 22.

Ia Fussbodenlackfarbe Kg.-Dose Mk. **16.00**
hl.- u. mittelbraun, hl.- u. dunkelgrau, a. f. K.-Möbel
Ia Fussbodenlack Kilo Mk. **19.00** u. **23.00**
Emaillelack feinst, blendend weiss Kilo-Dose Mk. **25.00**
Weisse Lackfarbe Kilo-Dose Mk. **20.00**
Sämtl. Lacke, hart trockn., nicht abblätternd.
Artur Reichel, Sidonienstraße 24
Oel- und Lackfarben-Fabrik. Telephon 7266.

Prima Weizenmehl
65er Ausmahlung, feinst. Stollen-Mehl, im Sack (150 Pfund) **3.45 Mk.**
im Zentner **3.55 Mk.**, ausgewogen **3.60 Mk.**
Feinster Kunsthonig . . . . . 1 Pfund **4.20 Mk.**
Alle anderen Lebensmittel zu den niedrigsten Tagespreisen.
Mertz Nachf., Tauchaer Str. 20 am Battenberg.

Grosse Auswahl in **Anzügen** getragene und neue Hosen, Cutaway, Gehrockanzüge, Schlüpfer, Covercoat, Gummimäntel usw. — Bitte ansehen ohne Kaufzw.
Johannispl. 8 hinter der Kirche und **Lange Str. 10, I.** und **Demmeringstr. 72, II. l.**

Gas- u. elektrische
Speisezimmerkronen
Salonkronen
Zuglampen
Tischlampen
Ampeln
werden in uns. Ausstellungslokal billig abgegeben.
Reichsstr. 15.

Wo kauft man einen neuen **Herren-Hut** billig und gut für **30** Mark?
In der **Leipzig. Hutpresserei** Grimmaischer Steinweg 6 Werkstelle Hof rechts.

500 Meter blau und schwarz Melton-**Cheviots** für Anzüge und Kostüme
145 cm breit, Mtr. 45 Mk.
Nie wiederkehrender **Gelegenheitskauf**
Verkauf an jedermann
Kein Laden, keine Spesen
Tuchhaus Cohn
Leipzig, Hardenbergstraße 35.
Billigstes Etagengeschäft

Inserate sind nicht an die Redaktion sondern a. d. **Expedition** d. Leips. Volkszeitg. zu richten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Theater.

Augustusplatz (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Freitag, den 16. September 1921
103. Anrechts-Vorstellung (6. Folge, gelb)
Gastspiel Kammersänger Walter Kirchhoff von der Staatsoper Berlin
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikal. Leitung: Prof. Otto Lohse. Bühnenleitung: Karl Schäfer.
Personen: Heinrich der Vogler, deutscher König (Hans Müller); Lohengrin (* * *); Elsa von Brabant (Liane Martinu); Herzog Gottfried, ihr Bruder (Charlotte Wunderlich); Friedrich von Telramund, brabant. Graf (F. Fleischer-Janczak); Ortrud, seine Gemahlin (E. Förder-Saraher); Der Heerrufer des Königs (Rudolf Wedelmann); Brabantische Edle (Heinrich Scholz, Emil Herveling, Alfred Paigt, Bernhard Wiehlhorn); Edelknaben der Elsa (Lene Eichler, Lotte Reichhardt, Paula Schmiedecke, Meta Herrmann). Fürsten und Fürstinnen, sächsische und thüringische Grafen und Edle Edelfrauen, Edelknaben, Frauen.
Ort: Antwerpen. — Zeit: Erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.
* * * Kammersänger Walter Kirchhoff
Pause nach dem 1. und 2. Akt
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Mittlere Preise. Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.
Sonnabend, den 17. September: 103. Anrechts-Vorstellung (1. Folge, grün): Der Waffenschmied. Anfang 7½ Uhr. Einfache Preise.
Sonntag, den 18. September: 1½ Uhr, einrechts-Vorstellung (5. Folge weiß): Gastspiel Kammersänger Walter Kirchhoff von der Staatsoper Berlin. Tristan und Isolde. Anfang 6 Uhr. Mittlere Preise.

Krystall Palast
Täglich abends ½8 Uhr:
Ukrainischer Chor
27 Personen 27 Personen
sowie das weitere erstklassige
Großstadt-Programm

Battenberg
Varieté Tel. 1310
Anfang 8 Uhr
Leipzigs Liebling
Gustav Bertram
Marga Peter
v. Apollo-Theater, Düsseldorf, als Gast in
Das Mädel vom Kabarett
Was für Leipzig
Theater
Anfang 8 Uhr
Vereinsvorstellung
Ihr Sorgenkind.
Volksstück in 4 Aufzügen von Karl Meissner.
Morgen:
Ihr Sorgenkind.
Sonnabend, d. 1. Oktober
Jubiläums-Vorstellung
f. Oberspielleiter Thilo Schmidt.
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 und Zigarren-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

Neue Bewirtschaftung! Tadelloser Getränke!
Papiermühle Stötteritz
Fernsprecher 8261 Strassenbahn 5, 6, 19
Heute Freitag ab 7 Uhr sowie jeden Sonntag ab 5 Uhr
Feiner Ball
Neuer Inhaber: Kurt Fassmann.

Lichtspiele
Zschocher
Telephon 40980 Inhaber: M. Raschke
Ab Freitag bis Montag:
Mit Büchse und Lasso
3. Episode: Gegen Hass und Neid
6 Akte Original Wild-West 6 Akte
Der langsame Tod
Die verleugneten Jahre
Nach dem Roman von Ruth Goetz
6 Akte
behandelt die Geschichte einer vernachlässigten anständigen Frau, die schliesslich zur Ehebrecherin wird.
In den Hauptrollen:
Lucie Höflich, Ressel Orla
Eduard von Winterstein
Einlass 5 Uhr.

LILI
LINDENAUER LICHTSPIELHAUS
Heute Erstaufführung d. gewaltigen Sittendramas
6 Akte **Giftblumen** 6 Akte
Vom Modistenmädel zur Gräfin
Tragödie eines entarteten Mädchens.
In der Hauptrolle: Der rassige österr. Kino-Star
Lucie Doraine.
Ausserdem das Monumental-Filmwerk aus dem Leben einer Verlassenen u. Geächteten
5 Akte **Ich klage an** 5 Akte
Hauptrolle: Leontine Kühnberg als Erna.
Nur zeitiges Kommen sichert gute Plätze.

Liebau, Rossplatz 8, I
Modenhaus für Damen-Konfektion und Putz

Eine Dame sagt's der andern:
Tja, du musst zu **Liebau** wandern,
Willst du bei den teuren Zeiten
Dich recht schick und preiswert kleiden!
Bei sofortiger Bezahlung **10% Rabatt** in bar
Auf Wunsch an solvente Käufer **Zahlungserleichterung!!** ohne Preisaufschlag
Moderne Herbst- u. Winter-Mäntel
180.— 250.— 350.— 500.— 800.— 1400.—
Moderne Kleider u. Mantel-Kleider
100.— 200.— 300.— 500.— 800.— 1400.—
Moderne Jacken und Kostüme
190.— 250.— 400.— 600.— 800.— 1400.—
Moderne Blusen und Röcke
50.— 100.— 150.— 250.— 350.— 500.—
Moderne Hüte und Pelze usw.
vom billigsten bis elegantesten
Liebau, Rossplatz 8, I
Ecke Kurprinzstrasse I-I Kein Laden

Schillerschlößchen
Gohlis, Menckestraße. Straßenb 6, 12, 13, 20
Morgen Sonnabend, von 6 Uhr an
11. Stiftungsfest mit Theater und Ball
des Arbeiter-Schachvereins
Gäste und Schachfreunde willkommen.
Sonntag: Grosse Schachwettspiele im Volkshaus.

Vereine!!!
Billigste Bezugsquelle in all. Sommer- u. Herbstfest-Artikeln.
Neuheit größter Schlager, ohne Konkurrenz, ist meine Zusammenstell. in
Rein Aluminium-Wirtschafts-Tombola
ständig eine ausgestellt.
Emil Wagner
nur Spezialgeschäft für Vereins- u. Karneval-Artikel
Leipzig, Dresdner Straße 20, I.

Vergnügungspark Meusdorf
Inhaber: Arno Trommer.
Strassenbahn 15
Fernruf 3872.....
Ab Endstation Omnibusverkehr.
Zum Erntedankfest
im grössten Festsaal Deutschlands!
Sonnabend 6.30, Sonntag 4 Uhr:
Die berühmten Ballfeste
Musik: Das bewährte Hausorchester (25 Mann)
Leitung: Kapellmeister Mossner
Neu! In der Parkfesthalle Neu!
Eigener Hippodrom mit gutgeschulten Pferden.
Nach dem Rennen:
Treffpunkt aller Sportfreunde
Küche und Keller erstklassig

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Freitag, den 16. September 1921
Oeffentliche Vorstellung
zugleich Anrechts-Vorstellung für die Gewerkschaft der Angestellten
Doppelselbstmord.
Bauernposse mit Gesang in 6 Bildern von Ludwig Anzengruber.
Zu Szene gesetzt von Dr. Adolf Winds.
Personen: Thomas Sentner, der Bauer vom „reichen Hof" (Wilhelm Walter); Vroni, sein Sohn (Max Altschuh); Hansl, der Kramer (Wilhelm Engel); Wiedtlis, sein Weib (Marie Schippang); Vlasi, ihr Sohn (Alfr. Schlagetter); Hauderer, ein armer Händler (Karl Ebert); Agerl, seine Tochter (Agnes del Sarto); Der Lilli vom „Mauen Bock" (Hans Tehler); Katharine, sein Weib (Paula Widrich); Erhardt, Lehner, Bauern (Herm. Gaupp, Artur Rikloß); Der alte Vazil (Gust. Colmar); Nagl, Sepp, Ferdl, Toni, Bauernburschen (Fr. Wenzel, W. Sieber, Rud. Vloeb, A. Weinwald); Regerl, Ursel, Mont, Bauernmädchen (Luise Seßling, Josefa Morgen, Alice Hirsch).
Bauern, Bäuerinnen, Burschen, Mädchen.
Bühnenmusik von Georg Kießig.
Pause nach dem 3. Bild
Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Schülerkarten ungültig.
Sonnabend, den 17. September: Bei aufgehobenem Anrecht: Ab dafür! Anfang 8 Uhr. Einfache Preise.
Sonntag, den 18. September, nachm. 3 Uhr: Vorstellung für das kirchliche Jugendheim Berlin: Iphigenie auf Tauris. Abends 8 Uhr: Bei aufgehobenem Anrecht: Ab dafür! Mittlere Preise.

Drei Linden
Täglich abends ½8 Uhr
Der große Varieté-Erfolg
12 erstklassige Attraktionen zahlreiche Neuheiten 12
u. a.:
Zoray Hayda 6 Orellys Meister-Akrobaten
Hilde Gad Dr. Angelos Marmor-Skulpturen
sowie die weiteren Varieté-Neuheiten.
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr (Tel. 43543), Th. Althoff, Petersstr., Konsumv., Karl-Heine-Str.

Apollo-Varieté
Täglich abends ½8 Uhr
54 erstklass. Künstler. Sichern Sie sich Eintrittskarten 30 Mitwirk. i. Ballett
zu dem grossen Ausstatt.-Ballett
Isis „Ein Abend in Kairo"
ausgeführt vom
Haas-Heye-Ballett
Dekorationen, Kostüme und Toiletten von Prof. Haas-Heye. — Ausserdem
Der erstkl. Varieté-Spielplan
Die Presse schreibt: Der September-Spielplan steht auf seiner Höhe. Er verdient allabendl. ausverkaufte Häuser.
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr. Tel. 11111. Warenhaus Th. Althoff, Petersstr.

Filmpalast.
Ab heute!
Der große Amerikaner in 7 Akten:
Die Bettlerin von Stambul
Unstreitig der beste Film auf dem Weltmarkt.
Beginn 5.20, 7.15 und 9 Uhr.
Ferner:
Joe Martin, der Missetäter
Ein tolles amerikanisches Lustspiel mit Affen, Löwen, Schweinen usw.
Letzte Vorstellung ½9 Uhr.
Sonntag: Kindervorstellung.
2½—4½ Uhr.

Beginn 4 Uhr **Weisse Wand** Ende ¾11 Uhr
Die kinderlose Ehe
oder: DIE RATTEN
Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Gerhardt Hauptmann.
6 herzerschütternde Abteilungen 6
Ein einzig dastehendes Werk!
Der letzte Mohikaner
Der große Wildwest-Schlager
6 spannende Akte aus Wildwest! 6
Auch für Jugendliche!
Bis Montag täglich ab 4 Uhr:
Große Jugend-Vorstellung.

Olympia-Theater
L.-Möckern, Eckardtstraße 1 ..... Tel. 8056
Freitag bis Montag:
Der erste und größte amerikanische Sensations-Episoden-Film in 6 Teilen
Goliath Armstrong
1. Teil: Das unheimliche Phantom.
Unbeschreibliche Sensationen, solche, die in Deutschland noch nicht gezeigt wurden.
Ferner: Marionetten d. Teufels 1. Teil
Das Abenteuer eines Verwegenen in 5 Akten.
Einlaß: 5 Uhr

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Operetten-Theater.

Sofestraße (Nachdruck verboten.) Fernruf 2484.

Freitag, den 16. September 1921

Die spanische Nachtigall.

Operette in 3 Akten von Rudolf Schanzer und Ernst Welisch.
Musik von Leo Fall.

In Szene gesetzt von Joseph Groß. Musikal. Leitung: Otto Findeisen.
Personen: Donna Leocadia (Emma Rubarra); Estella, ihre Nichte (Charlotte Rolland); Leandro, ihr Neffe (Erich Suckmann); Don Ramón (Rudolf Huber); Dolores Pelamor (Therese Wiet); Modesto Caveda (Hans Hoff); Don Ribeira (Joseph Trautmann); Madrazo, Souffleur, Abelina, Miranda, Bianca, Mitglieder von Dolores-Truppe (Hugo Steinherr, Edmund Pauris, Charlotte Eichler, Gertrud Röhner); Nana, Mirita (Tilly Grohmann); Der Alkalde (Hermann Engelmann); Pedro, Diener bei Leocadia (Karl Eichler).
Damen und Herren der Gesellschaft. Dienerschaft bei Leocadia. Volk. Mitglieder der Dolores-Truppe.
Tänze einstudiert von Emma Grondona.
Pause nach dem 1. und 2. Akt.
Aenderungen vorbehalten.
Rückgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.
Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10½ Uhr.
Sonnabend, den 17. September: **Das Hollandweibchen.** Anfang 7½ Uhr. Einfache Preise.
Sonntag, den 18. September, nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Verein Gutenberg: Die Dollarprinzessin. Abends 7½ Uhr: **Der letzte Walzer.** Einfache Preise.
Die Tageskasse ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Leipziger Volkstheater.

Dir. Max Samit. Geschäftsst.: Johannisgasse 30, Hof Tr. C.
Freitag, 8 Uhr, in den Drei Mohren, Dresdner Straße
Emilia Galotti. Von G. E. Lessing.

Leipziger Puppenspiele — Eldorado — Pfaffendorfer Str. 4

Freitag und Sonnabend, 8 Uhr:
Das große Eröffnungs-Programm.
Sonnabend, 5 Uhr: **Kinder-Vorstellung** bei kl. Preisen.

Luna-Lichtspiele

L.-Eutr., Schiebestr.
Freitag bis Montag, 6 u. 8¼ Uhr
Die Bettlerin v. Stambul
Ferner: **Joe Martin der Missetäter.**

Palast-Theater … Gohlis

Lindenthaler Straße 41
Ab Freitag, den 16. September:
H. COURTHS-MAHLER-ROMAN
„GRISELDIS"
DU BIST DAS LEBEN
Ergreifend. Gesellschafts- und Liebes-Drama in 5 Akten.
Hierzu: Ein bestauserwähltes Beiprogramm.
Erstklassige Künstler-Musik.

Leutzscher Lichtspiele

Vater Jahn Lindenauer Str. 34/36 **Vater Jahn**
Freitag, den 16., bis Montag, den 19. September
Erstaufführung Leipzig-West
Das grüne Signal
Ein tiefergreifendes Schmugglerdrama in 4 Akten
Herrliche Gebirgsszenen
Ferner: **Harry Piel** in seinem verwegenen Abenteuer:
Ueber den Wolken
Spannendes Kriminaldrama in 5 Akten. — **Einlage.**
Voranzeige: Die Bettlerin von Stambul und Der Todesflieger.

Schneidia Keks sind die besten

Schneidia-Rosinen-Stollen
Stück **2.50** und **5.—** Mk.
Schneidia-Semmeln
4 Stück **1.—** Mk.
und den bekannten Verkaufsstellen

Billiges Fleisch!

Frisches Schöpsenfleisch 10.00 . . Keule 11.00
la Geirier-Schöpsenfleisch 10.00
Prima junges Rindfleisch zum Braten . . 13.00
Landschweinefl. 13.00, Koteletten ohne Zul. 19.00
Erich Kaupitzsch, Försters Nachf., Li., Granachst. 1

Skatspieler finden ab 2 Uhr Anschluß.
W. Schäfer, Berliner Str. 26.*

50% herabgesetzte
Tapeten
Wachstuche
□-Mtr. ℳ 18.— b. ℳ 48.—
Taschen, Mappen
Windelhöschen
Betteinlagen
Bernh. Nestler
Eisenbahnstraße 99
an der Elisabethstraße *

Habe neu eröffnet
u. verkaufe getragene u. neue
Anzüge
Milit.-, gestreifte u. Arbeits-
Hosen
aus nur feinsten Stoffen
zu billigsten Preisen
Kanner |*
Wurzner Str. 15a.

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8. Fernruf 19271.
Das Tagesgespräch Leipzigs:
Ab Freitag, den 16. September
Der große amerikanische Goldwyn-Film in Uraufführung für Sachsen:
Die fremde Frau
(Madame X)
Das hohe Lied von Mutterlieb und Mutterleid!
Tiefschürfendes, herzergreifendes **Sitten- und Charakterstück** in **5** Akten mit der bedeutendsten transatlantischen Menschendarstellerin
Pauline Frederick
in der Hauptrolle.
Die gesamte Presse ist sich einig über die hohe Darstellungskunst dieser genialen Frau, deren Name jenseits des Weltmeers den goldenen Klang einer **„Eleonora Dusè"** besitzt. **„Die fremde Frau"** stellt mit den übrigen **„Goldwyn-Pictures"** das **Beste** und **Wertvollste** der **neuesten amerikanischen Filmfabrikation** dar. Alle Filme dieser Firma werden im Königs-Pavillon und Kasino-Lichtspiele vorgeführt. Die „Goldwyn-Distributing Co.", New-York, ist die **Besitzerin der grössten Ateliers der Welt.**
Merken Sie sich den Namen Pauline Frederick
Hierzu das überaus fesselnde Drama in **6** Akten:
An der Liebe Narrenseil
(Hunger nach Gold)
Hauptrolle: **Rosa Porten**
Frühes Kommen sichert gute Plätze.
Einlass: Wochentags 4½ Uhr. — Sonntags 3 Uhr.
Keine erhöhten Preise.

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt. Fernruf 19050.
Vom 16. bis 22. September:
Unter dem Protektorate des „Deutschen National-Komitees" zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels:
„Der Weg, der zur Verdammnis führt"
Das bedauernswerte **Lebensschicksal** der so **schwer** und **hartgeprüften Aenne Wolter.**

Grosses aktuelles **Sittendrama** in **5** Akten, in den Hauptrollen: **Charlotte Böcklin, Grete Weixler, Käthe Haack, Guido Herzfeld Margarete Kupfer.**
Ferner: Das brillante **4**aktige Lustspiel:
Jungmädchenstreiche.
Keine erhöhten Preise.
Einlass: Wochentags 4½ Uhr Sonntags 3 Uhr

Goldene Krone.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das früher so beliebte
Ball- und Garten-Etablissement
Goldene Krone, Connewitz
Pegauer Straße 39
käuflich erworben und von heute an in eigene Bewirtschaftung übernommen habe.
Halte meine sämtlichen Räume zur Abhaltung von Vereins- und Familien-Festlichkeiten aller Art ganz besonders empfohlen. Aus Küche und Keller wird nur das Beste geboten.
Jeden Sonntag und Mittwoch: Vornehmer Ball.
Hochachtungsvoll **Otto Schmidt**
früher **Stadt-Restaurant,** Reichsstraße.
Fernsprecher 35752.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19 Direktion Fritz Viehweg. Fernruf 1080
Freitag, den 16. September 1921, abends 8 Uhr
Letztes Gastspiel Anton Franck.
Die Sache mit Lola.
Schwank in drei Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer.
In Szene gesetzt von Anton Franck.
Personen: Sebastian Otterbein (* * *); Zenobia, seine Frau (Stella David); Maria Josepha, deren Tochter (Käthe Franck-Witt); Edgar Puschel, deren Bräutigam, Photograph (Hans Merkel); Dr. med. Kirschner (Otto Werther); Lola Lenz, Inhaberin eines Korsettsalons (Maria Koch); Agda, Mieze, Verkäuferinnen bei Lola (Elisabeth Mark, Marga Förster); Klappsig, Buchhalter bei Lola (Fritz Prosti); Viktoria Morgenthau, Empfangsdame bei Puschel (Mel. Krüger-Michaelis); Schlossarek (Adolf Braunstein); Hintermeier (Kurt Paulus); Erster, Zweiter Schutzmann (Herbert Born, Johannes Foerster); Adele, Stubenmädchen im Hotel Astor (Else Schmidt); Frau Sondermann (Grete Schiebler).
* * * Sebastian Otterbein . . . . . Anton Franck a. G.
Zeit: Gegenwart. — Ort: Berlin.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 9¾ Uhr.
Sonnabend, den 17. September, abends 7½ Uhr: Beginn der Winterspielzeit. Neu einstudiert: **Gabriel Schillings Flucht.**
Sonntag, den 18. September, abends 7½ Uhr: **Gabriel Schillings Flucht.**

Der erste Spielabschnitt des neuen Geschäftsjahres läuft vom 1. bis 21. September 1921. Die noch nicht eingelösten Kontrollmarken der alten Jahreskarten müssen im Laufe des September eingelöst werden. Nur die Einlösung des 16. Spielabschnitts bleibt freigestellt.

Kleines Theater.

Telephon 12900 Direktion: Fritz Viehweg. Elsterstraße 42
Freitag, den 16. September 1921, abends 7½ Uhr
Figaros Hochzeit.
Komödie mit Musik in 5 Aufzügen von Beaumarchais.
Mit Benutzung der Röslingschen Uebersetzung für das Kleine Theater bearbeitet und inszeniert von Otto Stoeckel.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Hans Richter.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.
Sonnabend, den 17. September, und Sonntag, den 18. September, abends 7½ Uhr: **Die Sache mit Lola.** Schwank in 3 Akten von Rud. Bernauer und Rud. Schanzer.
In Vorbereitung: **Helden.** Komödie in 3 Akten von Bernh. Shaw.

U.T. L.-Connewitz

Ab Freitag, nur 4 Tage!
Der mit größter Spannung erwartete erste
Richard Eichberg Monumental-Groß-Film
der Serie 1921-22
Der lebende Propeller
Die Braut des Athleten
8 Akte 8 Akte
Ein hochdramatischer Zirkus-Film von noch nie dagewesener spannender und fesselnder Handlung. — In der Hauptrolle der Liebling aller U.T.-Besucher **Lee Parry** sowie **Felix Hecht, Syme Delmar**
Richard Eichberg u. Lee Parry
werden mit diesem ersten Film der Serie 1921-22 alle von ihnen bisher gezeigten Filme weit in den Schatten stellen und damit gleichzeitig beweisen, daß die diesjährigen Filme die vorjährigen bei weitem übertreffen.
Außerdem ein großes Beiprogramm.
Das beliebte U.T.-Quartett
Pegauer Strasse 12a, am Kreuz.

Tapeten R. 1.- an
Borde Meter von 5 ₰ an
Wachstuch-Reste billig.
Körner. Elisenstraße 54, Ecke Körnerstr. Kein Laden.*

Dritte sächsische
Landeswohlfahrts-Geldlotterie
Hauptvertrieb:
Invalidendank für Sachsen, Leipzig, Universitätsstraße 4
Ziehung: 19.—26. Sept.
Höchstgewinn im günstigsten Falle:
125000
Prämie: **75000**
Haupt-gewinne: **50000**, **20000**, **10000**, **5000** etc.
kleinster Gewinn 10 ℳ.
Lose à 5 ℳ (Postgeld u. Liste 1.40 ℳ) bei den Staatslott.-Einnehmern und den durch Plakate kenntlich. Geschäften.*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210916/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG